



Markt  
Allersberg



Stadt  
Greding



Stadt  
Heideck



Stadt  
Hilpoltstein



Markt  
Thalmässing

# ILE Jura-Rothsee

Der starke Süden im Landkreis Roth



## Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept



Amt für Ländliche Entwicklung  
Mittelfranken

landimpuls GmbH  
Regenstauf



---

ERSTELLT VON:



landimpuls GmbH  
Bayernstraße 1  
93128 Regenstauf

IM AUFTRAG VON:

Gemeinden der ILE Jura-Rothsee  
Markt Allersberg, Stadt Greding, Stadt Heideck, Stadt Hilpoltstein, Markt Thalmässing

GEFÖRDERT VON:



Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken  
Philipp-Zorn-Str. 37  
91522 Ansbach

April 2018

---

# Inhalt

Teil A) Ausgangslage und Prozess.....	5
1. Gebiet und Lage der ILE Jura-Rothsee .....	6
2. Prozessablauf und Beteiligte .....	17
Teil B) Bestandsaufnahme.....	21
1. ORTS- und INNENENTWICKLUNG .....	22
1.1. Ausgangslage .....	22
1.2. Herausforderungen zu Orts- und Innenentwicklung.....	30
2. DEMOGRAFIE und DASEINSVORSORGE.....	32
2.1. Ausgangslage .....	32
2.2. Herausforderungen zu Demografie und Daseinsvorsorge .....	38
3. LANDWIRTSCHAFT und LANDSCHAFT .....	40
3.1. Ausgangslage .....	40
3.2. Herausforderungen zu Landwirtschaft und Landschaft .....	50
4. KULTUR und TOURISMUS .....	52
4.1. Ausgangslage .....	52
4.2. Herausforderungen zu Kultur und Tourismus .....	61
5. WIRTSCHAFT und INFRASTRUKTUR.....	63
5.1. Ausgangslage .....	63
5.2. Herausforderungen zu Wirtschaft und Infrastruktur .....	71
6. KOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT .....	73
6.1. Ausgangslage .....	73
6.2. Herausforderungen zur Interkommunalen Zusammenarbeit.....	75
Teil C) Entwicklungsstrategie für die ILE Jura-Rothsee .....	77
Kooperationserklärung der ILE Jura-Rothsee .....	78
Handlungsfeld 1 ORTS- und INNENENTWICKLUNG .....	79
Handlungsfeld 2 DEMOGRAFIE und DASEINSVORSORGE.....	83
Handlungsfeld 3 LANDWIRTSCHAFT und LANDSCHAFT .....	90
Handlungsfeld 4 KULTUR und TOURISMUS .....	96
Handlungsfeld 5 WIRTSCHAFT und INFRASTRUKTUR.....	101
Handlungsfeld 6 INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT.....	106
Teil D) Umsetzung des ILE-Konzeptes .....	113
1. Projektauswahl und Schwerpunktsetzung .....	114
2. Instrumente der Ländlichen Entwicklung.....	117
3. Umsetzungsbegleitung .....	120
4. Evaluierung.....	120
ERFOLGSKRITERIEN FÜR DIE EVALUIERUNG.....	121

## ANLAGE

Protokoll des Treffens zur Beteiligung der Träger öffentlicher Belange





---

# Teil A)

Ausgangslage  
und Prozess

# 1. Gebiet und Lage der ILE Jura-Rothsee

Lage und Abgrenzung des Gebietes



*(Lage der ILE Jura-Rothsee im Landkreis Roth, Quelle: Wikipedia, 2016)*

Die Integrierte Ländliche Entwicklung „ILE Jura-Rothsee“ ist ein Zusammenschluss von fünf Kommunen im südlichen Landkreis Roth, Regierungsbezirk Mittelfranken:

- Markt Allersberg
- Stadt Greding
- Stadt Heideck
- Stadt Hilpoltstein
- Markt Thalmässing

## Großräumige Verkehrslage

Überörtlich ist das ILE-Gebiet v.a. über die im Osten von Nord nach Süd laufende Autobahn BAB A9 Nürnberg – München mit drei Ausfahrten in Allersberg, Hilpoltstein und Greding sehr gut angebunden. Im weiteren Sinne spielen die BAB A6 Nürnberg – Heilbronn, die nördlich des Gebiets in Ost-West-Richtung läuft, sowie die Bundesstraße B2 westlich von Heideck eine Rolle für die regionale Anbindung.



(Quelle: Homepage Landkreis Roth)

Die Bahnstrecke Nürnberg - Ingolstadt - München führt von Norden nach Süden durch das ILE-Gebiet. Durch den Regionalbahnhof Allersberg (Rothsee) ist die Region mit nur 15-minütiger Fahrzeit in direkter Verbindung an den Hauptbahnhof Nürnberg angebunden. Ab Hauptbahnhof Nürnberg fahren außerdem der Regionalzug R6 und die S-Bahn S3 Richtung Roth. Vom Bahnhof Roth bis Hilpoltstein verkehrt regelmäßig die Nebenstrecke R61 "Gredl".

Als weitere überregionale Verbindungen sind der Flughafen Nürnberg und der Main-Donau-Kanal zu nennen. Die Entfernung vom Flughafen bis Allersberg beträgt gut 40 Kilometer und benötigt eine Fahrtzeit von ca. 45 Minuten. Der Main-Donau-Kanal führt auf Höhe Hilpoltstein direkt durch das ILE-Gebiet. Die Bedeutung des Kanals als Gütertransportweg nimmt allerdings stetig ab. Dagegen ist er zunehmend Anziehungspunkt für Urlaubsgäste.

---

## Bevölkerung

Insgesamt hat das ILE-Gebiet gut 38.000 Einwohner. Dabei ist die Stadt Hilpoltstein als ehemalige Kreisstadt mit 13.400 Einwohnern die größte Kommune. Der Markt Allersberg und die Stadt Greding liegen mit 7.000 bis 8.000 Einwohnern im Mittelfeld. Die kleineren Kommunen sind die Stadt Heideck und der Markt Thalmässing mit um die 5.000 Einwohnern.

	Einwohner (31.12.2016)	Gebietsfläche in ha (31.12.2016)	EW/km <sup>2</sup>
Markt Allersberg	8.128	5.970	136
Stadt Hilpoltstein	13.358	8.971	149
Stadt Heideck	4.632	5.864	79
Stadt Greding	7.088	10.374	68
Markt Thalmässing	5.118	8.054	64
Gesamt	38.324	39.233	98
Landkreis Roth	125.563	89.539	140

Tab.1: Bevölkerung und Gebietsfläche

(Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2017)

Im Gebiet der ILE Jura-Rothsee liegt die Bevölkerungsdichte bei 98 Einwohnern pro km<sup>2</sup>, was ungefähr 54 % des Vergleichswertes für Bayern entspricht (182 EW/km<sup>2</sup>). Innerhalb der ILE-Gemeinden sind jedoch erhebliche Unterschiede festzustellen. Während Kommunen wie die Stadt Hilpoltstein und der Markt Allersberg eine Bevölkerungsdichte von 140-150 EW/km<sup>2</sup> aufweisen, liegt der Wert in den südlicheren Gemeinden Heideck, Greding und Thalmässing bei nur 65-80 Einwohnern. Insbesondere das südliche Gebiet ist daher sehr ländlich geprägt.

## ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN

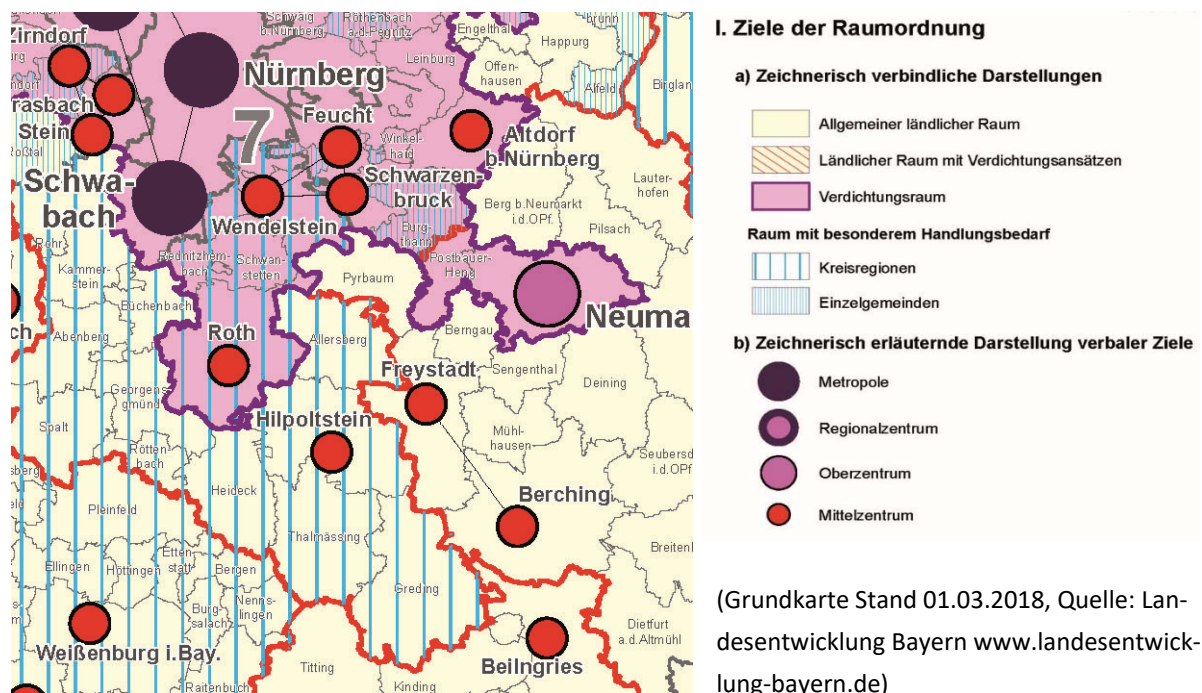
### 1.1 Landesentwicklungsprogramm Bayern

Die Gemeinden im Projektgebiet liegen in der Metropolregion Nürnberg, südlich der Metropole Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach. Im Osten befindet sich das Oberzentrum Neumarkt i.d.OPf. Als Mittelzentren dienen im Landkreis Roth die zentralen Orte Roth und Hilpoltstein. Die als Mittelzentrum eingestufteten Gemeinden sollen nach dem LEP 2018 gewährleisten, dass die Bevölkerung in allen Teilräumen mit Gütern und Dienstleistungen des gehobenen Bedarfs in zumutbarer Erreichbarkeit versorgt werden kann. Das gesamte Gebiet ILE Jura-Rothsee zählt zu der Kategorie „Allgemeiner Ländlicher Raum, bei dem ein besonderer Handlungsbedarf“ besteht. Dies sind Teilräume mit wirtschaftsstrukturellen oder sozioökonomischen Nachteilen sowie Teilräume, in denen eine nachteilige Entwicklung zu befürchten ist. Für diese Räume gilt, dass „sie vorrangig zu entwickeln

sind. Dies gilt bei Planungen und Maßnahmen zur Versorgung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge, der Ausweisung räumlicher Förderschwerpunkte sowie diesbezüglicher Fördermaßnahmen und der Verteilung der Finanzmittel soweit die vorgenannten Aktivitäten zur Gewährung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen einschlägig sind“.

Zudem soll hier lt. LEP die eigenständige Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur bewahrt werden. Außerdem sollen seine Bewohner mit allen zentralörtlichen Einrichtungen in zumutbarer Erreichbarkeit versorgt sein. Darüber hinaus soll der Raum so entwickelt und geordnet werden, dass er seine landschaftliche Vielfalt sichern kann. Laut dem LEP soll im ländlichen Raum ebenfalls eine zeitgemäße Informations- und Kommunikationsinfrastruktur geschaffen und erhalten werden.

Der nördliche Teil des Landkreises Roth steht unter dem Einfluss der Metropolregion Nürnberg und zählt zu der Kategorie „Verdichtungsraum“. Diese müssen gewährleisten, ihre Aufgaben für die Entwicklung des gesamten Landes zu erfüllen, eine räumlich ausgewogene sowie sozial und ökologisch verträgliche Siedlungs- und Infrastruktur bei der Wahrnehmung ihrer Wohn-, Gewerbe- und Erholungsfunktionen, dass Missverhältnissen bei der Entwicklung von Bevölkerungs- und Arbeitsplatzstrukturen entgegen gewirkt wird, sie über eine dauerhaft funktionsfähige Freiraumstruktur verfügen und ausreichend Gebiete für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung erhalten bleiben.



---

## 1.2. Auszüge aus dem Regionalplan Industrieregion Mittelfranken / Region Nürnberg (7)

*(Quelle: Regionalplan Region Nürnberg, 1988, laufend fortgeschrieben, letzte Änderung am 01.04.2017; Anmerkung: Hier sind neue Vorgaben des LEP 2018 noch nicht eingearbeitet.)*

Der Regionalplan Region Nürnberg sieht für das Projektgebiet eine dauerhafte Sicherung der wertvollen Landschaftsteile der Region, die sich durch ihre Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts, ihre Vielfalt und Schönheit, ihre Erholungseignung sowie durch ihre besondere klimatische oder wasserwirtschaftliche Funktion auszeichnen vor. U. a.:

- unter Berücksichtigung der Belange und der Funktion der Land- und Forstwirtschaft;
- durch eine Ausgestaltung schützenswerter, naturnaher und für den ökologischen Ausgleich bedeutsamer Landschaftsteile zu einem räumlichen Verbundsystem zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen der Region;
- durch Nutzung der, im Zuge des Abbaus militärischer Einrichtungen, freigewordenen Flächen als bedeutsames Flächenpotenzial für die weitere Entwicklung der Region.
- Entwicklungsachsen sollen insbesondere im Hinblick auf die polyzentrale Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur der Region in allen Teilräumen, eine weit gehende Vernetzung und Kooperation zwischen den einzelnen Teilräumen, eine räumliche und altersstrukturelle sowie sozial ausgewogene Bevölkerungsentwicklung, zu einer Gewährleistung der Funktionsfähigkeit der unterschiedlich strukturierten Teilräume und einer möglichst gegenseitigen Ergänzung und Förderung der wesentlichen Funktionen in den einzelnen Teilräumen beitragen.
- Zur Stärkung der Entwicklungsachsen und der zentralen Orte soll der notwendige Ausbau der Infrastruktur beitragen, zudem wird bei der siedlungs- und wirtschaftsstrukturelle Entwicklung in allen Teilräumen eine verstärkte Orientierung an der Verkehrsanbindung und -erschließung durch die Schiene gefordert.
- In den Funktionsbereichen Wohnen, Arbeiten, Versorgen und Erholen soll auf eine günstigere Zuordnung derer hingearbeitet werden.

### Wirtschaft/Verkehr

Lt. Regionalplan Industrieregion Mittelfranken/ Region Nürnberg soll im Verdichtungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen die Verbesserung bestehender Arbeitsplätze sowie die Schaffung von neuen, insbesondere qualifizierten Arbeitsplätzen etc. im Vordergrund stehen, um so vor allem auch den angrenzenden ländlichen Raum nachhaltig zu stärken, erhalten und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Für freiwerdende Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft soll die rechtzeitige Bereitstellung möglichst wohnortnaher Arbeitsplätze angestrebt werden. Damit soll auch Abwanderungstendenzen in allen Alters- und Berufsgruppen aus dem ländlichen Raum, vor allem auch in dem südlichen Teil des Mittelbereiches Roth entgegengewirkt werden.

Im ländlichen Raum soll die wirtschaftliche Attraktivität durch den Ausbau einer leistungsfähigen regionalen und örtlichen Infrastruktur verbessert werden.

---

## Tourismus

Der Fremdenverkehr des in die Industrieregion Mittelfranken hereinragenden Teils des Fremdenverkehrsgebietes „Oberes Altmühltal mit Hahnenkamm“ soll u. a. in Greding und Thalmässing schwerpunktmäßig entwickelt werden. Der Durchreiseverkehr soll als Ansatzpunkt zur Verlängerung der Aufenthaltsdauer im südlichen Teil des Mittelbereiches Roth genutzt werden.

Ansätze des Urlaubs auf dem Bauernhof sollen gesichert und weiterentwickelt werden, u.a. vor allem im Mittelbereich Roth.

In (allen Gemeinden) der Region soll auf eine bessere Versorgung mit allgemeinen Sportanlagen, auf die Schaffung von Reitturnier- und Großschießanlagen sowie von Golfplätzen hingewirkt werden und auf den Bau von Tennishallen insbesondere für den Mittelbereich Roth hingearbeitet werden.

Die in der Region vorhandenen und geplanten Wasserflächen des MD-Kanals, des Brombach- und Rothsees (...) sollen, soweit geeignet, auch sportlich genutzt werden.

Als Erholungsschwerpunkt von regionaler und überregionaler Bedeutung sollen in der ILE-Region der Bereich des Rothsees gesichert, bedarfsgerecht gestaltet und entwickelt werden sowie mit den Grün- und sonstigen Freiflächen außerhalb der Siedlungsbereiche verbunden werden. Allgemein sollen Erholungsmöglichkeiten, insbesondere Grün- und sonstige Freiflächen, am Wohnort selbst in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Insbesondere für die stadtnahe Erholung der Bevölkerung sollen die stadtnahen Wälder der Mittelzentren Roth und Hilpoltstein erhalten und ggf. bedarfsgerecht entwickelt werden.

Beim Ausbau des MD-Kanals soll auch auf eine Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten hingewirkt werden.

### Vorranggebiete

Einige Bereiche in folgenden Gemeinden sind als Vorrang- und/oder Vorbehaltsgebiete ausgewiesen:

- Vorranggebiet Quarzsand – QS bzw. Vorbehaltsgebiet Sand – SD ):  
Landkreis Roth: Hilpoltstein
- Vorranggebiet Ton  
Landkreis Roth: Thalmässing, Allersberg

(Quelle: Regionalplan Region Nürnberg, 8. Verordnung, Stand 01.04.2017)

### Ländliche Neuordnung

Es ist anzustreben, dass die Ländliche Entwicklung in Dorf und Flur zur nachhaltigen Zukunftssicherung des ländlichen Raumes der Region und der ländlich strukturierten Teilbereiche des großen Verdichtungsraumes Nürnberg/Fürth/Erlangen beiträgt.

Eine Neuordnung der Grundbesitzverhältnisse durch Verfahren der Ländlichen Entwicklung ist vorrangig u.a. im Landkreis Roth anzustreben.

---

## Landschaft

Im ländlichen Raum und in den noch weitgehend land- und forstwirtschaftlich geprägten Teilräumen des großen Verdichtungsraumes Nürnberg/Fürth/Erlangen soll die ökologische Ausgleichsfunktion und die Erholungseignung naturnaher Bereiche bewahrt und möglichst weiter verbessert werden. Auf die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes soll auch durch eine pflegliche Landnutzung hingewirkt werden. Durch Erhaltung der regionalen Grünzüge sollen der ökologische Ausgleich, insbesondere die Frischluftzufuhr, gesichert und Belange der Erholungsnutzung gewahrt werden. In den durch intensive Landnutzung geprägten Teilen der Region sollen auf kleinen Teilflächen netzartig ökologische Zellen, vor allem Hecken, Feldgehölze, Feuchtbiotope und Laubwaldbiotope geschaffen werden. In den durch kleinräumige und vielfältige Nutzungen geprägten Landschaften und Landschaftsteilen der Region soll auf die Erhaltung der derzeitigen Feld-Wald-Verteilung und des bestehenden Nutzungsmosaiks der Kulturlandschaft hingewirkt werden.

## Landwirtschaft

Es ist von besonderer Bedeutung, dass die räumlichen Voraussetzungen geschaffen und gesichert werden, um die multifunktionale Land- und Forstwirtschaft in der Region zu erhalten. Es ist anzustreben, dass umweltfreundliche Produktionsweisen zur Erhaltung und Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen beitragen und die Land- und Forstwirtschaft auch im Stadt- und Umlandbereich im großen Verdichtungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen sowie im Bereich der außerhalb davon gelegenen Unter- und Mittelzentren erhalten bleibt. Außerdem sollen die Erhaltung eines tragfähigen Netzes von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben für die gesamte Region und soweit wie möglich die Erhaltung und Weiterentwicklung der Erzeugungsbedingungen für Sonderkulturen, u.a. im Landkreis Roth im Blickpunkt sein.

## Wasserwirtschaft

Die derzeit genutzten Grundwasservorkommen im Dreieck Feucht - Allersberg - Roth sollen in ihrem Bestand langfristig gesichert werden. Zur Sicherung bestehender ortsnaher Wasserversorgungen in der Region soll der Schutz örtlich begrenzter Trinkwasservorkommen, insbesondere im ländlichen Raum wie z. B. im südlichen Landkreis Roth, verbessert werden.

Dazu soll im Einzugsgebiet des Rothsees darauf hingewirkt werden, dass sich die landwirtschaftliche Nutzung verstärkt an wasserwirtschaftlichen Belangen orientiert und die Gewässergüte verbessert wird. Insbesondere die Grundwassererschließungen im Raum Allersberg ist auf eine nachhaltige Nutzung auszurichten. Die Versorgung mit Wasser in Trinkwasserqualität soll betriebs- und zukunftsicher möglichst aus zentralen Anlagen erfolgen. Auf eine Verbesserung soll insbesondere im Landkreis Roth hingewirkt werden. Aufgrund der Wassermangelsituation der Region soll die Grundwasserentnahme in verstärktem Maße auf eine nachhaltige Bewirtschaftung ausgerichtet werden.



---

## Energieversorgung

Folgende Gebiete im ILE wurden als Vorranggebiete für den Bau und die Nutzung raumbedeutsamer Windkraftgebiete (Vorranggebiete Windkraft) ausgewiesen:

- WK 10 Markt Allersberg
- WK 11 Markt Allersberg
- WK 12 Stadt Hilpoltstein
- WK 13 Stadt Hilpoltstein
- WK 73 Markt Thalmässing
- WK 74 Stadt Greding

Zudem gibt es im ILE-Gebiet auch Vorbehaltsgebiete für Windkraftanlagen:

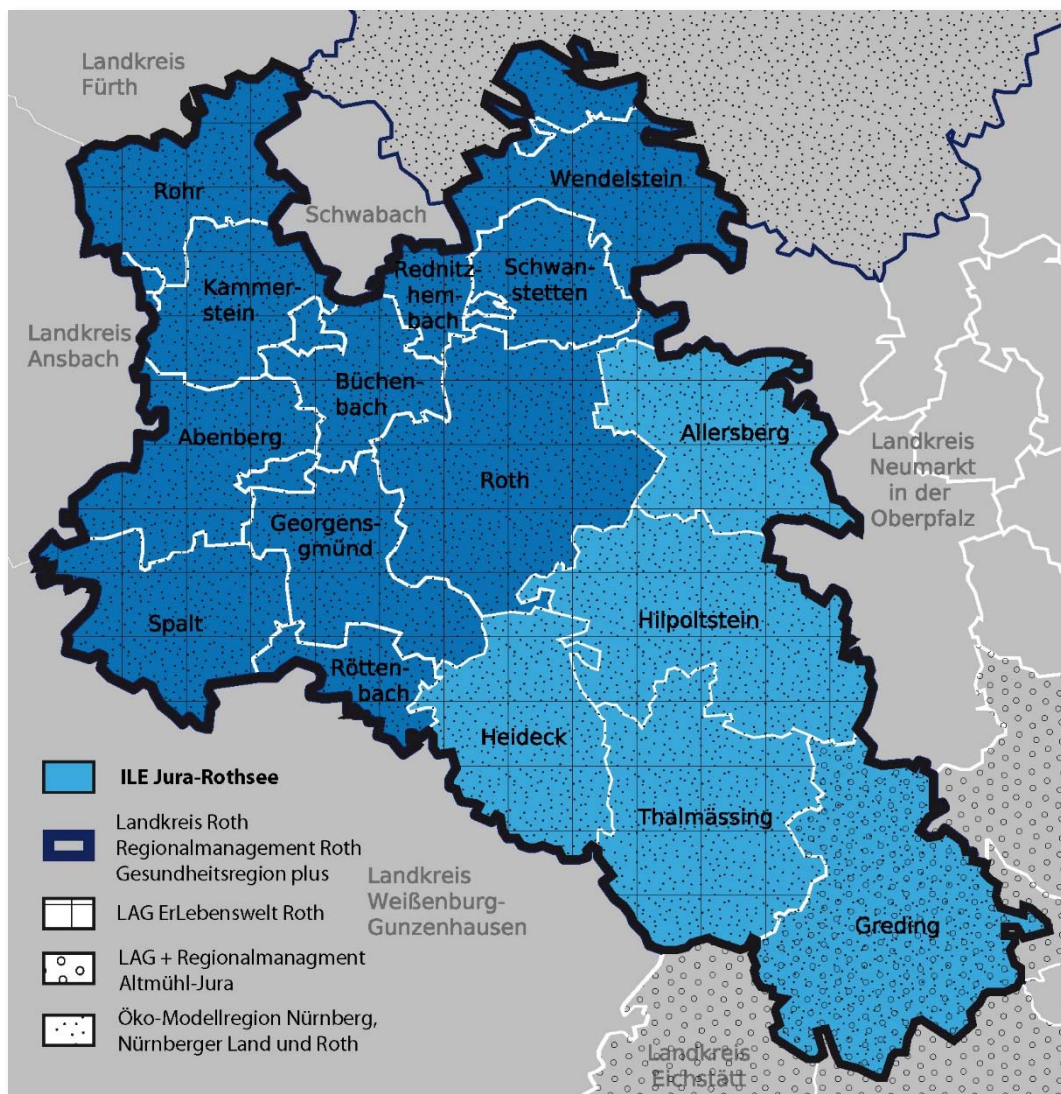
- WK 29 (Markt Thalmässing/Stadt Hilpoltstein)
- WK 72 (Stadt Heideck)

(Quelle: Regionalplan Region Nürnberg, Stand 01.04.2017)

### 1.3. Kommunale und interkommunale Kooperationen

#### Lokale Aktionsgruppe (LAG) ErLebenswelt Roth, LAG Altmühl-Jura und Regionalmanagement

Im Landkreis Roth wurde zur Abwicklung und Umsetzung von Projekten, die über die EU Gemeinschaftsinitiative LEADER gefördert werden, der Verein ErLebenswelt Roth e. V. gegründet. Alle Gemeinde mit Ausnahme von Greding sind Mitglied im Verein ErLebenswelt Roth. Die Stadt Greding hat sich aufgrund von traditionellen wirtschaftlichen und infrastrukturellen Verflechtungen im Altmühltal entschlossen, weiterhin Mitglied bei der LAG Altmühl-Jura zu bleiben.



(Eigene Grafik)

Der Verein ErLebenswelt Roth e.V. ist als Lokale Aktionsgruppe (LAG) bereits seit 2003 im Landkreis Roth aktiv. Der ehemalige (bis Juli 2017) 1. Bürgermeister von Allersberg ist Vorsitzender der LAG und die amtierenden 1. Bürgermeister von Allersberg, Hilpoltstein, Heideck und Thalmässing sind Beisitzer im Vorstand.

Das Regionalmanagement für den Landkreis Roth ist der Stabsstelle „LR5 Kreisentwicklung“ zugeordnet. Damit besteht für das Regionalmanagement eine enge Abstimmungsmöglichkeit mit anderen Fach- und Förderbereichen im Landkreis. Das Regionalmanagement ist daher bestens vernetzt und

---

bestrebt, ganzheitlich und themenübergreifend den Landkreis Roth fortzuentwickeln. Beim Regionalmanagement sind aktuell Maßnahmen in folgenden Handlungsfeldern in Umsetzung (bis Ende 2018):

- Demografischer Wandel (insbesondere Infrastrukturanpassung, Daseinsvorsorge),
- Innovation & Wettbewerbsfähigkeit (insbesondere Digitalisierung, Fachkräftesicherung, Vereinbarkeit Familie & Beruf, Bildung & Qualifikation),
- Regionale Identität (insbesondere regionale Ressourcen & Produkte, Themen-Netzwerke, Stadt-Land-Partnerschaft).

Die Konzeptionierung und Antragstellung für die Förderperiode 2019-2021 befindet sich derzeit in Vorbereitung. Neben den genannten Handlungsfeldern wird beabsichtigt, Projekte im Bereich Siedlungsentwicklung zu bearbeiten.

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Altmühl-Jura e. V., der die Stadt Greding angehört, ist ein Zusammenschluss von 11 Gemeinden aus den Landkreisen Eichstätt, Neumarkt und Roth. Das Gebiet der LAG Altmühl-Jura e.V. ist praktisch identisch mit dem Gebiet des Regionalmanagement Altmühltal-Jura.

Die Regionale Entwicklungsstrategie (Leader), bzw. das Handlungskonzept (Regionalmanagement) enthält eine Vielzahl von Projektideen und -vorschlägen aus den Handlungsfeldern

- Entwicklung von Lebensraumqualität und Generationennetzen,
- Sicherung und Erlebarmachung regionaler Geschichte, Kultur und Natur,
- touristische Erschließung und Angebotsentwicklung und
- regionale Wertschöpfung und Angebotsvernetzung.

Mit dem 1. Bürgermeister der Stadt Greding Manfred Preischl als Vorsitzenden der LAG Altmühl-Jura ist die ILE-Region gut an die LAG angebunden.

Die ILE Jura-Rothsee ist somit personell und inhaltlich mit beiden Leader-Regionen und Regionalmanagement-Region bestens vernetzt. Von der inhaltlichen Zielsetzung her besteht volle Übereinstimmung. Eine Kooperation bei konkreten Projekten ist in mehreren Handlungsfeldern denkbar und wünschenswert.

#### Aktionsbündnis Oberpfalz-Mittelfranken (AOM)

Der Markt Allersberg ist zudem Mitglied im Aktionsbündnis Oberpfalz-Mittelfranken (AOM), das sich mit seinen 10 Kommunen über 3 Landkreise erstreckt. Mit dieser interkommunalen Kooperation im Aktionsbündnis Oberpfalz-Mittelfranken ist im Landkreis Neumarkt i. d. OPf. ein neuer regionaler Zusammenschluss entstanden der den Brückenschlag in die Nachbarlandkreise Roth und Nürnberger Land herstellt und die räumliche Anbindung an die Metropolregion Nürnberg intensiviert.

#### Gesundheitsregion plus im Landkreis Roth

Der Landkreis Roth ist „Gesundheitsregion plus“. „Mit diesem Förderprogramm sollen Strukturen geschaffen werden, um von einem Nebeneinander zu einem noch besseren Miteinander aller Beteiligten, die mit dem Thema ‚medizinische Versorgung‘ und ‚Prävention‘ befasst sind, zu kommen.“

Der Landkreis Roth hat für die „Gesundheitsregion plus“ eine Geschäftsstelle eingerichtet. Die Arbeit konzentriert sich dabei auf zwei Handlungsfelder, nämlich auf „Gesundheitsförderung und Prävention“ sowie auf „Gesundheitsversorgung“. „Wenn wir regionale Netzwerke schaffen, die künftig über eine zentrale Stelle koordiniert werden, können wir Kompetenzen bündeln.“

---

### Ökomodellregion Nürnberg, Nürnberger Land, Roth

Seit 2014 wurden bisher 12 Öko-Modellregionen in Bayern ausgelobt, mit dem Ziel die Bio-Produkte aus Bayern bis 2020 zu verdoppeln. Zu den ersten Öko-Modellregionen zählt der Verbund des Landkreises Roth mit der Stadt Nürnberg und dem Landkreis Nürnberger Land. Die Projektbereiche der Öko-Modellregion Nürnberg, Nürnberger Land und Roth umfassen vorwiegend:

- Stärkung der Stadt-Land-Vernetzung und regionaler Wertschöpfungspartnerschaften in den Bereichen (Ur)Getreide, Gemüse, Streuobst und Fleisch,
- Streuobst – Initiative für ein blühendes Land,
- Solidarische Landwirtschaft - Fleischverarbeitung und –vermarktung,
- Bewusstseinsbildung.

Für die Projektkoordination zuständig ist das Referat für Umwelt und Gesundheit der Stadt Nürnberg. Ansprechpartner im Landkreis Roth ist Herr Thomas Pichl (Wirtschaftsförderung).

---

## 2. Prozessablauf und Beteiligte

Beim Auftaktseminar am 04./05. November 2016 in der Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim haben sich Vertreter der fünf Kommunen bereits Gedanken über einen möglichen Zusammenschluss als ILE-Region gemacht. Damals wurden erste Themen und Handlungsfelder für eine interkommunale Zusammenarbeit diskutiert.

### Erste Auflistung möglicher Handlungsfelder:

- Identifikation mit der Region
- Erhaltung der Kulturlandschaft
- Verwaltung
- Attraktivität für die Jugend
- Verbesserung von Hotellerie und Gastronomie
- Innenentwicklung der alten Ortskerne
- Landwirtschaft/Agrarstruktur
- Hochwertige Bildungs- und Ausbildungsangebote
- Interkommunale Gewerbegebiete
- ÖPNV/SPNV
- Daseinsvorsorge
- Rad- und Wanderwegenetz
- Verbesserung der Energieversorgung



*Die Teilnehmer/innen des Auftaktseminars 2016 in der Schule der Dorf- und Landentwicklung Klosterlangheim*



---

Im Februar 2017 wurde das Büro landimpuls mit der Erstellung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes beauftragt. Damit begann ein breiter Diskussions- und Abstimmungsprozess in der Region, der als Grundlage für die Erarbeitung des ILEK notwendig ist.

Der Prozess umfasste u.a. folgende konkrete Termine:

Regionsbereisung der Planer

---

*Besuch der Gemeinden, Fachgespräche mit Bürgermeister und Verwaltung, Ortserkundung*

*07.03.2017 in Allersberg*

*09.03.2017 in Greding*

*13.03.2017 in Heideck*

*17.03.2017 in Thalmässing*

*21.03.2017 in Hilpoltstein*

Zusätzliche Gespräche in den Kommunen

---

24.04.2017 zusätzliches Gespräch mit BGM Böckeler in Allersberg

21.08.2017 Erstgespräch mit Herrn BGM Horndasch in Allersberg

Auftaktveranstaltung (Bürgerversammlung)

---

11.05.2017 in Alfershausen - Thalmässing



*Unterzeichnung der gemeinsamen Vereinbarung im Rahmen der Auftaktversammlung  
(noch mit Altbürgermeister Böckeler, Allersberg)*

---

## Dorf- und Gemeindewerkstätten

---

### *Workshops zum Handlungsbedarf in den Ortsteilen der ILE-Gemeinden*

20.06.2017 in Heideck  
29.06.2017 in Thalmässing  
04.07.2017 in Greding  
21.07.2017 in Hilpoltstein – Meckenhausen  
14.09.2017 in Allersberg

## Themenworkshops zu den Handlungsfeldern

---

### Workshops zur Vertiefung der Ziel- und Maßnahmendiskussion in den Handlungsfeldern

09.10.2017 Landwirtschaft und Landschaft, Hilpoltstein  
11.10.2017 Kultur und Tourismus, Greding  
16.10.2017 Demografie und Daseinsvorsorge, Thalmässing  
18.10.2017 Wirtschaft und Infrastruktur, Heideck  
24.10.2017 + 20.11.2017 Interkommunale Zusammenarbeit  
24.10.2017 Orts- und Innenentwicklung, Allersberg

## Experten- und Fachstelleninterviews

---

21.08.2017 Gespräch mit Regionalmanagement und LEADER-Geschäftsstelle im Landratsamt Roth  
13.09.2017 Gespräch und Datenerhebung beim Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten Roth  
13.12.2017 Fachgespräch mit Fr. Hock-Klemm, Ökomodellregion

## Konzeptentwurf

---

Auswertung der Regionsbereisung, der Dorf- und Themenwerkstätten  
Auswertung LEADER-Konzepte und Konzept für Regionalmanagement Roth  
Erstellen eines Konzeptentwurfs

## Treffen der Lenkungsrunde

---

10.04.2017 Lenkungsrunde in Hilpoltstein  
18.07.2017 Lenkungsrunde in Hilpoltstein  
06.02.2018 Lenkungsrunde in Hilpoltstein  
23.02.2018 Lenkungsrunde in Hilpoltstein  
28.03.2018 Lenkungsrunde in Hilpoltstein  
23.05.2018 Lenkungsrunde in Hilpoltstein

## Beteiligung der Träger öffentlicher Belange

---

12.06.2018 Anhörungstermin der Träger öffentlicher Belange

---

## Handlungsfelder und Name

Bereits zu Projektbeginn wurden die 13 Handlungsfelder aus dem Strategie-Seminar zu sechs Handlungsfeldern zusammengefasst. Dadurch sollte ein besseres Handling der Themen im gesamten ILE-Prozess gewährleistet werden. Daraus ergaben sich folgende Handlungsfelder:

### ORTS- und INNENENTWICKLUNG

- Innenentwicklung der alten Ortskerne
- Verbesserung der Energieversorgung

### DEMOGRAFIE und DASEINSVORSORGE

- Daseinsvorsorge
- Attraktivität für die Jugend

### LANDWIRTSCHAFT und LANDSCHAFT

- Landwirtschaft/Agrarstruktur
- Erhaltung der Kulturlandschaft

### KULTUR und TOURISMUS

- Verbesserung von Hotellerie und Gastronomie
- Rad- und Wanderwegenetz

### WIRTSCHAFT und INFRASTRUKTUR

- Interkommunale Gewerbegebiete
- Hochwertige Bildungs- und Ausbildungsangebote
- ÖPNV, SPNV

### INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

- Verwaltung
- Identifikation mit der Region

Zu Beginn der ILEK-Erstellung wurde die Region mit dem Arbeitstitel „ILE Südlicher Landkreis Roth“ gestartet. Da dieser Name etwas umständlich klingt und kaum eine gemeinsame Identifikation schaffen konnte, wurde im Januar 2018 ein Namenswettbewerb öffentlich ausgeschrieben. Bei hoher Beteiligung und vielen eingegangenen Vorschlägen, entschied sich die Lenkungsgruppe schließlich für den Namen „ILE Jura-Rothsee“.



*Name und Handlungsfelder, auf die man sich im Laufe der Diskussion geeinigt hat.*



---

# Teil B)

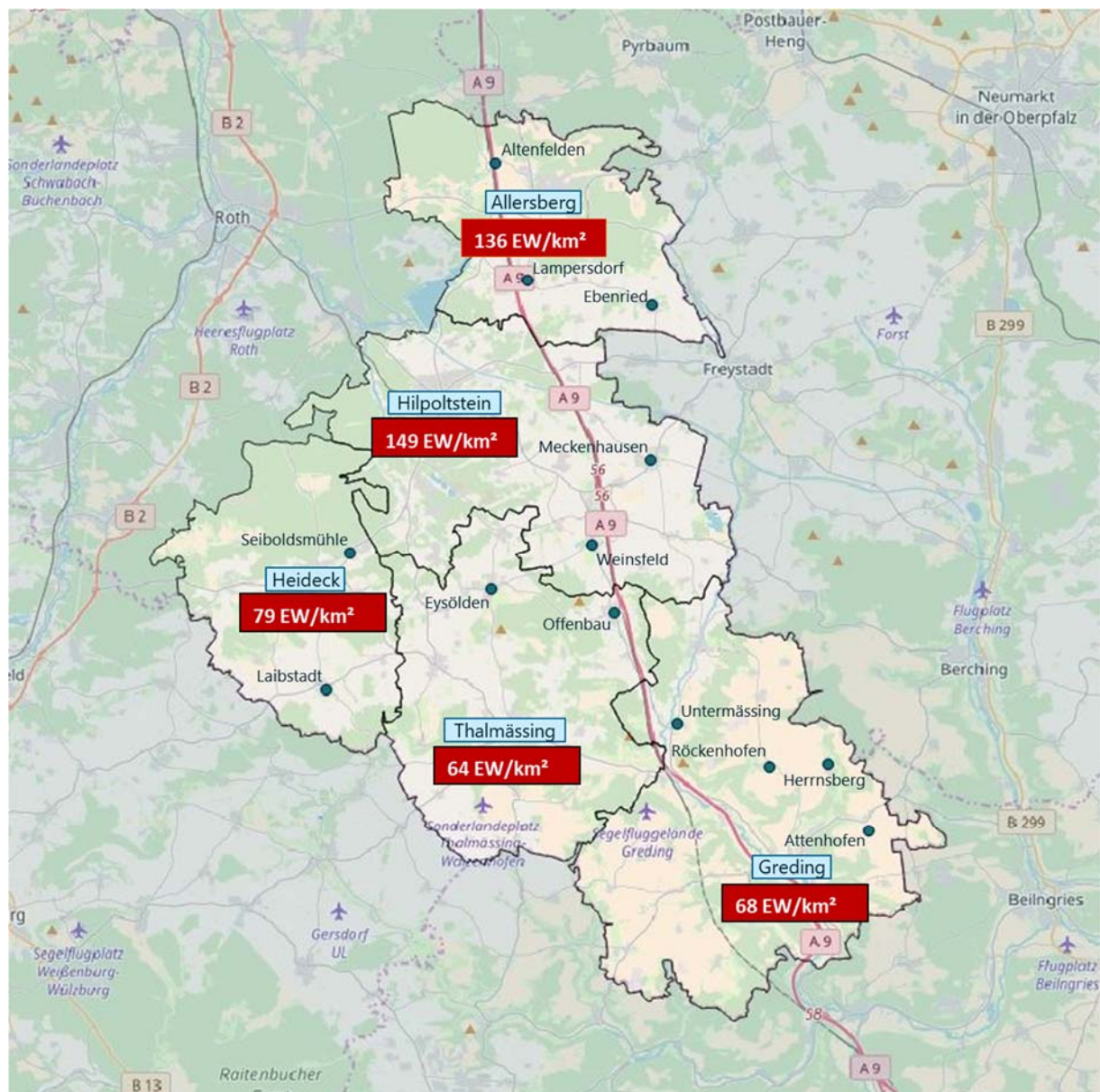
## Bestandsaufnahme

# 1. ORTS- und INNENENTWICKLUNG

## 1.1. Ausgangslage

### Siedlungsstruktur

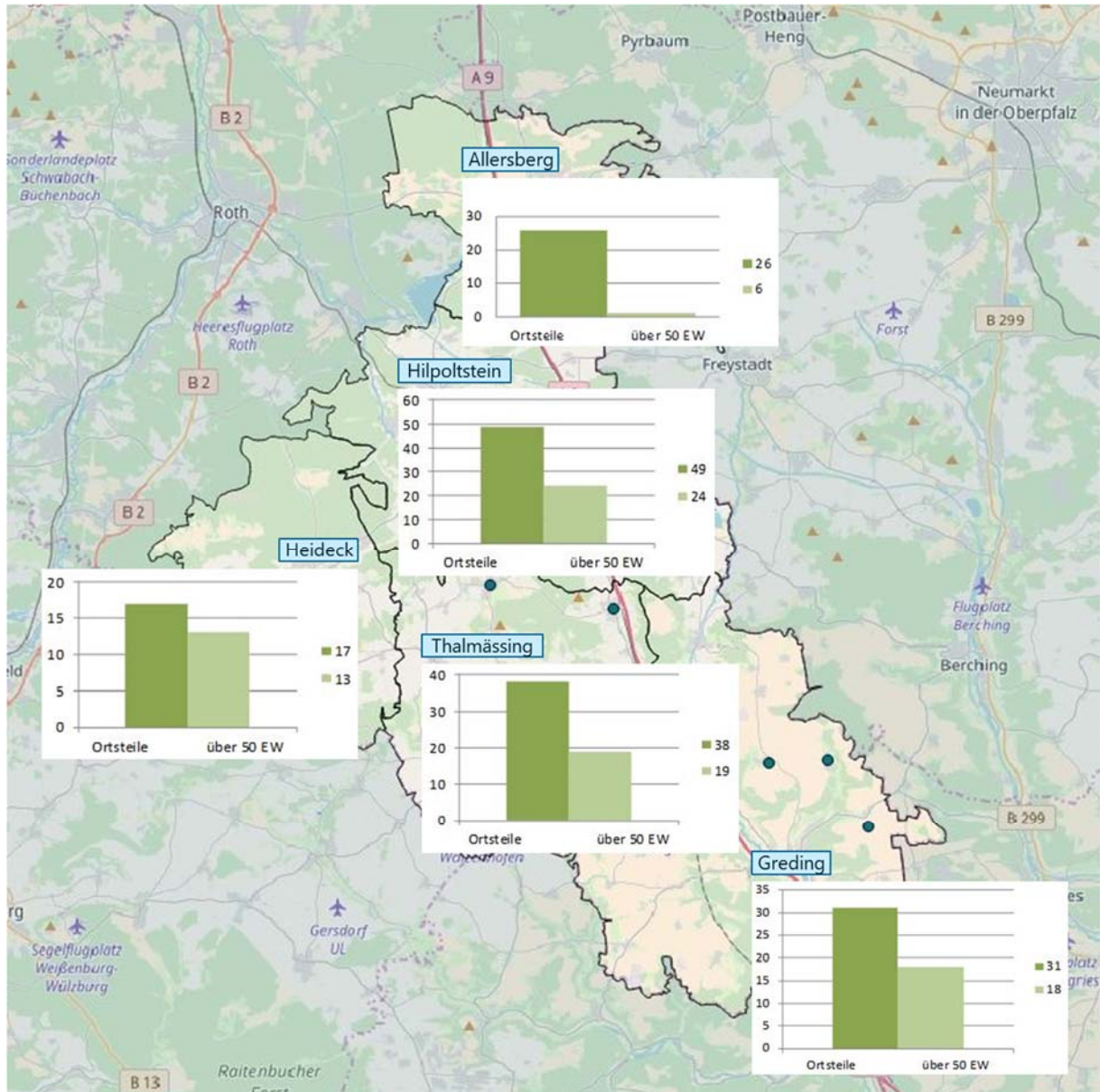
Die Siedlungsstruktur im Projektgebiet ist überwiegend ländlich geprägt. Dies gilt besonders für die südlichen Gemeinden Heideck, Thalmässing und Greding. Hier liegt die Bevölkerungsdichte lediglich bei 64 bis 79 Einwohner pro km<sup>2</sup>. Hilpoltstein und Allersberg weisen zumindest eine deutlich höhere Dichte um die 140 bzw. 150 Einwohner pro km<sup>2</sup> auf.



Einwohnerdichte im ILE-Gebiet, eigene Grafik

Alle Kommunen haben relativ viele Ortsteile und Weiler, insgesamt sind es 160 Dörfer. Dabei heben sich die Hauptorte von der Größe her deutlich ab. Die Infrastruktur wie Nahversorger, Ärzte, Schulen

etc. ist schwerpunktmäßig in den Hauptorten angesiedelt. Die übrigen Ortschaften sind im Wesentlichen kleine Dörfer. Nur etwa die Hälfte haben über 50 Einwohner und nur einzelne Orte weisen eine nennenswerte Infrastruktur auf. Am deutlichsten ist dieses Verhältnis in Allersberg ausgeprägt. Hier leben 75 % der Einwohner im Hauptort, die restlichen 25 % teilen sich auf weitere 25 Einzelorte auf, von denen aber nur zwei über 500 Einwohner und nur sechs über 50 Einwohner zählen.



Zahl und Größe der Ortsteile, eigene Grafik

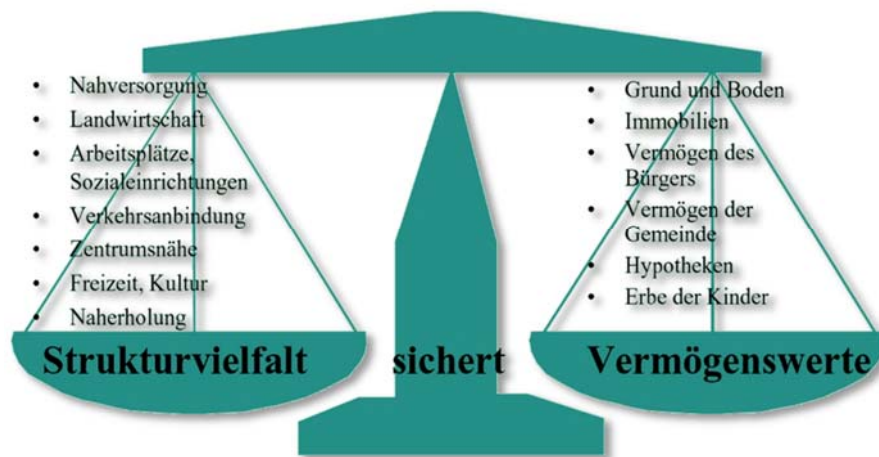
Diese Struktur wirkt sich in vielen Bereichen erschwerend auf die Gemeindeentwicklung aus, z.B.:

- Es besteht ein verhältnismäßig hoher Pro-Kopf-Aufwand für lineare Infrastrukturen wie Straßen, Wasser-, Abwasser-, DSL-Leitungen etc.
- Nahversorger, Dienstleister aber auch kommunale Einrichtungen wie Schulen und Kindertagesstätten konzentrieren sich auf den Hauptort und ganz wenige sonstige Ortsteile.
- Aufgrund der Entfernungen kann für Menschen mit geringerer Mobilität die tägliche Versorgung in den Ortsteilen nicht in ausreichendem Maße gewährleistet werden.



- Ein ausreichender ÖPNV ist aufgrund der vergleichsweise weiten Wege, aber gleichzeitig geringen Fahrgastzahlen (aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte) kaum finanzierbar.
- Die Herausforderungen für die Siedlungspolitik sind enorm, da jeder kleinere Weiler Baumöglichkeiten für die Eigenentwicklung beansprucht.
- usw.

Ohne Gegensteuerung setzen diese Faktoren oft eine „Teufelsspirale“ des Struktur- und Funktionsverlustes in den kleineren Ortsteilen in Gang:

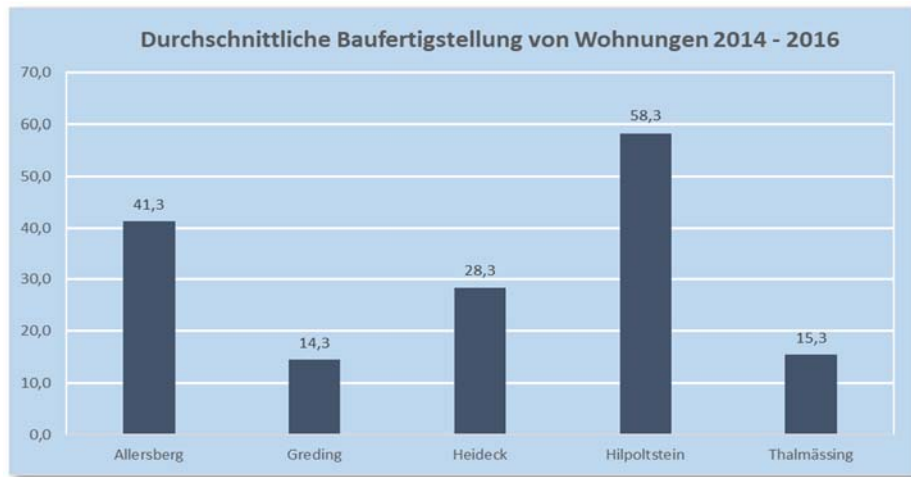


- ⇒ Der demografische Wandel bedingt Bevölkerungsabnahme und veränderte Altersstruktur v.a. in den kleineren Ortsteilen.
- ⇒ Leerstände, untergenutzte Gebäude (Wohngebäude, Ställe, Scheunen, ehemaliges Gewerbe) und Baulücken sind die Folge.
- ⇒ Dies bedingt wiederum Attraktivitätsverluste (verfallende Gebäude entwerten das Ortsbild),
- ⇒ sowie weitere Wertverluste von Immobilien und Funktionsverluste im Ort (Schulen, Einkaufsmöglichkeiten, medizinische Versorgung, Arbeitsplätze...) und damit hoher Mobilitätsaufwand, mangelnde Auslastung der Infrastruktur, Kostendruck ...

## Wohnungsbau und Siedlungsentwicklung

Auf dem Wohnungsmarkt herrscht eine ständige Fluktuation. Der oben beschriebene Abwärtstrend ist die von der Demografie und dem Strukturwandel ausgelöste Spirale, die sich v.a. auf dem Land deutlich zeigt. In wirtschaftlich prosperierenden Regionen ist jedoch durch den Zuzug von überwiegend jungen Personen und Familien ein Gegentrend zu erkennen, der wiederum die Nachfrage nach Wohnhäusern steigen lässt. Die Kommunen der ILE Jura-Rothsee, die im Einzugsgebiet des Verdichtungsraumes Nürnberg-Fürth-Erlangen liegt müssen deshalb auch immer ausreichend Wohnungen und Baugrund für die künftige Entwicklung zur Verfügung stellen.

Der durchschnittliche Bedarf an Wohnungen in den Gemeinden pro Jahr betrug dabei von 2014 bis 2016 laut Landesamt für Statistik 58 Wohnungen in Hilpoltstein, sowie 41 Wohnungen in Allersberg, 14 Wohnungen in Greding, 28 Wohnungen in Heideck und 15 Wohnungen in Thalmässing. Viele davon werden in Form von auf dem Land typischen Einfamilienhäusern gebaut.



*Baufertigstellung „Wohnungen“ (eigene Grafik nach Statistik kommunal)*

Eine Recherche bei den ILE-Gemeinden hat für die Verfügbarkeit von Baugrund folgende Situation ergeben:

#### ALLERSBERG

In Allersberg wurden zuletzt zwei Baugebiete entwickelt:

- *Im Keinzel* (Allersberg): alle Bauparzellen verkauft
- *Ebenried E3 „Am Stockacher Weg“* (OT Ebenried): alle Bauparzellen verkauft

*Potenzial:* Weitere größere Flächen gibt es im Hauptort südlich der Neumarkter Straße. Die Entscheidung über Wohn- oder Gewerbenutzung ist noch nicht endgültig gefällt.

➔ aktuell keine freien Bauplätze verfügbar

#### GREDDING

In Greding wurden zuletzt drei Baugebiete entwickelt:

- OT Herrnsberg: alle Bauplätze veräußert
- OT Landerzhofen: alle Bauplätze veräußert
- OT Obermässing: alle Bauplätze veräußert

Derzeit befinden sich folgende Baugebiete in Planung:

- *Distelfeld* (Greding): noch 16 Parzellen verfügbar
- OT Untermässing: noch 7 Parzellen verfügbar
- OT Röckenhofen: noch 2 Parzellen verfügbar
- OT Attenhofen: noch keine Parzellierung vorhanden

➔ Insgesamt 25 Bauplätze aktuell verfügbar

➔ Weitere Bauplätze in Attenhofen noch nicht zu beziffern

#### HEIDECK

In Heideck existieren aktuell keine Baugebiete, jedoch viele Baulücken. Im Kommunalen Immobilienportal (KIP) sind derzeit zwei Grundstücke gelistet.

Derzeit befinden sich folgende Baugebiete in Planung:

- OT Laibstadt: Erweiterung Laibstadt-Nord, Erschließung von 11 Bauplätzen in Planung
- OT Seiboldsmühle: Laufendes Bebauungsplanverfahren für 24 Bauplätze

---

*Probleme:* Die Kommune ist sehr bemüht, weiteres Potenzial zu entwickeln. Neuausweisungen werden allerdings durch Landschafts- und FFH-Schutzgebiete sowie durch eine fehlende Verkaufsbereitschaft privater Eigentümer erschwert. Insbesondere die geringe Veräußerungsbereitschaft seitens der Eigentümer stellt ein deutliches Hindernis für die Innenentwicklung dar.

- ➔ (abgesehen von KIP) aktuell keine freien Bauplätze verfügbar
- ➔ 35 Bauplätze und weitere im Hauptort Heideck in Planung

## HILPOLTSTEIN

In Hilpoltstein wurden zuletzt zwei Baugebiete entwickelt:

- *Dorotheenhöhe* (Hilpoltstein): Derzeit läuft der Verkauf der Grundstücke im 2. Bauabschnitt. Die vorhandenen Grundstücke für Einfamilienhäuser (37) waren nach dem Vergabeverfahren sehr gefragt. Aktuell sind noch 7 Bauplätze verfügbar.  
Die Zeilen der 27 Reihenhäuser werden über mehrere Bauträger vermarktet.
- *Meckenhausen 4* (OT Meckenhausen): Von den 14 Wohnbauplätzen sind derzeit 5 reserviert. 9 Plätze stehen noch zum Verkauf.

Derzeit werden im OT Weinsfeld die Gestaltungsvorschriften im Bebauungsplan angepasst. Im Laufe des Jahres sollen 19 weitere Bauplätze erschlossen und vermarktet werden.

Im Hauptort sowie im OT Meckenhausen befinden sich noch einige unbebaute Flächen in privater Hand.

- ➔ Aktuell 16 Bauplätze verfügbar
- ➔ Weitere 15 Bauplätze zum Jahresende 2018 verfügbar

## THALMÄSSING

In Thalmässing stehen derzeit keine Grundstücke in Neubaugebieten zur Verfügung. Die Marktgemeinde hat eine Bauplatzbörse eingerichtet, die aktuell vier Bauplätze listet.

Folgende Baugebiete befinden sich in Planung:

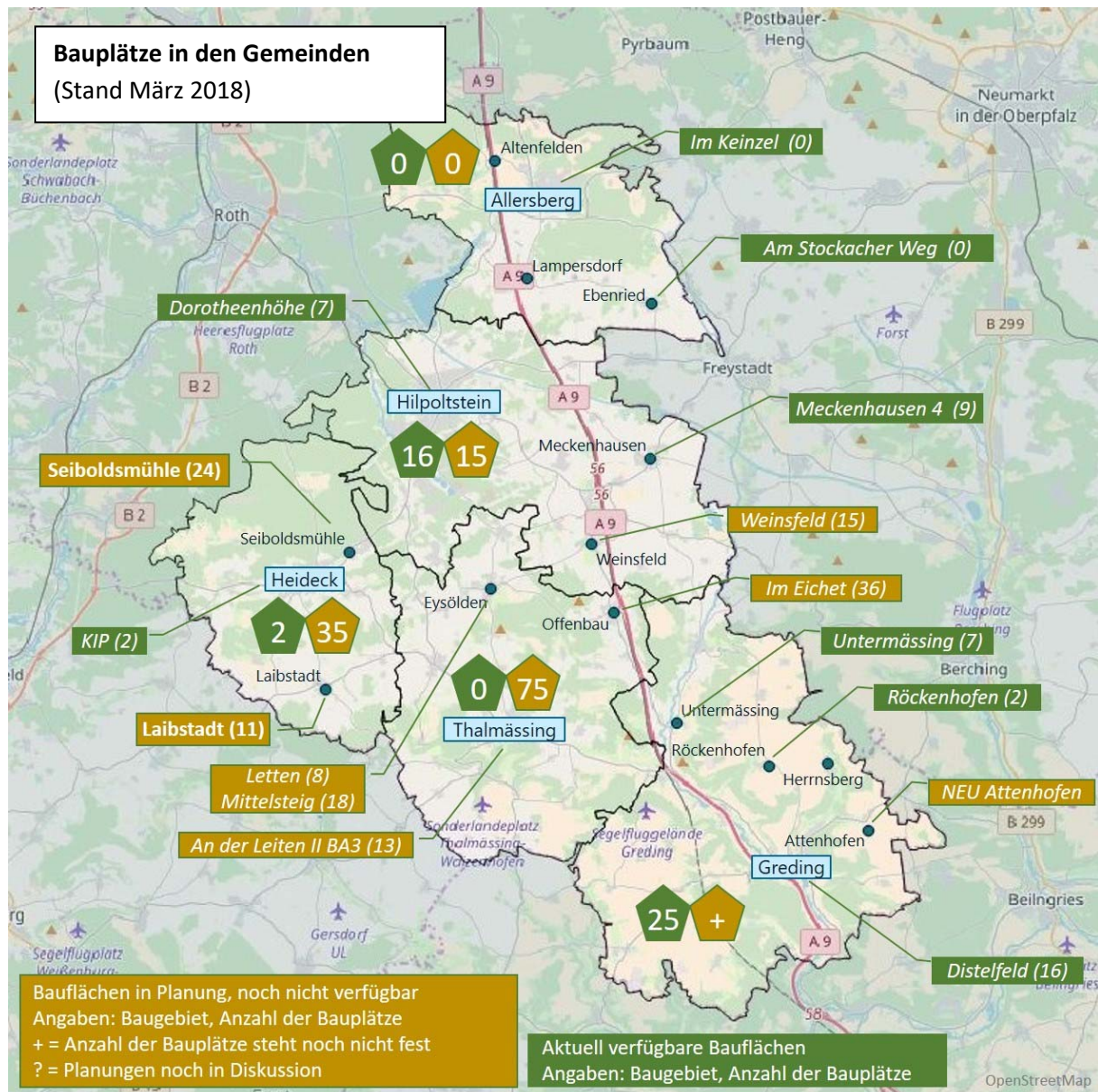
- *An der Leiten II BA3* (Thalmässing): Erschließung des 3. Bauabschnitts vergeben (13 Parzellen)
- *Mittelsteig* (OT Eysölden): in Planaufstellung (18 Parzellen)
- *Letten* (OT Eysölden): laufendes Bebauungsplanverfahren (8 Parzellen)
- *Im Eichet* (OT Offenbau): Erschließung vergeben (36 Parzellen)

Darüber hinaus bemüht sich die Kommune um Lückenschlüsse.

- ➔ (Abgesehen von der Bauplatzbörse) aktuell keine freien Bauplätze verfügbar
- ➔ Weitere 75 Bauplätze in Vorbereitung

Im Folgenden ist diese Aufstellung nochmals übersichtlich in einer Karte und in Form einer Tabelle dargestellt:

frei	Baugebiet	Erläuterung
Allersberg		
0	Im Keinzel	Alle Bauplätze vergeben
0	Ebenried E3 (OT)	Alle Bauplätze vergeben
...		<i>Baulücken</i>
Greding		
0	Herrnsberg (OT)	Alle Bauplätze vergeben
0	Landerzhofen (OT)	Alle Bauplätze vergeben
0	Obermässing (OT)	Alle Bauplätze vergeben
2	Röckenhofen (OT)	In Planung, noch 2 Bauplätze verfügbar
7	Untermässing (OT)	In Planung, noch 7 Bauplätze verfügbar
16	Distelfeld (Greding)	In Planung, noch 16 Bauplätze verfügbar
+?	Attenhofen (OT)	<i>NEU</i> in Planung, noch keine Parzellierung
...		<i>Baulücken</i>
Heideck		
0	Keine Neubaugebiete	
2	Kommunales Immobilienportal (KIP)	2 Grundstücke aktuell auf dem Markt
11	Laibstadt (OT)	Erweiterung Laibstadt-Nord, Erschließung in Planung
24	Seiboldsmühle (OT)	Laufendes Bebauungsplanverfahren
...		In <i>Diskussion</i> : mögliche Planungen (städtische Bauplätze im Hauptort) Ansonsten existieren viele <i>Baulücken</i> !
Hilpoltstein		
7	Dorotheenhöhe	Aktuell Verkauf im 2. Bauabschnitt > Einfamilienhäuser > Reihenhäuser: Vermarktung der 27 Zeilen über Bauträger
9	Meckenhausen 4 (OT)	aktuell Vergabe nach festgelegten Kriterien; noch 9 von 14 Bauplätzen verfügbar
15	Weinsfeld (OT)	aktuell Anpassung der Gestaltungsvorschriften im Bebauungsplan; Erschließung & Vermarktung 2018
...		<i>Restflächen</i> in privater Hand (v.a. in Hilpoltstein und OT Meckenhausen)
Thalmässing		
0		<i>Aktuell sind keine Bauflächen verfügbar (alle vergeben oder reserviert)</i>
13	<i>An der Leiten II</i>	Erschließung für 3. Bauabschnitt vergeben
18	<i>Mittelsteig</i> Eysölden (OT)	in Planaufstellung
8	<i>Letten</i> Eysölden (OT)	Laufendes Bebauungsplanverfahren
36	<i>Im Eichet</i> Offenbau (OT)	Erschließung vergeben
...		<i>Baulücken</i>



(grün = aktuell verfügbar; gelb = zukünftig verfügbar)

## Innenentwicklung

Für den zusätzlichen Wohnungsbedarf sehen sich die Gemeinden gezwungen, immer wieder neues Bauland auszuweisen und damit immer wieder neue Flächen im Außenbereich zu erschließen und zu bebauen. Dabei gäbe es fast überall ein gewisses Innenentwicklungspotenzial, durch Leerstände und vorhandenes Bauland innerhalb der bestehenden Siedlungsstruktur.

In der Tabelle wird bereits auf vorhandene Baulücken hingewiesen. Diese stammen i.d.R. aus früher ausgewiesenen Baugebieten. Viele dieser Grundstücke wurden von Bürgern erworben, aber nicht bebaut. Heute sind dies Brachflächen mitten im Ort, die in Privatbesitz sind, aber nur selten zum Verkauf angeboten werden. In jeder Gemeinde und fast in jedem Ortsteil gibt es solche Flächen. Sie sind ein wichtiges Innenentwicklungspotenzial das künftig stärker genutzt werden muss.

Hinzu kommen leerstehende Wohngebäude und sog. untergenutzte Gebäude, meist Nebengebäude von landwirtschaftlichen Betrieben oder ehemalige Geschäfts- und Gewerberäume. Wenn sie für den Wohnungsmarkt verfügbar gemacht werden könnten, wäre dies ein großer Fortschritt für einen geringeren Verbrauch von Flächen und für die Belebung der Ortszentren.



Die Einschätzung der Gemeinden, wie groß das Potenzial an Leerständen und untergenutzten Gebäuden ist, ergab folgendes Bild:

- ⇒ kaum Leerstände in den Hauptorten (außer in Heideck und Thalmässing),
- ⇒ zunehmend Leerstände in Ortsteilen,
- ⇒ untergenutzte oder leerstehende Nebengebäude fallen nicht so auf, gibt es aber viele.

Nur die Stadt Heideck und der Markt Thalmässing haben ein reales Leerstandsmanagement mit Erfassung des Bestandes. Ein exaktes Bild von der tatsächlichen Situation gibt es deshalb aktuell nicht.

Generell ist man sich einig, dass die Leerstände gemeinsam mit den Baulücken ein enormes Innenentwicklungspotenzial ergeben, das es gilt, verfügbar zu machen. Dazu wird ein langwieriger Diskussions- und Bewusstseinsbildungsprozess in der Bevölkerung und bei den Eigentümern notwendig sein.

## Ortsentwicklung

In allen Kommunen finden laufende Entwicklungsprozesse statt. Insbesondere in den Hauptorten steht die Städtebauförderung im Vordergrund, in einigen Ortsteilen dagegen laufen Dorf- oder Gemeindeentwicklungsprozesse des Amtes für Ländliche Entwicklung.

	Städtebauförderung (aktuell laufend)	Ländliche Entwicklung (aktuell laufend)	Wünsche / Planungen
Markt Allersberg	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Städtebauliches Entwicklungskonzept Markt Allersberg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• FNO/DE Lampersdorf-Uttenhofen (auslaufend)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• DE Ebenried</li> </ul>
Stadt Greding	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Städtebauliches Entwicklungskonzept Stadt Greding</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeindeentwicklungskonzept</li> <li>• eDe Herrnsberg 2</li> <li>• eDe Schutzensdorf 2</li> <li>• FNO/DE Euerwang-Heimbuch (auslaufend)</li> <li>• FNO/DE Großhöbing-Hausen (auslaufend)</li> <li>• FNO/DE Kraftsbuch II (auslaufend)</li> <li>• FNO/DE Untermässing II (auslaufend)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eDe Mettendorf</li> <li>• eDe Großhöbing</li> <li>• DE Obermässing 2</li> </ul>
Stadt Heideck	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Städtebauliches Entwicklungskonzept Stadt Heideck</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eDe Aberzhausen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• DE Laibstadt</li> </ul>
Stadt Hilpoltstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Städtebauliches Entwicklungskonzept Stadt Hilpoltstein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• FNO/DE Jahrsdorf-Sindersdorf (auslaufend)</li> <li>• FNO/DE Lay-Weinsfeld (auslaufend)</li> <li>• FNO/DE Mörlach-Pierheim (auslaufend)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eDe Unterrödel</li> <li>• FNO/DE Sindersdorf-Meckenhausen</li> </ul>
Markt Thalmässing	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Städtebauliches Entwicklungskonzept Markt Thalmässing</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• DE Ruppmannsburg</li> <li>• DE Landersdorf-Waizenhofen</li> <li>• FNO/DE Lohen-Offenbau (auslaufend)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• DE Eysölden-Pyras</li> </ul>

In den Dorfwerkstätten wurden als zentrale Aufgabenstellung für die Stärkung der Ortsteile folgende Anliegen vorgebracht:

- Gestalten von Dorfplätzen und Ortszentren z.B. in Ebenried, Göggelsbuch, Weinsfeld, Rambach, Selingstadt, Laibstadt, Eysölden, Pyras, Österberg ...
- Gestalten weiterer Treffpunkte, z.B.
  - Infrastruktur am Festplatz in Ebenried,
  - Zeltplatz in Göggelsbuch,
  - Umfeld Feuerwehrhaus in Groß-/Kleinhöbing,
  - Dorfweiher und Spielplatz in Rudletzhof,
  - Gemeinschaftshaus in Hagenich, Mettendorf, Großhöbing ,
  - Treffpunkte in Ohlangen, Dixenhausen, Graßhöfe,
  - interkommunale Eisstockbahn (Weinsfeld und Offenbau).
- Bauplätze und Wohnungen für die Eigenentwicklung in den größeren Ortsteilen ;
- Lärmschutz durch Geschwindigkeitsbegrenzung oder bauliche Maßnahmen verbessern z.B. in Kronmühle, Göggelsbuch, Altenfelden und Laibstadt ... ;
- Durchgangsverkehr reduzieren und Umgehungsstraßen prüfen z.B. in Laibstadt, Kronmühle/ Poldorf, Göggelsbuch, Schutzendorf, Meckenhausen und Sindersdorf, Unterrödel ... ;
- Verkehrssicherheit durch Gehwege, Fußgängerüberwege etc. verbessern z.B. in Ebenried, Kronmühle, Göggelsbuch, Schutzendorf, Hagenich und Gebersdorf ... .

## 1.2. Herausforderungen zu Orts- und Innenentwicklung

Im Gebiet der ILE Jura-Rothsee gibt es durch die Nähe zum Nürnberger Raum eine ständige Nachfrage nach günstigem Wohn- und Siedlungsangebot. Potenzielle Erweiterungsflächen sind jedoch sehr knapp und sollten auch aus ökologischen Erwägungen nur sparsam ausgewiesen werden.

Die Kommunen sind bemüht, das Innenentwicklungspotenzial zu entwickeln. Die Mobilisierung scheitert aber oft an den vorhandenen personellen, finanziellen und rechtlichen Ressourcen. In der Bevölkerung und bei vielen Eigentümern von entsprechenden Immobilien ist das Bewusstsein für eine notwendige Innenentwicklung noch nicht stark genug. Hier einen Paradigmenwechsel herbeizuführen ist eine große Herausforderung und Zukunftsaufgabe.

Eine weitere Mammutaufgabe bleibt es, neben den Hauptorten auch die vielen Ortsteile in ihrer Entwicklung und kulturellen Eigenart zu unterstützen und zu stärken. Ziel muss es dabei sein, die Lebensqualität in der gesamten Fläche auf hohem Niveau zu halten.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Attraktive Städte, Märkte und Orte mit z.T. beeindruckenden historischen Ensembles</li> <li>• Klare städtebauliche Konzepte für die Hauptorte vorhanden und in Umsetzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahl der Leerstände und v.a. der untergenutzten Gebäude nehmen zu</li> <li>• Teilweise drohender Funktionsverlust in den Ortszentren (Geschäfte, Gastronomie)</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Intakte Infrastruktur in den Hauptorten</li> <li>• Viele engagierte und agile Ortsteile</li> <li>• Entwicklungspotenzial und Wohnnachfrage aufgrund der Nähe zum Verdichtungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen-Schwabach</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fehlendes Bewusstsein bei Privateigentümern von Leerständen und Baulücken</li> <li>• Aufgrund von Topographie und Naturschutzflächen sind nur noch begrenzte Erweiterungsflächen für Siedlungs- und Gewerbegebiete vorhanden.</li> <li>• Die große Anzahl an Ortsteilen erschwert es, den Ansprüchen aller gerecht zu werden</li> <li>• Der Bedarf an Mietwohnungen kann bei weitem nicht gedeckt werden</li> </ul>
---	--

## Herausforderungen

In der Themenwerkstatt zum Handlungsfeld Orts- und Innenentwicklung wurden von den Teilnehmer/innen die Herausforderungen für die Zukunft definiert:

- ⇒ Prinzip „Innenentwicklung vor Neuerschließung im Außenbereich“ strikter verfolgen
- ⇒ Interkommunales Leerstandsmanagement aufbauen:
  - Themenspezifische Veranstaltungen mit externen Fachleuten, mit Exkursionen, Häuserfahrten etc.
  - Anreize und Zuschüsse auch in Orts-/Gemeindeteilen
  - Finanzierungspartnerschaft aufbauen: Banken, Eigentümer, Bürgerfonds, Staatliche Fördermittel
  - Flächenmanagement, Baulücken und Brachen revitalisieren
  - Renovierung und Nutzung von Altgebäuden und leerstehenden Gebäuden
  - Umwidmung von leerstehenden landwirtschaftlichen (Neben-)Gebäuden für Wohn- und Gewerbebezüge
  - Perspektiven aufzeigen, Nutzungskonzepte zur Belebung der Ortskerne (in den Bereichen Nahversorgung, Kultur, Gastronomie, Wohnen ...)
- ⇒ Aufbau von Mietwohnungen für Jung und Alt
  - > möglichst barrierefrei
  - > zumindest teilweise im geförderten Wohnungsbau
- ⇒ Auch die Ortsteile in ihrem Eigenleben stärken und für die Zukunft rüsten.

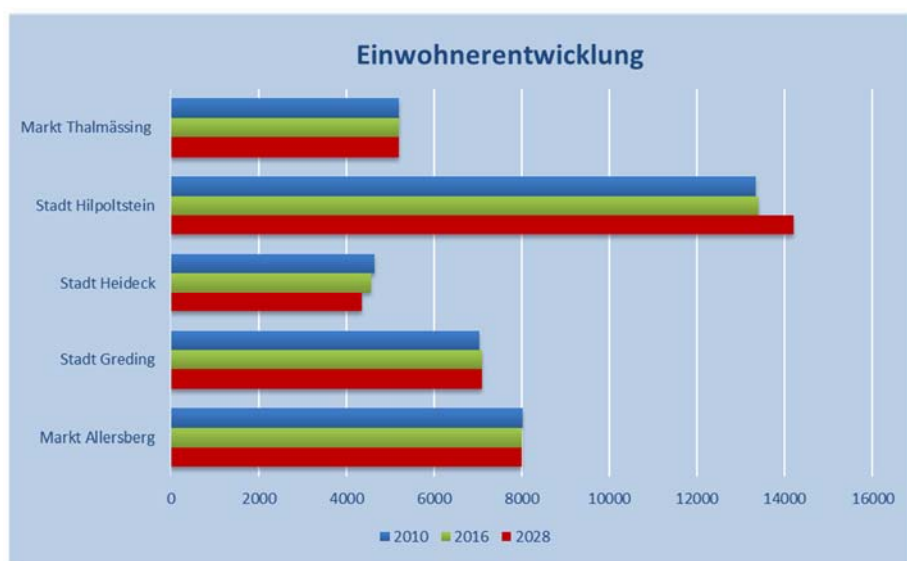
## 2. DEMOGRAFIE und DASEINSVORSORGE

### 2.1. Ausgangslage

#### Demografische Entwicklung in der ILE Jura-Rothsee

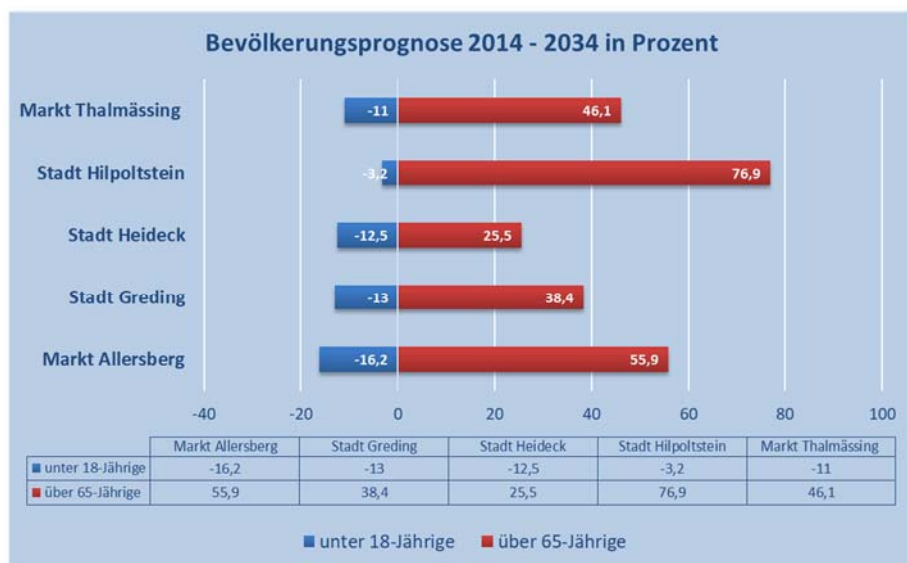
Aufgrund der aktuellsten Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamtes für Statistik vom April 2016 ergibt sich eine klare Prognose für das Gebiet der ILE Jura-Rothsee.

Wenn man die Kommunen separat betrachtet, dann ist festzustellen, dass die Einwohnerzahl in Allersberg, Greding und Thalmässing bis zum Jahr 2028 konstant bleibt, in Heideck wird sie aber leicht zurückgehen, während sie in Hilpoltstein um ca. 5 % ansteigen wird. Bezogen auf das gesamte Gebiet, bleibt die Einwohnerzahl aber nahezu konstant.



Einwohnerentwicklung, Prognose bis 2028, Quelle: eigene Darstellung nach LfSt

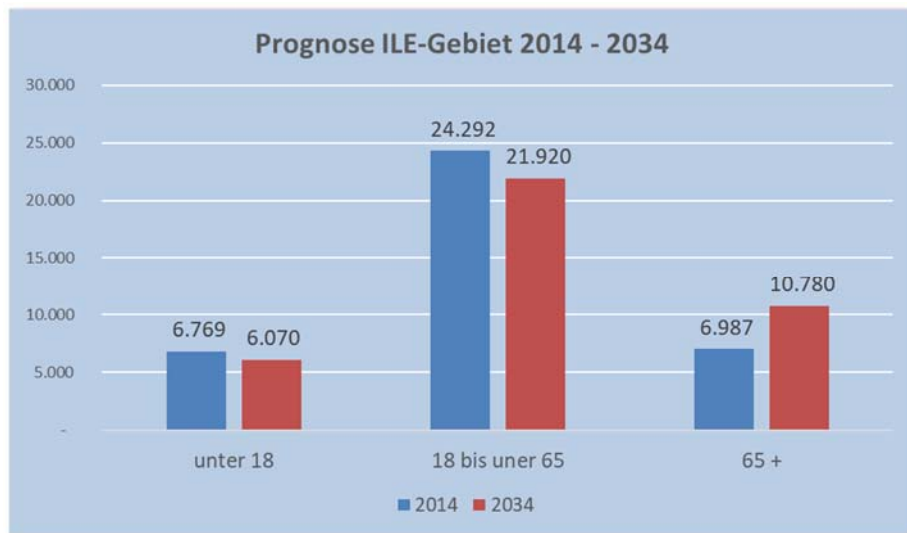
Trotz stabiler Bevölkerungsentwicklung, wird die demografische Entwicklung v.a. dann deutlich, wenn man die unterschiedlichen Altersstufen genauer betrachtet.



Prognose für Jugend und Senioren bis 2034, Quelle: eigene Darstellung nach LfSt

Während nämlich die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren um 11 bis 16 % abnimmt (in Hilpoltstein nur 3 %), steigt der Anteil der über 65-Jährigen bis 2034 extrem an. Die Spanne geht dabei von 25 % in der Stadt Heideck bis zu knapp 80 % in der Stadt Hilpoltstein.

Zum besseren Verständnis muss dabei bedacht werden, dass die hohe Ausstattung an Seniorenwohn- und Pflegeheimen in den ILE-Gemeinden (siehe unten) zur Folge hat, dass hier voraussichtlich Senioren von außen wegen dieser Einrichtungen zuziehen werden.



*Altersprognose bis 2034 im ILE-Gebiet, Quelle: eigene Darstellung nach LfSt*

Auf das gesamte ILE-Gebiet und in absoluten Zahlen gesehen bedeutet dies:

- ⇒ Die unter 18-Jährigen werden um ca. 700 Personen schrumpfen.
- ⇒ Menschen im mittleren Alter von 18 bis 65 Jahre werden um ca. 2.400 Personen zurückgehen.
- ⇒ Ältere Menschen mit 65 Jahren und älter werden dagegen um ca. 3.800 Personen zunehmen.

Auch wenn die Prognose nur abgeschwächt eintreten sollte, ist dies doch eine immense Veränderung, auf die sich die Kommunen einstellen müssen.

Um die junge Generation in der Region halten zu können, müsste man wohl ein attraktives Angebot für die Jugend machen, damit ein hoher Bindungsgrad an die Heimat erzielt wird.

Bei der älteren Generation ist zu bedenken, dass aufgrund eines Paradigmenwechsels in Pflege und Betreuung, diese Senioren voraussichtlich nicht in einem „geschlossenen“ Pflegeheim wohnen werden, sondern in offenen selbstbestimmten Wohnprojekten. Sie werden also auch sehr stark am gesellschaftlichen Leben in den Gemeinden teilnehmen.

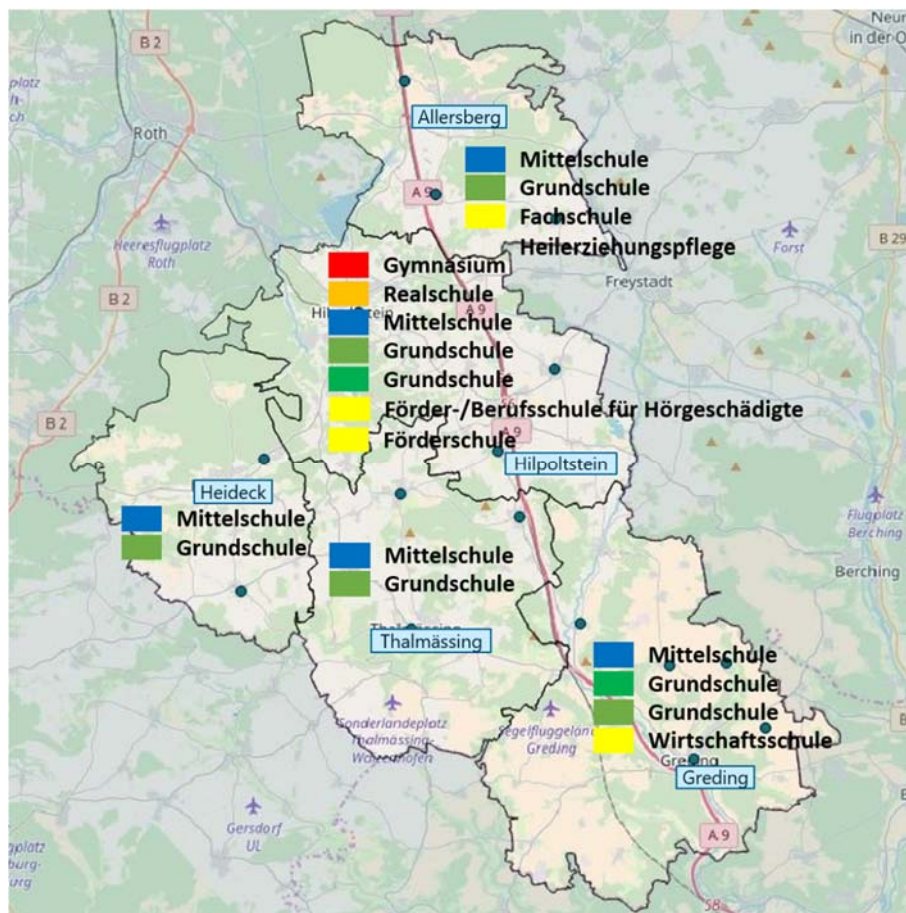
## Kinder - Jugend - Familien

Die Kommunen treten zunehmend in einen Wettbewerb um junge Familien ein. Daher werden entsprechende Angebote für Kinder und Jugendliche als weiche Standortfaktoren in Zukunft immer bedeutender. Folgende Tabelle listet die wichtigsten Angebote hierzu auf:

Kindertagesstätten	Schulen	Jugendarbeit
<b>Allersberg</b>		
8 Kitas mit ausreichend Krippen- und KiGa-Plätzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundschule mit Kinderhort</li> <li>• Mittelschule</li> <li>• Fachschule für Heilerziehungspflege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offenes Jugendbüro</li> <li>• Kommunale Jugendpflegerin (altes Schulhaus)</li> <li>• Jugendtreff im FFW-Haus</li> <li>• Durchführung einer Jugendzukunftswerkstatt</li> </ul>
<b>Greding</b>		
4 Kitas mit ausreichend Krippen- und KiGa-Plätzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Grundschulen</li> <li>• Mittelschule mit M-Zug und Hort</li> <li>• Wirtschaftsschule</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessensvertretung durch Jugendsprecher</li> <li>• Durchführung einer Jugendzukunftswerkstatt</li> <li>• Ferienprogramm</li> </ul>
<b>Heideck</b>		
2 Kitas mit ausreichend Krippen- und KiGa-Plätzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grund- und Mittelschule mit Hort</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendplatz mit Skateranlage</li> <li>• Ferienprogramm</li> <li>• Jugendbeauftragte</li> <li>• Durchführung einer Jugendzukunftswerkstatt</li> </ul>
<b>Hilpoltstein</b>		
8 Kitas mit ausreichend Krippen- und KiGa-Plätzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulvorbereitende Einrichtung</li> <li>• 2 Grundschulen (HIP und Meckenhausen)</li> <li>• Mittelschule mit M-Zug (Verbund mit Allersberg, Heideck und Thalmässing)</li> <li>• Realschule</li> <li>• Gymnasium</li> <li>• Förderschule</li> <li>• Schule und Berufsschule für Hörgeschädigte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Musikschule</li> <li>• Städtischer Jugendtreff mit 2 Sozialpädagogen</li> <li>• Jugendkulturprogramm</li> <li>• Jugendplatz</li> <li>• Durchführung einer Jugendzukunftswerkstatt</li> <li>• Ferienprogramm</li> </ul>
<b>Thalmässing</b>		
4 Kitas mit ausreichend Krippen- und KiGa-Plätzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundschule</li> <li>• Mittelschule mit Hort (ausgezeichnete Schule u.a. mit dem Jakob-Muth-Preis als inklusive Schule)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendtreff „Loge“ (Förderung Jugendbands, div. Aktionen, Ferienaktionen ...)</li> <li>• Kinder- und Jugendbeauftragte</li> <li>• Durchführung einer Jugendzukunftswerkstatt</li> <li>• Ferienprogramm</li> </ul>

Das wichtigste Grundangebot, das Gemeinden in diesem Bereich anbieten, sind Kindertagesstätten. Diese umfassen die Kinderkrippen für die ganz Kleinen unter drei Jahren und die Kindergärten, für die drei- bis sechs-Jährigen. Mit insgesamt 26 Einrichtungen dieser Art sind die fünf Kommunen sehr gut aufgestellt. Jede Gemeinde legt größten Wert darauf, ausreichend Plätze für die Kinder zur Verfügung zu stellen. Gerade in den letzten Jahren haben die Gemeinden das Angebot noch einmal dem Bedarf angepasst und halten inzwischen ausreichend Kapazitäten an Kita-Plätzen vor.

Probleme kann es dennoch während der Ferienzeiten geben. Viele berufstätige Eltern können die gesamten Ferienzeiten im Jahr nicht mit Urlaub im Beruf abdecken. Durch eine Zusammenarbeit des Kitapersonals von benachbarten Gemeinden könnte evtl. ein interkommunaler Betreuungsdienst auch in den Schulferien angeboten werden.



Schulen im ILE-Gebiet (eigene Darstellung)

Mit Schulen ist die Region vergleichsweise gut ausgestattet. Mindestens eine Grund- und eine Mittelschule gibt es in allen fünf Gemeinden. Dabei bilden Allersberg, Hilpoltstein, Heideck und Thalmässing einen Mittelschulverbund. Die Mittelschulen in Allersberg, Hilpoltstein und Greding führen auch einen M-Zug. Kinderhorte und Ganztagesangebote runden das Schul-Portfolio zusätzlich ab.

Weiterführende Schulen wie Realschule und Gymnasium befinden sich innerhalb der ILE-Region ausschließlich in Hilpoltstein. Teilweise besuchen die Kinder aus den anderen ILE-Gemeinden aber auch die Gymnasien in Roth, Beilngries oder Eichstätt.

Besonderheiten im schulischen Bereich sind z.B. die Förderschule in Hilpoltstein, sowie für Hörgeschädigte eine eigene Förderschule und eine Berufsschule, beide ebenfalls in Hilpoltstein.

---

Für die berufliche Ausbildung bietet Allersberg eine Fachschule für Heilerziehungspflege und Greding eine Wirtschaftsschule.

Die Jugendarbeit wird vielfach von den aktiven Vereinen in der Region geleistet. Sportvereine, Feuerwehren, Schützenvereine, aber auch Pfarreien und weitere Träger haben eigene Jugendgruppen oder Jugendabteilungen.

Da es immer mehr Jugendliche gibt, die sich nicht in Vereine einbinden lassen, ist es wichtig, dass auch offen Angebote für die Jugend gemacht werden. Hier kommen als Träger in erster Linie die Kirchen und die Kommunen in Frage.

Besonders hervorzuheben sind hier die Angebote von Allersberg, Hilpoltstein und Thalmässing. Hier werden Jugendtreffs und auch eine professionelle Begleitung angeboten. Ein eigenes Konzept hat der Jugendtreff „Loge“ in Thalmässing. Dies ist ein selbstverwalteter Treff, der viele attraktive Angebote macht und beispielhaft organisiert ist.

Eine Kooperation der Jugendtreffs untereinander gibt es bislang nicht. Zwar sollen die dezentralen Angebote durchaus erhalten bleiben, aber durch eine stärkere Zusammenarbeit könnten neue Angebote wie z.B. ein zusätzliches regionales Kulturprogramm etabliert werden. Gerade auf solche Besonderheiten legen Jugendliche Wert. Auch bei den Ferienprogrammen, die derzeit von den Kommunen einzeln organisiert werden, könnte ein stärkerer Austausch und eine engere Zusammenarbeit Synergieeffekte bringen.

## Senioren

Wie bereits erläutert, gibt es durch den demografischen Wandel aber auch durch andere Entwicklungen einschneidende Veränderungen in unserer Gesellschaft:

- Der demografische Wandel ist deutlich spürbar:
  - > Die jungen Menschen werden weniger,
  - > die älteren Menschen werden dagegen mehr
  - > und, sie sind im öffentlichen Leben präsent.
- Das Sozialgefüge wandelt sich:
  - > Mehrgenerationenhaushalte werden seltener.
  - > Immer öfter leben ältere Menschen alleine.
  - > Die viel gelobte Nachbarschaftshilfe ist nicht mehr überall selbstverständlich.
- Die Infrastruktur unterliegt dem Strukturwandel und ist in vielen Ortsteilen gefährdet
  - > Arztpraxen und andere Dienstleister schließen.
  - > Geschäfte und Gasthäuser werden weniger.
  - > ÖPNV-Linien rechnen sich nicht mehr.
- Ortszentren stehen zunehmend leer:
  - > Junge Familien bauen sich lieber ein Haus im Baugebiet.
  - > Geschäfts- und Wohnhäuser verwaisen.
  - > Die Zentren verlieren an Funktionen, die Anlass geben, sich zu treffen.

Aufgrund der Größe der ILE-Gemeinden ist der Strukturwandel zumindest in den Hauptorten noch



nicht angekommen. Die Infrastruktur in den Bereichen medizinische Versorgung, Wohnen und Pflege sowie Nahversorgung ist hier noch intakt. Die folgende Tabelle zeigt die vorhandenen Angebote auf:

Medizinische Versorgung	Wohnen & Pflege	Nahversorgung
<b>Allersberg</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 5 Allgemeinärzte</li> <li>• 4 Zahnärzte</li> <li>• 2 Apotheken</li> <li>• Heilpraktiker, Krankengymnas- ten, Hebammen, Logopäden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wolfsteiner Altenheimstiftung</li> <li>• Mehrgenerationenwohnen</li> <li>• Seniorenkreise der Kirchen</li> <li>• Krankenpflegeverein</li> <li>• Seniorenclub BRK</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäfte v.a. im Hauptort</li> <li>• Hofläden und Direktvermarkter</li> <li>• Teilw. Mobile Nahversorger</li> </ul>
<b>Greding</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Allgemeinärzte</li> <li>• 3 Zahnärzte</li> <li>• 2 Apotheken</li> <li>• Geplantes Ärzte- und Apothekenhaus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorenheim (Caritas)</li> <li>• Caritas Sozialstation</li> <li>• Ambulant betr. Wohngruppe</li> <li>• Seniorenbeirat mit vielfältigen Angeboten</li> <li>• „Senioren helfen Senioren“ im Aufbau</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäfte v.a. im Hauptort</li> <li>• Bauernmarkt</li> <li>• Direktvermarkter</li> </ul>
<b>Heideck</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 5 Allgemeinärzte</li> <li>• 2 Zahnärzte</li> <li>• 1 Apotheke</li> <li>• Heilpraktiker etc.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorenheim (BRK Seniorenhaus)</li> <li>• Seniorenbeirat organisiert Angebote incl. NBH, Besuche, Gesprächskreis für pfleg. Angehörige</li> <li>• Erzählcafe</li> <li>• VdK</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäfte v.a. im Hauptort</li> <li>• Hofmetzgerei</li> <li>• Teilw. Mobile Nahversorger</li> <li>• Bauernmarkt</li> </ul>
<b>Hilpoltstein</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 8 Allgemeinärzte</li> <li>• 7 Zahnärzte</li> <li>• Augenarzt, Chirurg, Frauenarzt, Hautarzt, HNO</li> <li>• 3 Apotheken</li> <li>• 3 Psychotherapie</li> <li>• Physio-, Ergotherapie, Logopädie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• AWO-Kompetenzzent. &gt; Betreutes Wohnen &gt; Tagespflege &gt; stationäre Pflege &gt; Kurzzeitpflege</li> <li>• Caritas-Begegnungsstätte</li> <li>• Seniorenbeirat: NBH, Veran- staltungen</li> <li>• Angebote durch Pfarreien und Vereine</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäfte v.a. im Hauptort</li> <li>• Bauernmarkt</li> <li>• Teilw. Mobile Nahversorger</li> </ul>
<b>Thalmässing</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2,5 Allgemeinärzte</li> <li>• 3 Zahnärzte</li> <li>• 1 Apotheke</li> <li>• Physiotherapie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betreutes Wohnen</li> <li>• Diakoniestation Jura (Diakonieverein Jura)</li> <li>• Demenzgruppe</li> <li>• Kirchliche Besuche und Seniorentreffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäfte v.a. im Hauptort</li> <li>• Regionales Angebot in Eysölden</li> </ul>

Eine Besonderheit dieser ILE-Region ist die dichte Präsenz nahezu aller bekannter Wohlfahrtsverbände und deren vielfältigen Einrichtungen wie Seniorenheime, Betreutes Wohnen, Ambulant betreute Wohngruppe, Sozialstation, Demenzgruppe, Tagespflege etc.

Die Zentralität dieser Infrastruktur erfordert allerdings ein optimales Mobilitätsangebot für die Menschen, die in den Außenorten wohnen. Erfreulicherweise ist hier im Landkreis Roth bereits ein neues Anrufbussystem im Aufbau, das im Dezember 2018 starten soll und bei dem alle ILE-Gemeinden beteiligt sind. Das Konzept soll v.a. eine deutlich bessere Anbindung der Ortsteile an die Hauptorte gewährleisten und es ist eng getaktet mit den überörtlichen Buslinien, sodass es quasi als Zubringer für den Linienverkehr dienen könnte. Das Projekt hat ein sehr innovatives Konzept und ist vielversprechend. Allerdings ist es wichtig, die Einführung des Systems gut zu begleiten, damit es angenommen wird.

## 2.2. Herausforderungen zu Demografie und Daseinsvorsorge

Die gesellschaftlichen Veränderungen aufgrund des demografischen Wandels werden eine der größten Zukunfts-Herausforderungen für die Kommunen, insbesondere im ländlichen Raum, wo es immer aufwendiger ist, die Infrastruktur flächendeckend anzupassen. Die heutige Ausgangslage für die ILE-Region ist vergleichsweise gut, aber die prognostizierte Alterungstendenz ist sehr hoch, so dass hier in jedem Fall ein größerer Anpassungsbedarf besteht.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überall gute Versorgung mit Schulen, Kindergärten und Kinderkrippen</li> <li>• Teilweise gute offene Angebote für Jugend, teilweise besteht Bedarf</li> <li>• Medizinische Versorgung und viele seniorentypische Einrichtungen vorhanden</li> <li>• Nahversorgung ist im Grunde vorhanden (wenn auch nur im Hauptort)</li> <li>• Viele aktive Senioren als Potenzial für ehrenamtliche Hilfsangebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendangebote der Kommunen laufen parallel. Es gibt keine Kooperation</li> <li>• Kitabetreuung in den Schulferien fehlt</li> <li>• Barrierefreie Wohnungen und neue selbstbestimmte Wohnformen im Alter nicht im ausreichenden Maß vorhanden</li> <li>• Mitmachangebote, Hausbesuche und Nachbarschaftshilfe für Senioren flächendeckend optimieren</li> <li>• Nur wer mobil ist, kann die vorhandenen Angebote nutzen</li> <li>• Grundsatz „ambulant vor stationär“ ist noch nicht im Denken verankert.</li> </ul>

### Herausforderungen

In der Themenwerkstatt zum Handlungsfeld Demografie und Daseinsvorsorge wurden von den Teilnehmer/innen die Herausforderungen für die Zukunft definiert:

- ⇒ Gemeinsame Jugendkulturarbeit
  - > gemeinsames Jugendkulturprogramm incl. Festivals, Kulturprojekten ...

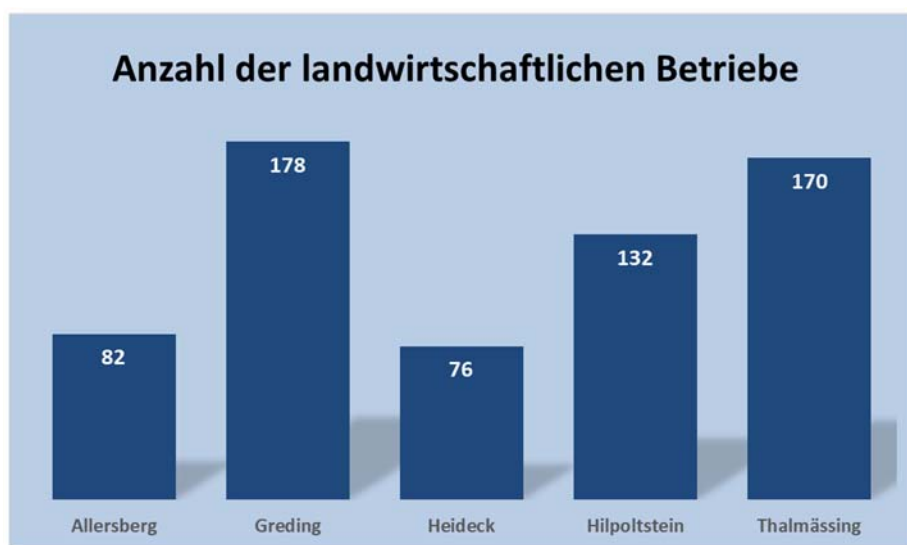
- 
- > Räume und Treffpunkte für die Jugend schaffen
  - > Selbstverwaltete „LOGE“ als Modell für andere Gemeinden (Schulung)
  - ⇒ Flexible Kinderbetreuung
    - > Kooperation der Kommunen z.B. in Ferienzeiten
    - > Tagesmütter und Tagesgroßeltern etablieren
  - ⇒ Mobil ohne Auto
    - > neues Anrufbussystem 2018 bei der Einführung gut beobachten und optimieren
    - > effektive Werbekampagne bei der Einführung
  - ⇒ Wohnungsangebot schaffen
    - > Mietwohnungen für Jung und Alt
    - > teilweise barrierefrei
    - > Mehrgenerationen-Wohnen mit gegenseitiger Unterstützung
    - > Wohnraumberatung (und Förderung)
  - ⇒ Selbstbestimmte Wohn- und Betreuungsangebote für Senior/innen ausbauen
    - > ambulant betreute Wohngemeinschaft(en)
    - > betreute Wohnformen
    - > Tagespflegeangebot: Region gemeinsam abdecken
  - ⇒ Unterstützung im Alltag koordinieren
    - > Koordination von Nachbarschaftshilfe, Fahrdiensten, haushaltsnahen Dienstleistungen
    - > Aufbau, Schulung und Koordination von ehrenamtlichen Angeboten (Besuchsdienste, Sport-/Bewegungsangebote, gemeinsam Kochen/Essen, Kulturfahrten ...)
    - > aktives Einbinden engagierter Senior/innen
    - > Anlauf- und Beratungsstelle
  - ⇒ Begegnungsorte für Senior/innen
    - > Treffpunkte mit Bewirtung und Programmangeboten
    - > Begegnung von Jung und Alt fördern
  - ⇒ Barrierefreiheit optimieren
    - > Barrierefreiheit bei kommunalen Immobilien als Standard
    - > Barrierefreiheit im öffentlichen Raum forcieren

## 3. LANDWIRTSCHAFT und LANDSCHAFT

### 3.1. Ausgangslage

#### Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Partner für die Region. Die attraktive Kulturlandschaft, die die wertvollste Grundlage für den Tourismus darstellt, wird im Wesentlichen von der Landwirtschaft geprägt und gepflegt. Die regelmäßigen Bauernmärkte, die in vier der fünf ILE-Gemeinden organisiert werden, profitieren von den qualitativ hochwertigen Lebensmitteln, die in der Region produziert und angeboten werden. Dabei werden auch besondere Produkte wie Hopfen, Spargel oder Holunder angebaut.



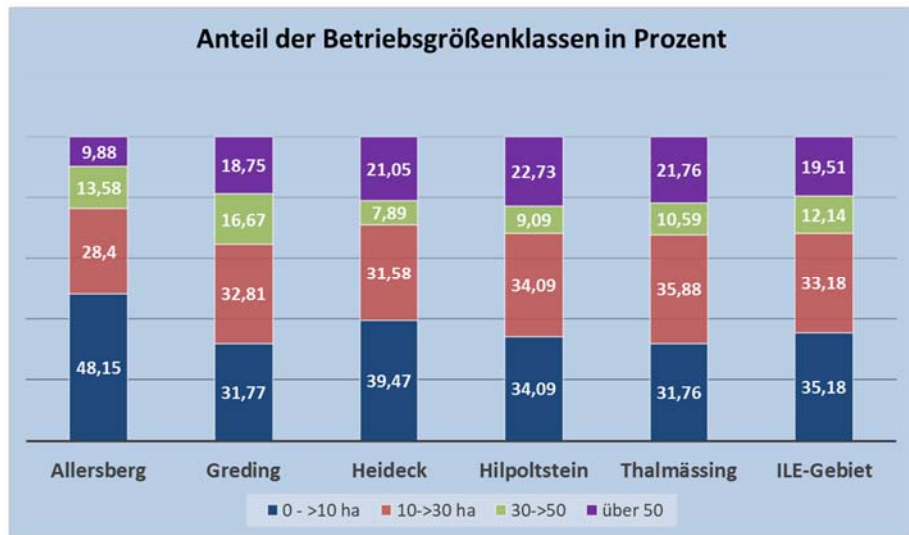
(eigen Grafik, Quelle: AELF Roth 2017)

In den fünf Kommunen gibt es die beachtliche Zahl von 638 aktiven Landwirtschaftsbetrieben. Die Stadt Greiding und der Markt Thalmässing belegen dabei mit 178 bzw. 170 Betrieben die Spitzenplätze.



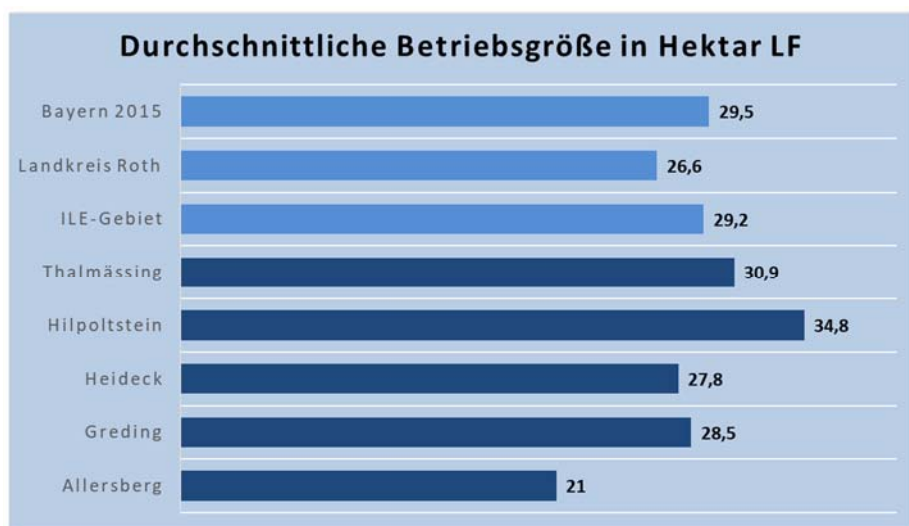
(eigene Grafik, Quelle: AELF Roth 2017, Statistik Kommunal für 1999)

Die Entwicklung in den letzten 18 Jahren ging dabei aber sehr rasant. 40 % der Bauernhöfe haben in dieser Zeit ihren Betrieb eingestellt. Das ist um einiges mehr, als die 36 % Rückgang im Landkreis. Am meisten sticht dabei Hilpoltstein heraus mit fast 50 % Rückgang. Thalmässing hat dagegen die stabilste Struktur und liegt mit 31 % Rückgang als einzige Kommune unter der Landkreisquote. Durch den anhaltenden Strukturwandel und den hohen Anteil an Nebenerwerbslandwirten sind aber auch weiterhin viele Betriebe in ihrer Existenz gefährdet.



(eigen Grafik, Quelle: AELF Roth 2017)

Jeder dritte Betrieb in der Gesamtregion hat weniger Betriebsfläche als 10 ha, jeder fünfte dagegen über 50 ha. Signifikant unterscheidet sich von diesen Zahlen lediglich der Markt Allersberg. Hier bewirtschaftet fast jeder zweite Betrieb weniger als 10 ha und nur jeder 10. Betrieb über 50 ha. Die Betriebsstruktur ist hier also wesentlich kleiner und wahrscheinlich auch anfälliger für den immer noch fortschreitenden Strukturwandel.



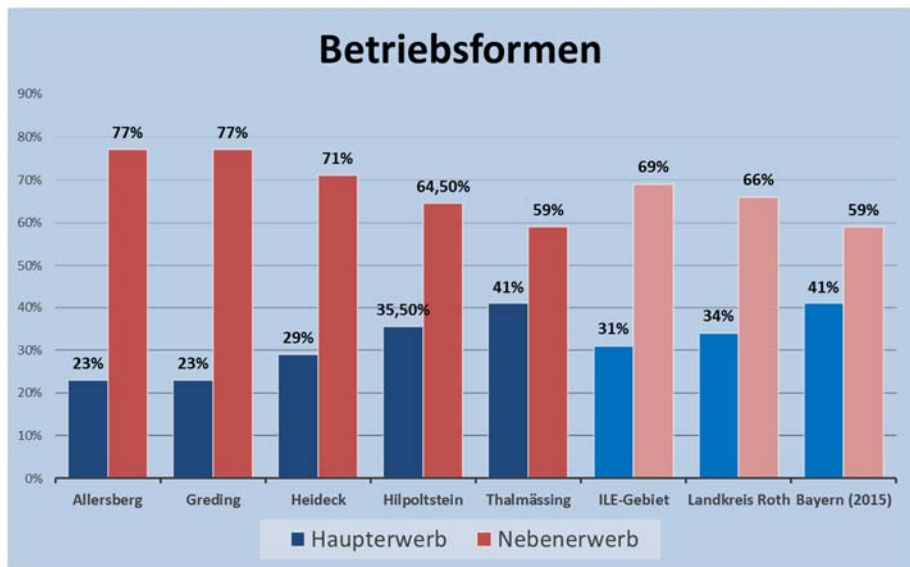
(eigen Grafik, Quelle: AELF Roth 2017)

Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt deshalb in Allersberg auch nur bei 21 Hektar landwirtschaftlicher Fläche. Die Größe im gesamten ILE-Gebiet übertrifft den Durchschnitt im Landkreis Roth, entspricht aber in etwa der Durchschnittsgröße von ganz Bayern.

Der Spitzenreiter mit fast 35 ha Betriebsgröße ist in diesem Vergleich die Stadt Hilpoltstein, gefolgt vom Markt Thalmässing mit 31 ha.

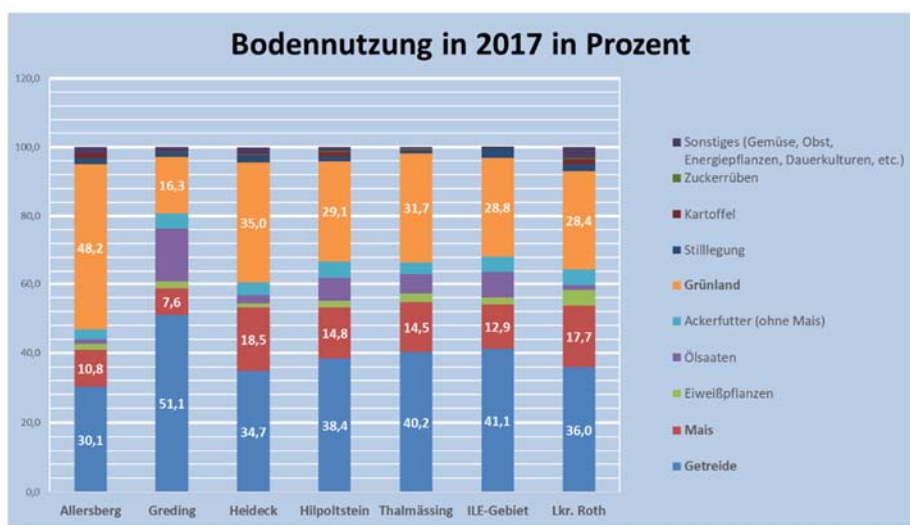
Alle bisher genannten Daten weisen bereits auf eine starke Tendenz zur Nebenerwerbslandwirtschaft im ILE-Gebiet hin. Während in Bayern das Verhältnis Voll- zu Nebenerwerb bei 40 zu 60 % liegt, liegt das Verhältnis im ILE-Gebiet nur bei 35 zu 65 %.

Thalmässing hat exakt den gleichen Vollerwerbsanteil wie der Bayerndurchschnitt. Alle anderen Gemeinden haben jedoch weniger Vollerwerbsbetriebe. Bemerkenswert ist die Situation in den Städten Allersberg und Greding. Hier arbeiten nur noch 23 % der landwirtschaftlichen Betriebe im Vollerwerb.



(AELF Roth 2017, Zahlen Bayern 2015: Bay. Agrarbericht 2016)

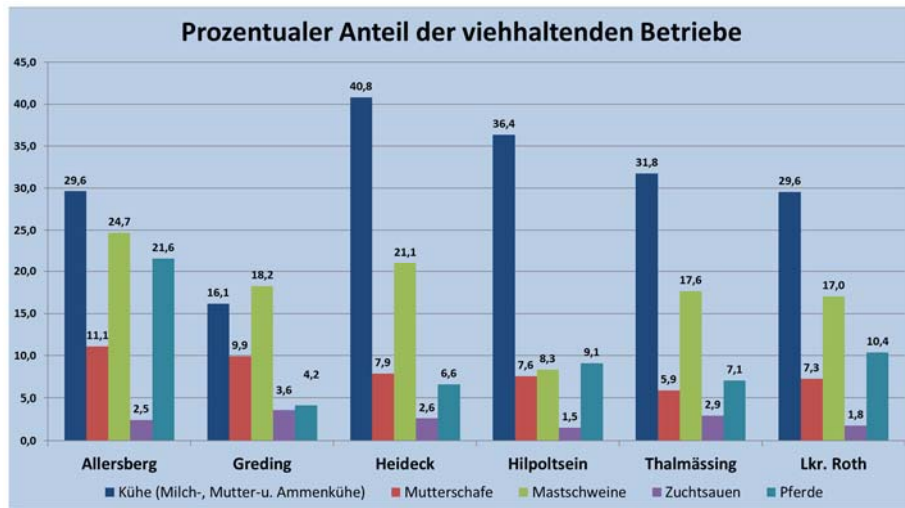
In der Bodennutzung überwiegen eindeutig Getreide, Grünland und Mais. Allersberg hebt sich hier mit fast 50 % Grünlandanteil und Greding mit fast 50 % Getreideanteil vom Durchschnitt ab. Darüber hinaus gibt es in der Region auch Besonderheiten wie Hopfen, Spargel und Holunder.



(eigen Grafik, Quelle: AELF Roth 2017)

Bei den viehhaltenden Betrieben sind Betriebe mit Milch-, Mutter- und Ammenkühen überdurchschnittlich vertreten (Ausnahme: Greding), ebenso bei den Mastschweinen (Ausnahme: Hilpoltstein).

Allersberg sticht dagegen mit einem doppelt so hohen Anteil an Pferdebetrieben heraus, wie der Durchschnitt im Landkreis.



(eigen Grafik, Quelle: AELF Roth 2017)

Darüber hinaus weist die Region noch weitere Besonderheiten im landwirtschaftlichen Kontext auf:

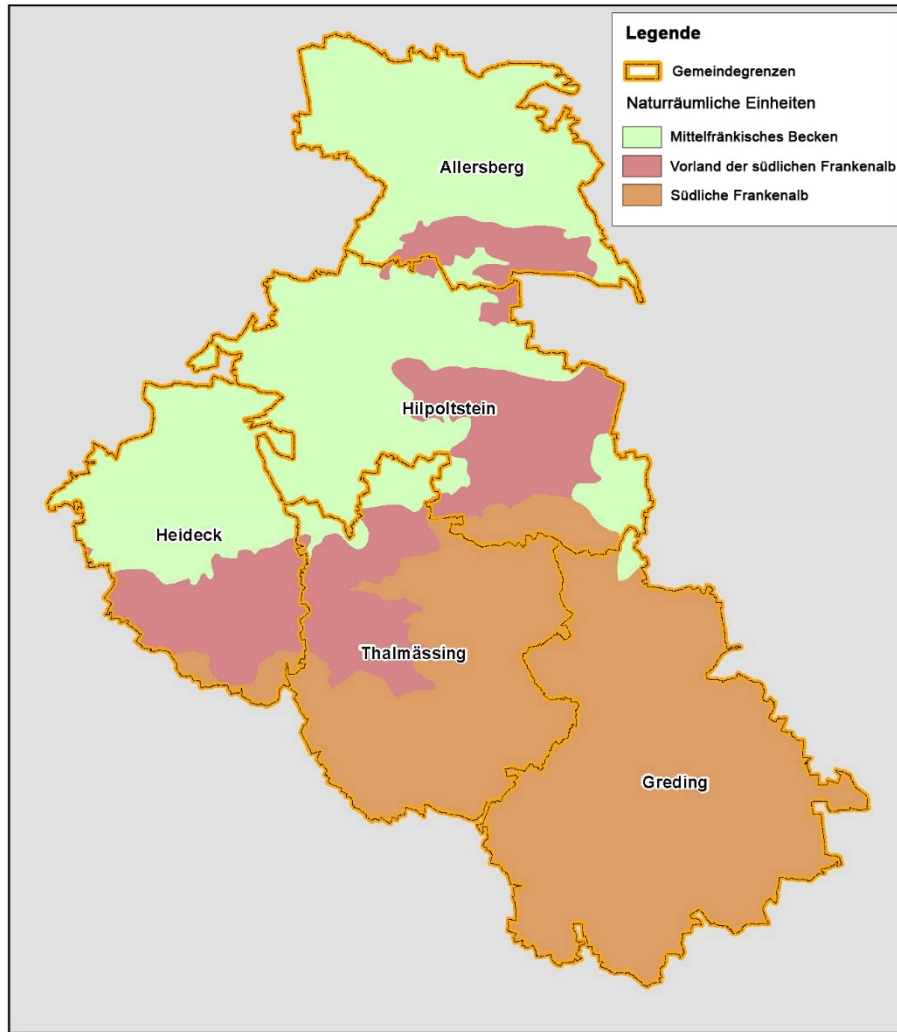
- ⇒ Teilweise besondere Kulturen wie Hopfen, Spargel, Holunder ...
- ⇒ Bauernmärkte in den Hauptorten
- ⇒ Weitere Direktvermarkterstruktur
  - > Hofläden
  - > „Land um Stauf“
  - > Molkerei in Thalmässing
  - > Mostereien, Schnapsbrennerei, Altmühltaler Nudeln, Schäfereiprodukte ...
- ⇒ hauswirtschaftlicher Fachservice
- ⇒ einige Biobetriebe (und „Solidarische Landwirtschaft“ in Thalmässing)
- ⇒ Projekte der ÖKO-Modellregion
  - > Gastronomie-Hotellerie-Gemeinschaftsverpflegung, Emmeranbau, Streuobstinitiative ...
- ⇒ Projekte des Regionalmanagements Landkreis Roth
  - > Regionalvermarktung Bio, Holz, Lamm und Milch/Milchprodukte
  - > Regionale Genuss-Straßen
  - > Regionalitätspreis
  - > Regionaler Spezialitätenmarkt

## Landschaftsstruktur

### Natürliche Grundlagen

Das ILE - Projektgebiet liegt in der Naturraum-Haupteinheit Fränkisches Keuper-Lias-Land mit den Naturraum Einheiten *Mittelfränkisches Becken*, *Vorland der südlichen Frankenalb* und *Südliche Frankenalb*.

### Karte der Naturräume



(Quelle: <http://www.lfu.bayern.de/natur/naturraeume>)

### Wasserversorgung

Die Region ist im bayerischen Vergleich durch verhältnismäßig geringe Niederschläge gekennzeichnet. Vor allem im mittelfränkischen Keuperbecken fehlen hohlraumreiche unterirdische Speicherräume. Wegen dieser meteorologischen und geologischen Gegebenheiten ist das natürliche Dargebot sowohl an Oberflächenwasser als auch an Grundwasser gering. Die nutzbaren Grundwasservorkommen der Region sind im Wesentlichen ausgenutzt. Es ist daher erforderlich, mit den vorhandenen Grundwasservorräten nachhaltig umzugehen. Dies erfordert, dass insbesondere die bestehenden Wassergewinnungsanlagen und die dazugehörigen Wasserschutzgebiete vorrangig vor Verunreinigungen und Belastungen geschützt werden.



---

Laut Regionalplan der Industrieregion Mittelfranken liegen folgende Vorbehaltsgebiete für Wasserversorgung im Projektgebiet:

TR 10 Laffenauer Wald und angrenzende Gebiete

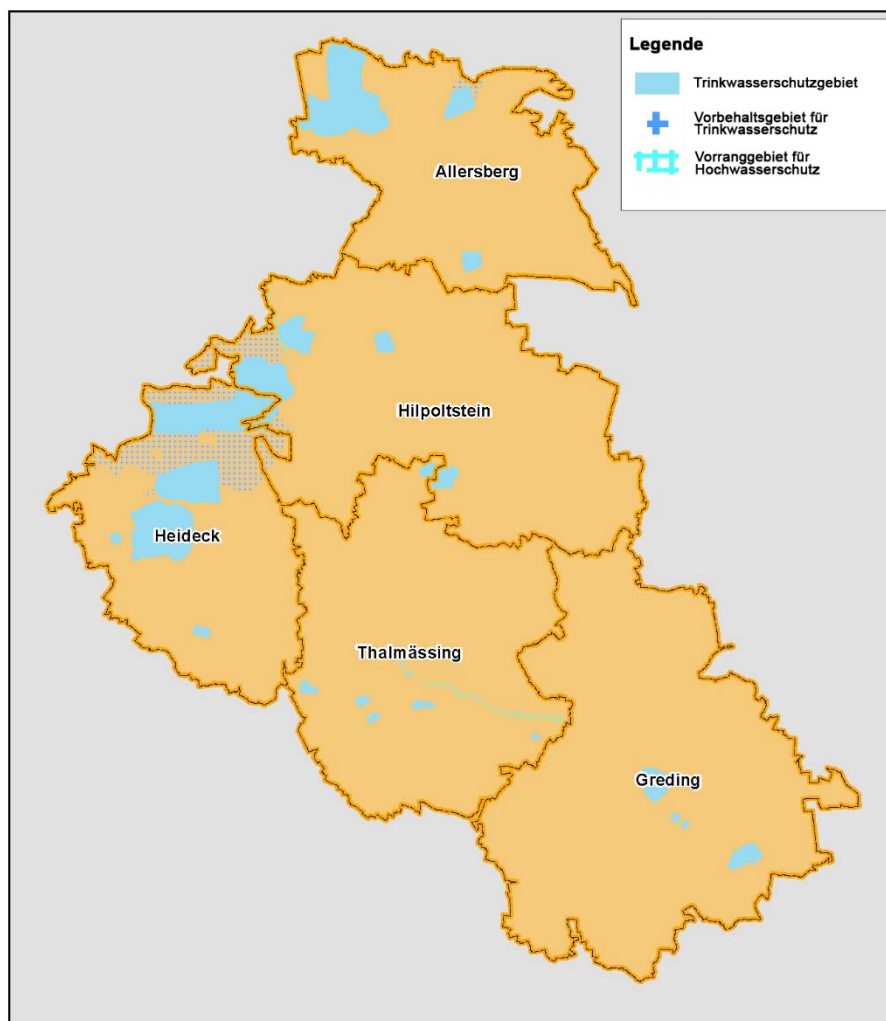
TR 9 Allersberg - Harrbruck/Pyrbaumer Forst

Es liegen KEINE Vorranggebiete für Wasserversorgung im Projektgebiet.

Zur Sicherung des vorbeugenden Hochwasserschutzes dienen Vorranggebiete für Hochwasserschutz an der Thalach (HS 24).

Die größten Trinkwasserschutzgebiete sind ausgewiesen nordwestlich von Allersberg, südwestlich von Hilpoltstein und westlich von Heideck. Hinzu kommen noch kleinere Trinkwasserschutzgebiete, vor allem rund um Hilpoltstein.

#### Karte der Wasserversorgung



(Quelle: [risby.bayern.de](http://risby.bayern.de) / Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat)

---

## Geschützte Gebiete bzw. Schwerpunktgebiete des Naturschutzes

### Naturpark-Gebiet

Die ILE - Projektgemeinden Greding, Heideck und Thalmässing liegen – jedenfalls zum größten Teil - im „Naturpark Altmühltal“. Der „Naturpark Altmühltal“ ist ein 2962 km<sup>2</sup> großer Naturpark in Bayern, dessen Ausdehnung fast deckungsgleich mit der naturräumlichen Haupteinheit Südliche Frankenalb ist. Er liegt unmittelbar nördlich der an der Donau gelegenen Großstadt Ingolstadt und wird vom dem namensgebenden Altmühltal in eine Nord- und eine Südhälfte unterteilt. Nach den Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord, Bergstraße-Odenwald und Südschwarzwald ist er der viertgrößte Naturpark Deutschlands.

### Naturschutzgebiete, FFH Gebiete

- NSG – 00404.01 - Stauwurzel des Rothsees (Größe ca. 46 ha)  
Das Naturschutzgebiet liegt am nordöstlichen Teil der Rothsee-Vorsperre, etwa zwei Kilometer südwestlich von Allersberg und vier Kilometer nördlich von Hilpoltstein entfernt, zwischen den Allersberger Ortsteilen Polsdorf und Fischhof. Es handelt sich um eine Kombination von Verlandungszonen, Auwäldern und Freiwasserbereich.
- NSG – 00331.01 - Vogelfreistätte Schwarzachwiesen bei Freystadt (Größe ca. 41,7 ha)  
Der größere Teil dieses NSG-Gebiets (21,4 ha) gehört zum mittelfränkischen Allersberg und liegt damit im Landkreis Roth. Die restlichen 20,8 ha gehören zu Freystadt im Landkreis Neumarkt i. d. Opf. Ein Teil des Areals gehört zum Landschaftsschutzgebiet Schutz des Landschaftsraumes im Gebiet des Landkreises Roth - Südliches Mittelfränkisches Becken östlich der Schwäbischen Rezat und der Rednitz mit Vorland der Mittleren Frankenalb (LSG Ost). Es handelt sich um einen großen Wiesenkomplex mit teilweise extensiv genutzten Wiesen. Es bietet störungsempfindlichen und wiesenbrütende Vogelarten einen wichtigen Lebensraum, sowie Rast- und Nahrungsflächen für Sumpf- und Wasservögel.
- NSG – 00276.01 - Vogelfreistätten Kauerlacher Weiher (Größe ca. 40,6 ha)  
Das NSG liegt am Rande des Schwarzachtales zwischen dem Dorf Karm und dem Weiler Kauerlach. Der Kauerlacher Weiher ist das größte naturnahe Stillgewässer im Vorland der mittleren Frankenalb und somit von besonderer Bedeutung für Tiere, die an Wasserlebensräume gebunden sind. Landwärts grenzen lokal Streuwiesen an, diese werden erst im Herbst gemäht. Für Wasservögel stellt das Naturschutzgebiet ein optimales Nahrungs- und Brutgebiet dar, viele Arten ziehen hier alljährlich ihre Jungen auf. Gefährdete Vogelarten wie Bekassine, Braunkehlchen und Kiebitz finden ein geschütztes Refugium.
- NSG - 00426.01 -Thalachwiesen (Größe ca. 12,5 ha)  
Das NSG liegt im Thalachtal zwischen Thalmässing und Kleinhöbing. Das Naturschutzgebiet nimmt einen feuchten Abschnitt der Thalachaue unterhalb von Thalmässing ein.
- NSG - 00447.01 - Bach und Schluchtwald bei Untermässing (Größe ca. 12,4 ha)  
Das NSG liegt zwischen Obermässing und Untermässing, im Tal des Kreuzfeldgrabens, eines Seitenbaches der Schwarzach.  
Das Naturschutzgebiet begleitet auf 12 ha den Oberlauf des Kreuzfeldbaches am bewaldeten Albtraufhang. Der Bach entspringt im Quellbereich des Ornatentons und durchläuft die geologischen Schichten des Albtraufs, in die er sich teilweise tief eingegraben hat. Die standörtliche Vielfalt spiegelt sich in der Vegetation wieder. Im waldfreien Unterhang säumen den Bach lichte Gehölze mit

---

Auwaldcharakter. Diese verzahnen sich kleinräumig mit wertvollen Flachmoorbereichen und Quellvernässungen. Hier sind Orchideen, Prachtlibellen, Springfrösche und andere seltene Tier- und Pflanzenarten mit außergewöhnlichen Standortansprüchen beheimatet.

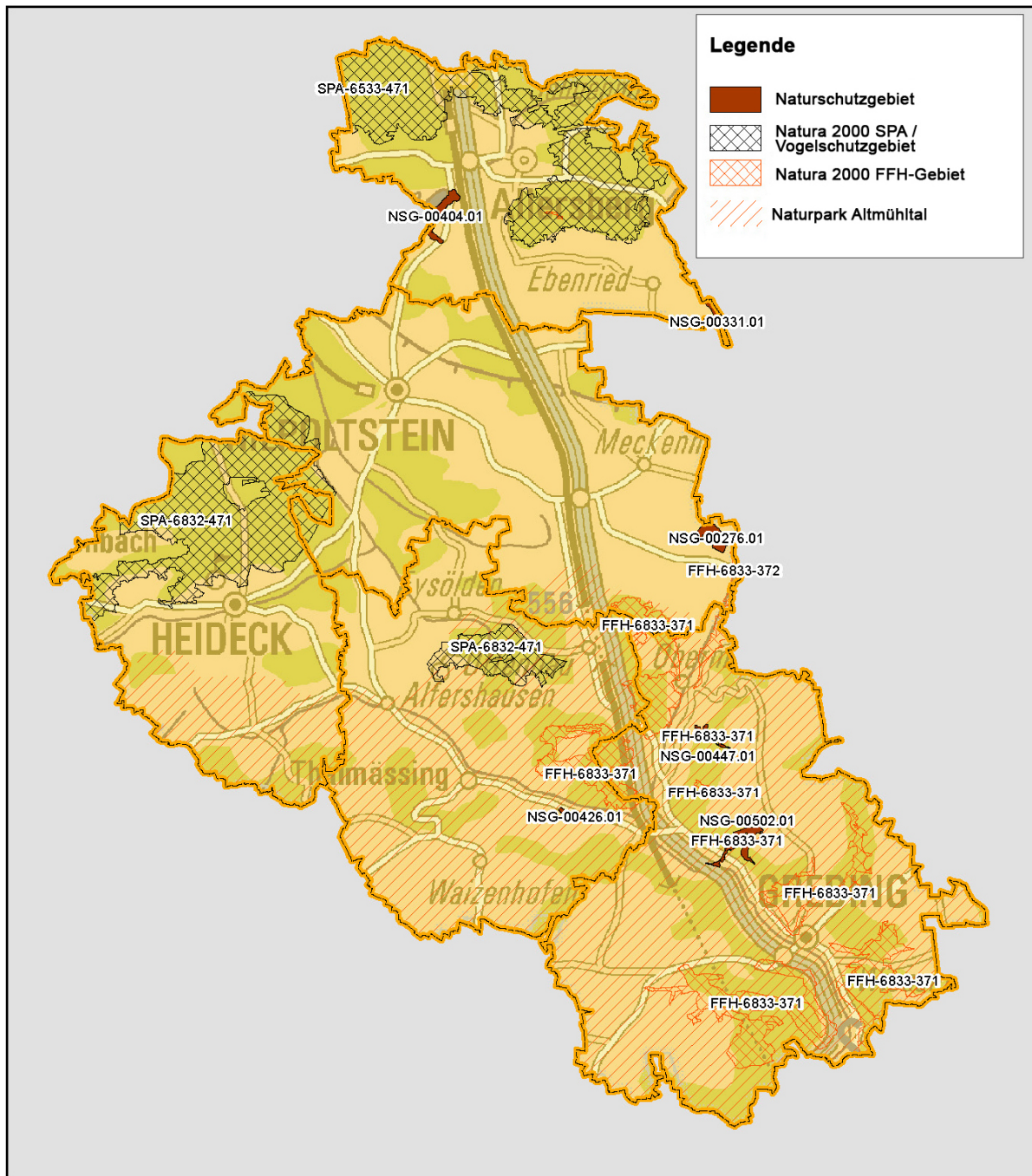
- NSG - 00502.01 - Kuhbachtal bei Hausen (Größe ca. 49,0 ha)  
Das NSG Kuhbachtal zwischen Hausen und Röckenhofen bildet einen typischen Landschaftsausschnitt des Albtraufs. Vom Talgrund des Schwarzachtales bis zu den Rändern der Albhochfläche kann man entlang des Bachlaufes die geologischen Schichten des Jura und den entsprechenden Wechsel in der Vegetation verfolgen. Hier kommen seltene Arten wie Schmalblättriges Wollgras, Fettkraut und mehrere Orchideenarten vor. Der Bach wird abschnittsweise von Hecken gesäumt. Am Rand tangieren Magerrasen die Feuchtflächen. Der steile Hanganstieg im Bereich des Eisensandsteines ist mit Laubmischwald bestockt. Der Kuhbach entspringt hier mit sehr sauberem und klarem Wasser aus mehreren Quellen, er wird von einem Bach-Erlen-Eschenwald begleitet. In seinem Verlauf verleihen steile Felswände dem typischen Juratälchen streckenweise schluchtartigen Charakter. Oberhalb des Waldes ziehen sich entlang des Randes der Albhochfläche auf einer Länge von 1,5 km ausgedehnte artenreiche Kalkmagerrasen; sie werden mit Schafen beweidet.
- Natura 2000 - SPA-Gebiet 6832-471 - Wälder im Vorland der südlichen Frankenalb  
Es handelt sich um bedeutsame Bestände der charakteristischen Waldvogelarten, u.a. Spechte und Greifvögel.
- Natura 2000 - SPA-Gebiet 6533-471 - Nürnberger Reichswald  
Landesweit bedeutsame Vorkommen von Spechten und Höhlennutzern, Laubholzbewohnern und weiteren Rote Liste-Arten (Ziegenmelker, Heidelerche, Auerhuhn, Haselhuhn, Habicht...). Schwerpunktgebiet für Waldvögel mit europäischer Hauptverbreitung.
- Natura 2000 - FFH- Gebiet 6833-372 - Schwarzach vom Main-Donau-Kanal bis Obermässing  
Wertvoller Ausschnitt des Schwarzachtales mit hohem Anteil an Flachland-Mähwiesen als Lebensraum der Grünen Keiljungfer.
- Natura 2000 - FFH- Gebiet 6733-372 - Vermoorungen südlich Allersberg und bei Seligenporten  
Bedeutende Beispiele für naturraumtypische Feuchtgebiets- und Moor-Lebensraumtypen des Fränkischen Keuper-Lias-Landes.
- Natura 2000 - FFH- Gebiet 6833-371 – Trauf der südlichen Frankenalb  
Landesweit bedeutsame Kalkbuchenwälder, Trauf- und Hochflächenheiden, Quellaustritte sowie Gebüschkomplexe und Sukzessionsflächen in ehemaligen Steinbrüchen, arten- und individuenreiche, landesweit bedeutsame Fledermauswinterquartiere.

Im ABSP Programm (Stand: März 1995) werden im Bereich des südlichen Landkreises Roth folgende Schwerpunktgebiete des Naturschutzes genannt:

- Oberlauf der Roth mit Nebenbächen und Sandgebiet um Pyras
- Mittel-und Unterlauf der Roth mit Nebenbächen
- Schwarzach und Kauerlacher Weiher
- Struktureiche Kulturlandschaft um Heideck

- Trauf der südlichen Frankenalb, Talzüge von Schwarzach, Eichelbach und Thalach mit ihren Nebentälern und Zeugenberge

Karte der geschützten Gebiete bzw. Schwerpunktgebiete des Naturschutzes



(Quelle: <https://www.lfu.bayern.de>)

BayernNetzNatur Projekte

Im Projektgebiet laufen bzw. liefen fünf BayernNetzNatur-Projekte, die von unterschiedlichen Trägern (Bund Naturschutz, LBV, Stadt Schwabach) betreut wurden bzw. werden. Mit dem Naturpark Altmühltal sind kompetente Partner vorhanden für die langfristige Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft. In den BayernNetzNatur-Projekten werden auch vielfältige Aktivitäten zur Umweltbildung unternommen.

BayernNetzNatur-Projekt Bezeichnung	Träger	Projektstand
SandAchse Franken	Naturschutzverband: BN (bis 06`2005 federführend), Landschaftspflegeverband: LPV Mittelfranken	abgeschlossen
Schwarzachtal	Naturschutzverband: LBV	abgeschlossen
Spalter Hügelland	Landschaftspflegeverband: Mittelfranken	abgeschlossen
Mainbachtal	Landschaftspflegeverband: Stadt Schwabach, Mittelfranken	laufend
LIFE-Projekt Kalktuffquellen in der Frankenalb	Naturschutzverband: LBV	abgeschlossen

(Quelle: <http://www.naturvielfalt.bayern.de/projekte/bayernnetznatur/roth/index.htm>)

#### Regionale Initiativen

- *Öko-Modellregion* - Bis zum Jahr 2020 soll die Bio-Produktion in Bayern verdoppelt werden. Hierzu hat die Staatsregierung das bayerische Landesprogramm *BioRegio 2020* initiiert. Dadurch soll die heimische Nachfrage nach ökologischen Lebensmitteln künftig vermehrt aus regionaler Produktion gedeckt werden.  
Seit 2014 wurden bisher 12 Öko-Modellregionen in Bayern ausgelobt, mit dem Ziel die Bio-Produkte aus Bayern bis 2020 zu verdoppeln. Zu den ersten Öko-Modellregionen zählt der Verbund des Landkreises Roth mit der Stadt Nürnberg und dem Landkreis Nürnberger Land.
- *Erfassung der Schäferreviere im südlichen Landkreis Roth zur Sicherung der Beweidung* - Durch die seit Jahrzehnten stattfindende Hüte- und Koppelschäfererei verfügt der südliche Landkreis Roth als Teil der südlichen Frankenalb noch über erhebliche Bestände an sonst selten gewordenen Kalkmagerrasen, auf denen speziell angepasste und seltene Tier- und Pflanzenarten leben. Diese durch Beweidung offengehaltene wertvolle Kalkmagerrasen sind jedoch von der Aufgabe der Schafbeweidung bedroht. Strukturelle Veränderungen in der Landwirtschaft erschweren die extensive Nutzung durch Schafe. Die Entwicklung eines umfangreichen Schäferrevierkonzeptes durch den Landschaftspflegeverband Mittelfranken (LPV Mfr) hat geholfen, Probleme der Schäfer aufzuzeigen, Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln und teilweise bereits zu lösen.
- *ObstWiesenVielfalt* – Im April 2016 startete das dreijährige Projekt „ObstWiesenVielfalt“ des Landratsamtes Roth zum Erhalt, zur Pflege und zur nachhaltigen Nutzung von Streuobstbeständen. Das Projektgebiet umfasst die Gemeinden Spalt, Heideck und Thalmässing.
- *KuliNaTour* – ein Projekt des südlichen Landkreises Roth, welches regionale Lebensmittelproduzenten und regionales Kunsthandwerk präsentiert.
- *Wander-Herbst* – Erlebniswandern im Landkreis Roth mit Gewinnspiel und Fotowettbewerb.

- *Original regional* – eine Initiative der Metropolregion Nürnberg. Der Landkreis Roth präsentiert sich hier u.a. mit den „Lammwochen“ und dem „Produkt des Monats“.
- Im Bereich Angebote für *Naturerlebnis – und Kindergeburtstage, Erlebnisbauernhöfe* und *Orte für Natur erleben* hebt sich die Gemeinde Hilpoltstein im südlichen Landkreis Roth besonders hervor mit der *LBV Umweltstation Rothsee, dem Erlebnisbauernhof am Auhof* und dem *Faber-hof-hip*.

### 3.2. Herausforderungen zu Landwirtschaft und Landschaft

Landwirtschaft, Naturschutz, aber auch Siedlungs- und Gewerbeentwicklung sind wichtige Entwicklungsschwerpunkte, die manchmal auch miteinander konkurrieren, weil ihre Grundlage immer Land, also Grund und Boden ist. Es ist eine echte Herausforderung alle Ansprüche sinnvoll zu koordinieren. So sollen die Landwirtschaft und der Naturraum gleichermaßen gestärkt werden.

Und für planerische Eingriffe in die Natur soll durch ein optimiertes Kompensationsmanagement ein vertretbarer Ausgleich geschaffen werden.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Starke Landwirtschaft gestaltet die Kulturlandschaft</li> <li>• Schwerpunkte bei Milchviehhaltung und Schweinemast und Sonderkulturen im Ackerbau</li> <li>• Starke Bioschiene in der Landwirtschaft und Mitglied bei der Ökomodellregion</li> <li>• Belieferung von Wochenmärkten durch die heimische Landwirtschaft</li> <li>• Attraktive Landschaft mit Teilen im Naturpark Altmühltal und vielen Naturschutz- bzw. FFH-Gebieten</li> <li>• Projekte wie ObstWiesenVielfalt, KuliNa-Tour und Wander-Herbst</li> <li>• LBV Umweltstation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoher Anteil an Nebenerwerbslandwirten</li> <li>• Strukturwandel in der Landwirtschaft noch in vollem Gange</li> <li>• landwirtschaftliches Wegenetz nicht mehr zeitgemäß</li> <li>• Kaum Verfügbarkeit von Planungs- und Ausgleichsflächen</li> <li>• Akzeptanz für notwendige Grün- und Heckenpflege ist zunehmend problematisch</li> </ul>

#### Herausforderungen

In der Themenwerkstatt zum Handlungsfeld Landwirtschaft und Landschaft wurden von den Teilnehmer/innen die Herausforderungen für die Zukunft definiert:

- 
- ⇒ Kernwegenetz
    - > Konzept erstellen und Ausbau wichtiger Strecken forcieren
    - > Kombination mit Radwegenetz
  - ⇒ Stärkung der Nebenerwerbslandwirtschaft
    - > PIK (Produktionsintegrierte Kompensationsflächen)
    - > mehr regionale Produkte im Supermarkt
  - ⇒ Öko-Landbau ausbauen
    - > mehr regionale Produkte im Supermarkt
  - ⇒ Gemeinsames Management von interkommunalen Kompensationsflächen
    - > PIK v.a. für Nebenerwerbslandwirte
    - > freiwillige Flächenbereitstellung von unten nach oben
  - ⇒ Flächenverbrauch reduzieren
    - > Bauverdichtung innerorts (Brachflächen, Leerstände)
    - > interkommunale Gewerbegebiete
    - > Flächensparende Infrastruktur (z.B. bei Supermärkten)
  - ⇒ Pflege von Hecken und Gewässer
    - > Regelmäßige Pflege von Hecken nach Plan (Pflegekonzept)
    - > Patenschaften aufbauen
  
  - ⇒ Aktive Landschaftspflege
    - > Vernetzung von Hutungsflächen (Förderung der Schafhaltung)
    - > Erhaltung (und Vermarktung) von Streuobstflächen
    - > Thalach renaturieren
  - ⇒ Umweltbildung
    - > Förderung von klein auf
    - > Vielfalt bewusst machen (Jura, Hecken, Täler ...)

---

## 4. KULTUR und TOURISMUS

### 4.1. Ausgangslage

Der Tourismus hat für die ILE-Gemeinden einen unterschiedlichen Stellenwert. In der Stadt Heideck z. B. spielt der Tourismus als Wirtschafts- und Einkommensbranche eine eher geringe Rolle. In der Stadt Greding ist er aber ein ganz wichtiger Baustein der Identität. In der Stadt Hilpoltstein und den Märkten Allersberg und Thalmässing wird der Tourismus ebenfalls sehr hoch eingestuft. In der Summe ist es für die ILE Jura-Rothsee ein bedeutendes Handlungsfeld, das durchaus einige Chancen für interkommunale Zusammenarbeit eröffnet.

### Tourismusorganisationen

Im Tourismusbereich gibt es bereits sehr viele Strukturen, teilweise mit großer Tradition. Da die fünf Gemeinden teilweise unterschiedlichen Strukturen angehören, sollen sie hier kurz erläutert werden.

1. Tourismusverband Franken e.V.

Der Verband hat seinen Sitz in Nürnberg und deckt im Grunde das gesamte Gebiet der drei fränkischen Regierungsbezirke ab. Mitglieder sind Kommunen, Landkreise aber auch Verbände und Organisationen. Er gibt quasi als Dachorganisation Impulse für übergeordnete Themen und bündelt dazu die Angebote aus den einzelnen Tourismusregionen.



2. Tourismusverband Fränkisches Seenland GbR

Der Tourismusverband Fränkisches Seenland GbR ist ein Gebietsausschuss des Tourismusverband Franken e.V. und offiziell im Landesentwicklungsprogramm Bayern als Tourismusregion genannt. Das Fränkische Seenland tritt im Grunde als Destination und Imageträger für die Region um die fränkische Seenlandschaft auf. *Beim Fränkischen Seenland sind die Gemeinden Allersberg, Hilpoltstein und Heideck Mitglied.*



3. Tourismusverband Naturpark Altmühltal

Der Tourismusverband Naturpark Altmühltal ist ebenfalls ein Gebietsausschuss des Tourismusverband Franken e.V. und hat den selben Status. *Mitgliedsgemeinden aus der ILE-Region sind die Stadt Greding und der Markt Thalmässing.*



4. Landkreis Roth

Der Landkreis Roth ist zunächst einmal eine Gebietskörperschaft und keine eigene Tourismusregion. Dennoch entwickelt und bündelt der Landkreis auf vielfältige Weise kulturelle und touristische Angebote für das Landkreisgebiet. Er gibt z.B. einen Veranstaltungskalender oder einen Freizeitführer heraus, sowie Wander- und Radwegekarten oder er organisiert „KuliNaTour“en etc. Für die Gemeinden ist der Landkreis ein wichtiger Partner.





5. LAG ErLebenswelt Roth e.V.

LAG heißt „Lokale Aktionsgruppe“ und ist eine von der EU anerkannte Förderregion. Da diese Regionen häufig auch touristische Ziele verfolgen und fördern können, sind sie in diesem Kontext relevant. *Der LAG ErLebenswelt Roth gehören die Gemeinden Allersberg, Hilpoltstein, Heideck und Thalmässing an.*



6. LAG Altmühl-Jura e.V.

Gleiches gilt für die LAG Altmühl-Jura. *Ihr gehört die Gemeinde Greding an.*



Diese Tourismusregionen (insbesondere die ersten vier) haben seit langem gewachsene Strukturen und auch jeweils sehr umfassende Werbebudgets. Es gibt keinerlei Bestrebungen durch den Zusammenschluss der fünf Kommunen eine neue touristisch relevante „ILE Jura-Rothsee-Region“ zu gründen. Die beschriebenen Organisationen sollen dagegen weiterhin die Partner der ILE-Gemeinden in Bezug auf touristische Vorhaben sein, wie bisher.

Insofern ist die geteilte Mitgliedschaft der ILE-Gemeinden im Fränkischen Seenland bzw. im Naturpark Altmühltal für die ILE-Region kein Problem.

Selbstverständlich ist es aber ein wichtiges Ziel des ILE-Prozesses, dass die fünf Kommunen Allersberg, Greding, Heideck, Hilpoltstein und Thalmässing in vielen Handlungsfeldern eng zusammenarbeiten, gemeinsame Projekte umsetzen und auch als „ILE Jura-Rothsee“ nach außen hin auftreten. Diese Zusammenarbeit wird in vielen für den Tourismus nicht relevanten Bereichen angestrebt, wie Gewerbeentwicklung, Leerstandsmanagement oder Bauhofkooperation geschieht.

Eine Abgrenzung im Handlungsfeld Kultur und Tourismus könnte evtl. so definiert werden:

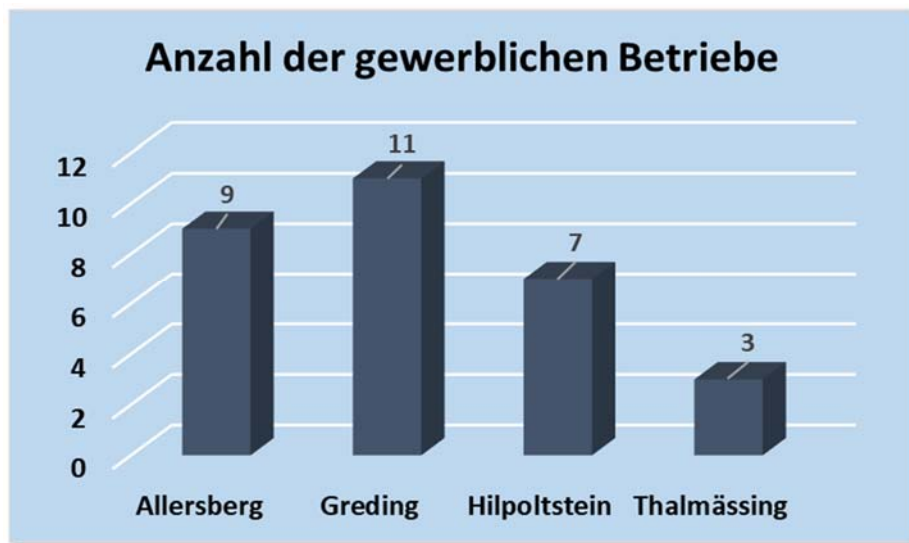
Die Absicht, eine ILE Jura-Rothsee-Identität aufzubauen zielt eher auf das Innenverhältnis, also die eigene Bevölkerung ab. Hier will man erreichen, dass ein Gemeinschaftsgefühl entsteht und dass sich die Bürger/innen stärker dafür interessieren, was in der Nachbargemeinde passiert, dass die Bereitschaft wächst, sich mit der ILE-Region zu identifizieren und auch Veranstaltungen und Angebote in den Nachbargemeinden zu besuchen. Insofern kann z.B. auch eine eigene Handy-App entwickelt werden, die das Freizeit- und Kulturprogramm der ILE-Region vermittelt. Sie ist aber in erster Linie für die eigenen Bürger/innen gedacht und nicht für Urlaubsgäste.

## Tourismusangebot in der ILE Jura-Rothsee

Mit Übernachtungszahlen und dergleichen in Tourismusgemeinden ist es immer schwierig, weil hier inoffizielle Schätzungen der Gemeinden i.d.R. deutlich höher liegen, als offizielle Zahlen. Wir agieren hier dennoch mit den offiziellen Zahlen, also Betriebszahl, Bettenzahl und Übernachtungen laut bayrischem Landesamt für Statistik.

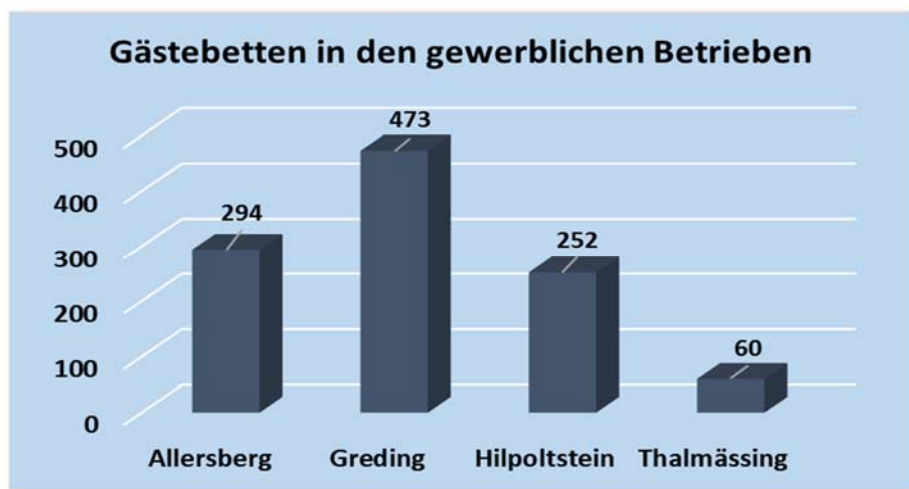
Für die Stadt Heideck wurden beim LfSt keine Angaben gemacht, weshalb Heideck in den folgenden Grafiken ausgespart bleibt. Für die anderen Gemeinden gilt, dass die Zahl der gewerblichen Übernachtungsbetriebe und demnach auch die Zahl der Gästebetten sehr überschaubar bleibt. So haben

die Gemeinden lediglich zwischen vier und elf gewerblichen Betrieben, die gewerblich sind und hier erfasst werden:



gewerbliche ÜN-Betriebe, Quelle Statistik Kommunal 2017, LfSt

Bei den Gästebetten liegt Greding noch deutlicher vorn und hat fast doppelt so viele wie Hilpoltstein und Allersberg.



Zahl der Gästebetten, Quelle Statistik Kommunal 2017, LfSt

Gewerbliche Übernachtungen in der ILE Jura-Rothsee							
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Allersberg	27.283	30.449	30.957	30.788	32.124	34.956	37.077
Greding	54.417	54.330	67.796	53.015	56.089	57.627	58.821
Heideck	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Hilpoltstein	23.113	27.083	27.566	29.835	30.201	29.965	30.936
Thalmässing	5.020	5.231	5.237	4.971	4.322	6.094	7.398
<b>ILE Jura-Rothsee</b>	<b>109.833</b>	<b>117.093</b>	<b>131.556</b>	<b>118.609</b>	<b>122.736</b>	<b>128.642</b>	<b>134.232</b>

Tabelle zu gewerblichen Übernachtungen, Quelle Statistik Kommunal 2017, LfSt

Die knapp 60.000 Übernachtungen im Jahr zeigen, warum der Tourismus in der Stadt Greding einen solch hohen Stellenwert hat. Auch die Zahlen in Allersberg und Hilpoltstein sind beachtenswert. Aber

selbst die Übernachtungen in Thalmässing steigen jedes Jahr deutlich an, so dass die ILE-Region im Jahr 2016 auf insgesamt 134.000 Übernachtungen kommt.

Die folgenden Tabellen zeigen wichtige Angebote und touristische Highlights der Region. Sie sind keineswegs vollständig, sondern sind spontane Nennungen bei einer Abfrage der Gemeinden:

#### KULTURANGEBOTE und TOURISTISCHE BESONDERHEITEN

### Markt Allersberg

Kultur, Veranstaltungen, Feste	Geschichte, Architektur	Naturraum, Wandern, Radeln
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fasching</li> <li>• Kirchweih</li> <li>• Bürgerfest</li> <li>• Weihnachtsmarkt</li> <li>• Jahr- und Krammärkte</li> <li>• Messe Nürnberg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Barocker Marktplatz</li> <li>• Barocke Wallfahrtskirche St. Wolfgang</li> <li>• Gillardihaus</li> <li>• Evang. Friedenskirche in Ebenried</li> <li>• Historischer Rundgang Allersberg</li> <li>• Eppersdorfer Bauernhofmuseum</li> <li>• Museumsscheune „Glump und Krempel“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rothsee</li> <li>• Umweltstation Rothsee</li> <li>• Erlebnis- und Themenwanderwege</li> <li>• Wildgehege Straßmühle (Faberhof)</li> </ul>





## KULTURANGEBOTE und TOURISTISCHE BESONDERHEITEN

### Stadt Greding

Kultur, Veranstaltungen, Feste	Geschichte, Architektur	Naturraum, Wandern, Radeln
<ul style="list-style-type: none"><li>• Kostümführungen, Motto: „Unterm Krummstab ist gut leben“</li><li>• Europas größte Trachtenmesse (12 000 Besucher)</li><li>• Altstadtfest, Frühlings- und Kräutermarkt, Herbst- und Apfelmarkt, Weihnachtsmarkt</li><li>• Sport- und Freizeitbad</li><li>• Triathlon „Challenge Roth“</li><li>• Gredinger Volksfest</li><li>• Stadt- und Pfarrbücherei</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Archäologiemuseum mit ausschließlich Gredinger Funden</li><li>• Motorradmuseum Oldtimer-Just</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Lage im Naturpark Altmühltal und an der Autobahn</li><li>• Campingplatz</li><li>• Radwege: „Gredl-Radweg“, „Altmühltal-Radweg“...</li><li>• Wandern auf z.B. „Naturlehrpfad Kaisinger Tal“, „Adolf-Hacker-Weg“, „Quellenwanderweg“ usw.</li><li>• Geführte Wanderungen, Stadt- und Museumsführungen</li></ul>



## KULTURANGEBOTE und TOURISTISCHE BESONDERHEITEN

### Stadt Heideck

Kultur, Veranstaltungen, Feste	Geschichte, Architektur	Naturraum, Wandern, Radeln
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Triathlon „Challenge Roth“</li> <li>• Theater</li> <li>• Heimatfest mit Festzug, jährlich am dritten Wochenende im Juli</li> <li>• Bauernmarkt</li> <li>• Haus St. Benedikt (kath. Gemeindehaus): Bücherei, Seniorennachmittage, Vereinsveranstaltungen</li> <li>• Freibad</li> <li>• Weihnachtsmarkt</li> <li>• Spezialitätenmarkt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• heimatkundliche Sammlung im Rathaus Heideck</li> <li>• Stadtführungen im historischen Heideck</li> <li>• „Laibstädter Geschichtsweg“</li> <li>• Dorfmuseum Laffenau</li> <li>• Kappel (Frauenkirche)</li> <li>• sehenswerte Altstadt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rad- und Wanderwege („Gredl-Radweg“, „Waserradweg“)</li> <li>• „Naturlehrpfand Höfener Hohlweg“</li> <li>• Campingplatz</li> <li>• Premium-Wanderweg</li> </ul>



Der Tourismus ist in der Stadt Heideck aktuell eher untergeordnet, obwohl Heideck grundsätzlich eine gute touristische Lage hätte. Aktuell gibt es einen Arbeitskreis Tourismus, der daran arbeitet, die Stadt Heideck besser touristisch zu entwickeln.



## Stadt Hilpoltstein

Kultur, Veranstaltungen, Feste	Geschichte, Architektur	Naturraum, Wandern, Radeln
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Triathlon „Challenge Roth“</li> <li>• Fitnesstag am Rothsee</li> <li>• Residenzkultur: Ausstellungen, Lesungen, Veranstaltungen; agiert als „Marke“</li> <li>• Burgfest mit historischem Festspiel (4 Tage)</li> <li>• Hilpoltsteiner Mali-Fest (Benefiz-Reggae-Festival)</li> <li>• Open-Air-Filmtage</li> <li>• Rock hinter der Burg</li> <li>• Mittelalterfest 3 Tage lang</li> <li>• Diverse Märkte (Ostermarkt, Pfingstmarkt, Michaelimarkt, Weihnachtsmarkt)</li> <li>• Kreuzwirtskeller – Kleinkunsthöhne Hilpoltstein, mit vielen verschiedenen Konzerten</li> <li>• Brauchtumsumzug der Hilpoltsteiner Flecklasmänner</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Burg mit Turm</li> <li>• Stadtmauerrundgang</li> <li>• Museum Schwarzes Ross Hilpoltstein</li> <li>• Viele sehenswerte Kirchen</li> <li>• Diverse Stadtführungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LBV Umweltstation am Rothsee</li> <li>• Lage am Rothsee</li> <li>• Radfahren entlang Main-Donau-Kanal</li> <li>• Campingplatz</li> </ul>



## Markt Thalmässing

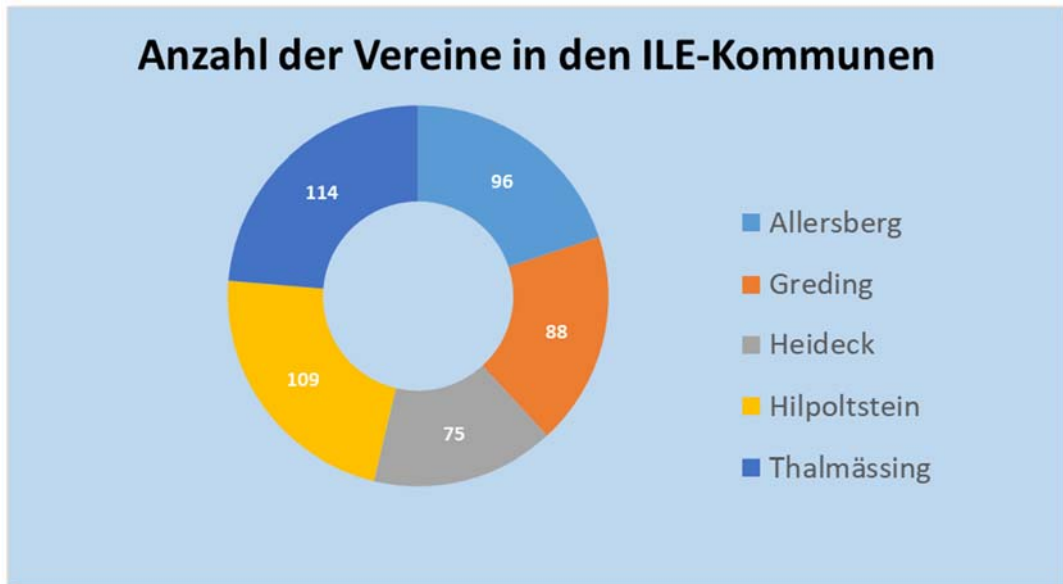
Kultur, Veranstaltungen, Feste	Geschichte, Architektur	Naturraum, Wandern, Radeln
<ul style="list-style-type: none"> <li>• fünf bekannte Märkte (Ostermarkt, Pfingstmarkt = größter, Michaelimarkt, Martinimarkt, Weihnachtsmarkt)</li> <li>• kirchlicher Verein „Bunker“ Thalmässing (Kurzfilmtage, Konzerte etc.)</li> <li>• Kirchweihen</li> <li>• Diverse Feste der Vereine</li> <li>• Faschingszug mit 70 Gruppen</li> <li>• Openair - Festival</li> <li>• Denzlers Oldtimer-Schau</li> <li>• Freibad</li> <li>• Flugplatz und Fallschirmspringen in Waizenhofen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fundreich Thalmässing (Archäologisches Museum, Geschichtsdorf Landersdorf, Archäologischer Wanderweg)</li> <li>• Burgruine Stauf</li> <li>• Der Stammsitz der Herren von Thalmässing „Landeck“</li> <li>• Michael-Kirschner-Kulturmuseum in Stauf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 160 km Wanderwege, darunter drei Premiumwanderwege (z.B. „Jurakante“)</li> <li>• Zeltplatz (bis 2.000 Pers.)</li> <li>• Schluckerhof – qualifizierter Erlebnisbauernhof</li> <li>• Frankenweg</li> <li>• Bärbels Garten – Botanische Exkursionen</li> </ul>



---

## Vereine und Gemeinschaft

Vor Ort wird das kulturelle und gesellschaftliche Leben v.a. von den Vereinen getragen. Insgesamt sind es 482 Vereine, die die Lebensqualität in der Region ganz wesentlich mitprägen.



*Zahl der Vereine in den Kommunen, Quelle: Abfrage der Kommunen*

Darunter sind traditionelle Vereine, wie

- Feuerwehrvereine (allein 68 Feuerwehren im ILE-Gebiet)
- Schützenvereine
- Krieger- und Soldatenvereine
- Trachten- und Heimatpflegevereine

Vereine mit ideellen oder kulturellen Zielsetzungen, wie

- Katholische oder evangelische Landjugend
- Frauenbund, Seniorenkreise
- Naturschutzvereine (BN, LBV, VCD ...)
- OGVs
- Sozialvereine (VdK, AWO, BRK, Diakonie ...)
- Tourismusvereine

Vereine mit sportlichem Schwerpunkt

- Klassische Sportvereine mit vielen Abteilungen (Fußball, Volleyball, Gymnastik, Skiabteilung ...)
- Wandervereine

Musikvereine wie

- Blaskapellen
- Chöre
- Posaunenchor



Diese Liste ist keineswegs vollzählig, zeigt aber bereits, wie vielfältig das Vereinsangebot tatsächlich ist. Die Vereine leisten Unterstützung und Hilfe, betreiben Jugendarbeit, halten gesund durch Sport- und Bewegung und veranstalten oder prägen nahezu alle kulturellen und touristischen Angebote.

Sie sind daher unverzichtbar, aber nicht ungefährdet. Denn der allgemeine Trend, dass sich Menschen heutzutage nicht mehr lange binden, sondern spontan nach Lust und Laune entscheiden möchten, was sie unternehmen wollen führt dazu, dass sich immer weniger von einer Mitgliedschaft in Vereinen überzeugen lassen oder Verantwortung in einer Vereinsvorstandschaft übernehmen.

Für die Gemeinden ist es eine der Zukunftsaufgaben, das Vereinsleben aufrechtzuerhalten. Dabei muss aber auch eine Neuausrichtung der Vereinsinhalte und Vereinsarbeit in Erwägung gezogen werden. Die Vereine müssen sich weiterentwickeln und neue, zeitgemäße Formen annehmen.

## 4.2. Herausforderungen zu Kultur und Tourismus

Kultur und Tourismus ist ein sehr positives Umfeld mit viel Engagement und Dynamik. Dieses gilt es zu erhalten und auszubauen, bzw. durch neue strukturelle Ideen und Ansätze weiterzuentwickeln.

Insbesondere ist eine stärkere Kommunikation und Kooperation der Gemeinden ein wichtiger Schlüssel für die Zukunft.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Starke Tourismusregion</li> <li>• Sehr breites und wettbewerbsfähiges Kultur- und Tourismusprogramm</li> <li>• Es gibt viele Initiativen und Strukturen, die den örtlichen Tourismus unterstützen</li> <li>• 470 Vereine sprechen für sich!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuständigkeiten zwischen den touristischen Akteuren oft nicht klar</li> <li>• Jede Kommune agiert für sich alleine</li> <li>• Wirtshaus“sterben“</li> <li>• Immer weniger Leute übernehmen Verantwortung in Vereinen aber auch sonst</li> <li>• Optimierungsbedarf bei Rad- und Wanderwegen (Pflege, Beschilderung, Lückenschlüsse ...)</li> </ul>

### Herausforderungen

In der Themenwerkstatt zum Handlungsfeld Kultur und Tourismus wurden von den Teilnehmer/innen folgende Herausforderungen für die Zukunft definiert:

#### ⇒ Rad- und Wanderwegekonzept optimieren

- > Lückenschlüsse, auch Richtung Freystadt, Weißenburg, Gunzenhausen ...
- > einheitliche Beschilderung
- > Infrastruktur ausschildern (und ausbauen): Gastronomie, ÜN-Plätze, Spielplätze, Rastplätze, öffentliche Toiletten ...
- > durch Kernorte fahren

- 
- > Themenwege (Archäologie, Jura-Höhen-Radweg, Thalach-/Schwarzach-Weg...)
  - > Verbindung Rothsee - Brombachsee
  - ⇒ Vernetzung der kommunalen Tourismusbüros
    - > regelmäßige Treffen
    - > gemeinsame „Jahresplanung“, Entwicklung gemeinsamer Angebote
    - > gegenseitige Bewerbung und Materialtransfer
    - > Vereinheitlichung von Software und Informationssystemen
    - > Austausch und gemeinsame Bewerbung zu Frei-/Bäder
    - > Vernetzung der Museen (Greding, Thalmässing, Landersdorf ...)
  - ⇒ Touristische und Freizeit-Angebote vernetzen
    - > Veranstaltungskalender des Landkreises stärker nutzen
    - > zusätzlich gemeinsame ILE-App entwickeln (und pflegen) mit Angeboten bis hin zu Vereinsfesten – möglichst tagesaktuell (Vorteil zu Printmedien)
  - ⇒ Wirtshauskultur fördern
    - > regionaler Gastronomieführer oder ILE-Gutscheinbuch
    - > Kulinarischer Radweg
    - > Verknüpfung Regionalvermarktung und Gastronomie
  - ⇒ Vereine stärken
    - > gemeinsame Vereinsschule (rechtliche Fragen, Nachwuchsförderung, Projektarbeit ...)
    - > Plattformen für Vereine bieten (z.B. in Schulen)
  - ⇒ Neue Angebote
    - > Naturerlebniszentrum mit Naturerlebnispfad
    - > Hotel oder Jugendherberge am Rothsee
    - > Camping und Wohnmobil-Stellplätze
    - > Konzert-Reihe
    - > Angebotspakete für 3-4 Tage Aufenthalt entwickeln

## 5. WIRTSCHAFT und INFRASTRUKTUR

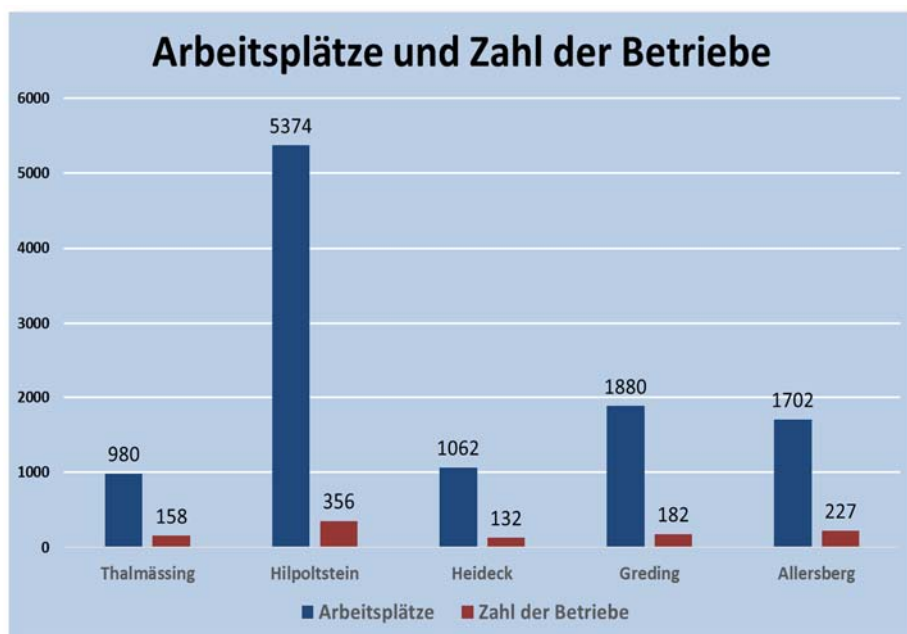
### 5.1. Ausgangslage

#### Arbeitsstatistik

Starke Regionen buhlen v.a. um die junge Generation, damit sie der drohenden Alterungstendenz zumindest teilweise die Stirn bieten können. Eine besondere Attraktivität für junge Familien haben Regionen, die ausreichend qualifizierte Arbeitsplätze vor Ort vorweisen können.

Hier kann die Jura-Rothsee-Region eine durchaus gute Ausgangsbasis bieten. Sie ist kein klassischer Industriestandort, sondern eine nach wie vor ländlich geprägte Region. Aber v.a. durch die Anbindung über die BAB A9 und den VGN an den Verdichtungsraum Nürnberg, Fürth, Erlangen, Schwabach ist es dennoch ein sehr guter Gewerbestandort für kleine und mittlere Betriebe.

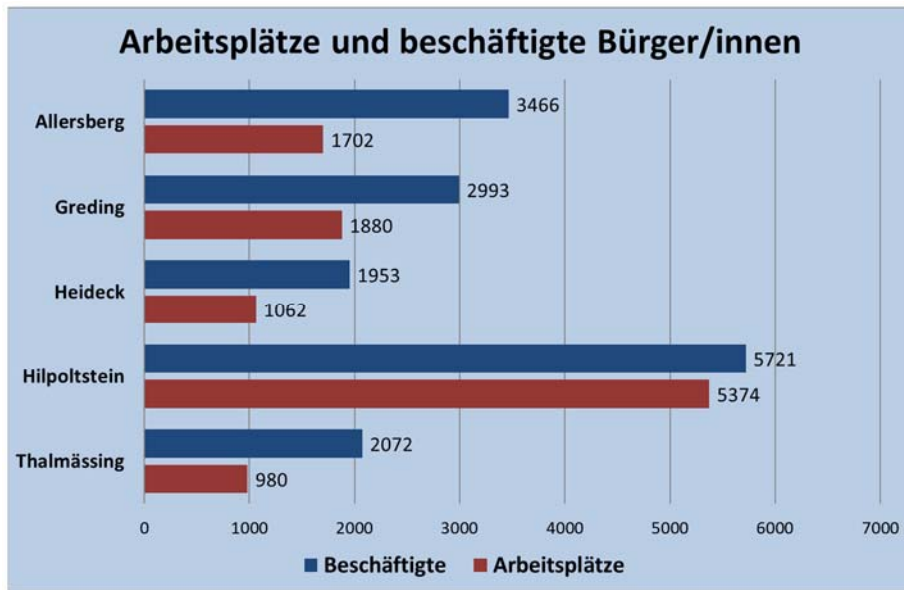
In den fünf Gemeinden agieren ca. 1.050 Gewerbebetriebe mit insgesamt fast genau 11.000 Arbeitsplätzen. Im Schnitt ergibt sich daraus eine Betriebsgröße von nur 10,5 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen pro Betrieb.



*Zahl der Arbeitsplätze und der Betriebe, Quelle: Bundesagentur für Arbeit*

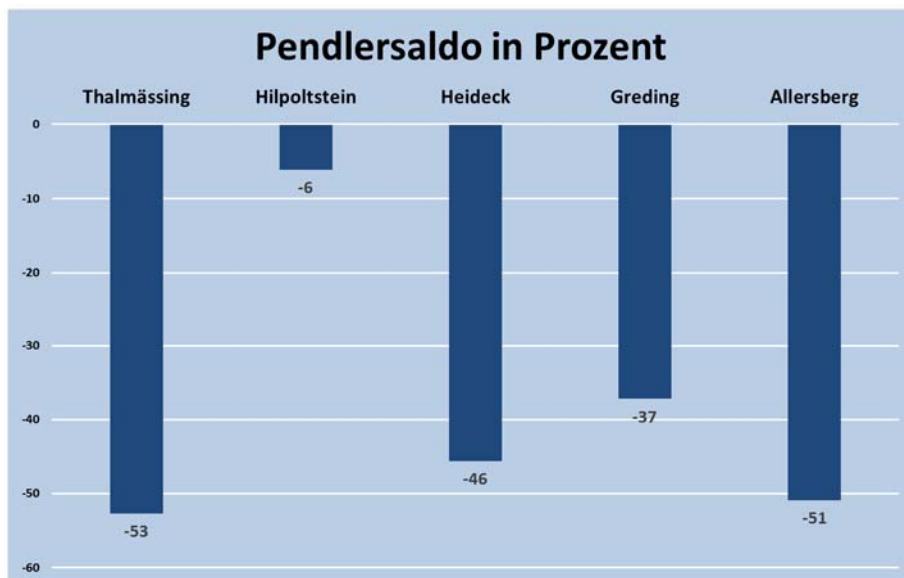
Auf der anderen Seite gibt es rund 16.200 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort.

Daraus errechnet sich ein Pendlerüberschuss von 5.200 Arbeitnehmer/innen, oder einem Drittel der Arbeitnehmer/innen die zur Arbeitsstelle die Region täglich verlassen müssen. Diese finden allerdings vergleichsweise nahe eine Arbeitsstelle und pendeln v.a. Richtung Nürnberg und Richtung Ingolstadt.



Gemeindedaten „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte“ Quelle: Bundesagentur für Arbeit

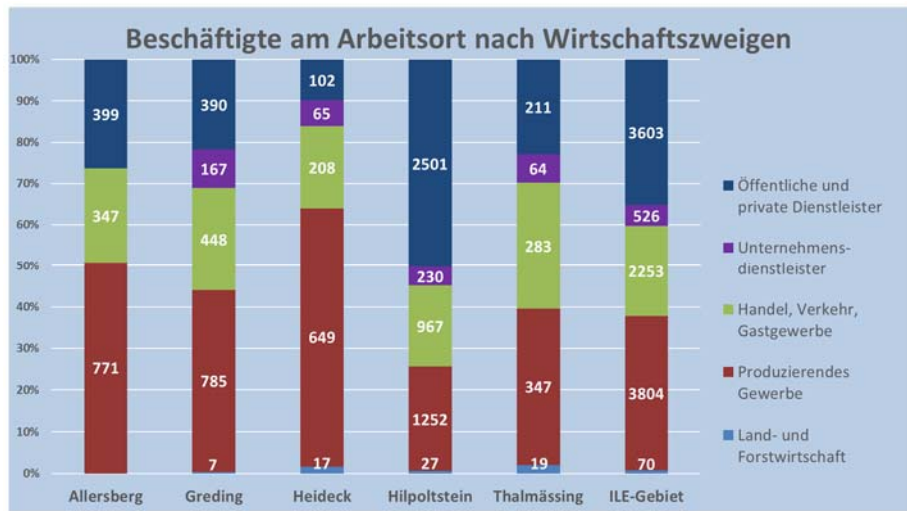
In der Summe ist dies für die gesamte Region ein Pendlersaldo von -32 %. Tatsächlich gibt es hier aber sehr große Unterschiede zwischen den ILE-Gemeinden. Während Hilpoltstein ein Pendlersaldo von nur -6 % zu verzeichnen hat, beträgt dies für Thalmässing und für Allersberg mehr als -50 %!



Pendlersaldo in Prozent, Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Wenn man die Wirtschaftszweige betrachtet, die hier in der Region angesiedelt sind, dann ist der größte Arbeitgeber das produzierende Gewerbe mit 3.800 Arbeitsplätzen. Es umfasst u.a. die Bereiche Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe sowie das Baugewerbe. Ein prominenter Vertreter dieser Branche ist z.B. die weltweit agierende Firma HT Group (HT= Hospital Technik) in Heideck. Sie baut komplette Einrichtungen für Operationssäle.

Dicht verfolgt in seiner Bedeutung wird das produzierende Gewerbe aber bereits von den öffentlichen und privaten Dienstleistern mit 3.600 Arbeitsplätzen. Hierzu zählen auch die vielen sozialen und caritativen Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände. Allein die Einrichtungen der Regens-Wagner-Stiftung und das AWO-Pflegeheim in Hilpoltstein bieten z.B. gemeinsam 600 Arbeitsplätze. Zusammen mit den Unternehmensdienstleistern bietet der Dienstleistungssektor 40 % der Arbeitsplätze in der Region.



Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen, Quelle: Statistik kommunal

Mit 2250 Arbeitsplätzen kommt der Bereich Handel-Verkehr-Gastgewerbe erst an dritter Stelle. Die Land- und Forstwirtschaft mit nur 70 Arbeitsplätzen hat praktisch keine Relevanz mehr.

## Gewerbeflächen in der Region

Gewerbeflächen sind für eine Tourismusregion Fluch und Segen zugleich. Einerseits kann sich die Wirtschaft einen Stillstand nicht leisten. Deshalb muss sie wachsen, um wettbewerbsfähig zu sein. Dazu benötigt die Wirtschaft aber immer mehr Produktions- und Gewerbefläche.

Andererseits sind verfügbare Flächen, die sich vom Standort her eignen würden, sehr schwierig zu finden und zu bekommen. Die ILE-Gemeinden würden liebend gern mehr Gewerbeflächen ausweisen, wenn diese zur Verfügung stünden. Dabei ist immer auch auf Eingriffe in (potenzielle) Siedlungsbereiche, in Naturschutz- oder touristisch genutzte Gebiete zu achten.

Allein die Flächenknappheit in den einzelnen Gemeinden ist Grund genug, die Ansiedlung von Gewerbe als regionale Aufgabe zu betrachten und eine gemeinsame Strategie zu entwickeln, um die wirklich geeigneten Flächen für die Gewerbeansiedlung zu erschließen.

Eine Recherche bei den ILE-Gemeinden hat für die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen folgende Situation ergeben:

### ALLERSBERG

In Allersberg existieren vier Gewerbegebiete:

- GE Industriestraße
- GE An der Neumarkter Straße

- 
- GE Lampersdorf (OT)
  - GE Ebenried (OT)

Industriestraße (im NO von Allersberg):

Die Restflächen im Eigentum der Marktgemeinde sind aufgrund ihrer geringen Attraktivität (Zuschnitt, Größe, Biotopschutz) nur schwierig realisierbar. Weitere Flächen in Privateigentum sind nahezu alle vergeben.

➔ Kein bzw. sehr geringes Potenzial

Neumarkter Straße (im NO von Allersberg):

Auch hier sind die Restflächen (in privater Hand) von insgesamt ca. 20.000 m<sup>2</sup> aufgrund ihrer geringen Attraktivität (Lage, Erschließung, Immissionsschutz angesichts des benachbarten Wohngebiets sowie Altlasten) bisher nicht realisiert worden. Dieses Potenzial müsste für die Innenentwicklung zwingend entwickelt werden.

➔ Drängend

Ortsteile Lampersdorf und Ebenried:

Hier sind alle Flächen faktisch vergeben.

➔ Kein Potenzial mehr vorhanden

Potenzial:

- a) Südlich der Neumarkter Straße existieren noch größere Entwicklungsflächen, die jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit nicht für gewerbliche, sondern für Wohnnutzung entwickelt werden.
- b) Ggf. in weiteren Ortsteilen
- c) An der Autobahn bei Altenfelden könnten – nach aktueller Fortschreibung des LEP (Inkrafttreten am 01.03.2018) mit gelockertem Anbindegebot – Gewerbeflächen ausgewiesen werden, sofern „kein geeigneter angebundener Alternativstandort vorhanden ist“.

## GREDDING

In der Stadt Greding ist das Gewerbegebiet durch die Topografie stark eingeschränkt. Aktuell sind dort keine Gewerbeflächen verfügbar. Südlich des Hauptortes ist im Flächennutzungsplan noch eine Gewerbefläche vorgesehen. Diese befindet sich aber nicht im Eigentum der Stadt und es existiert bisher auch kein Bauleitverfahren dazu.

Potenzial:

Derzeit befindet sich ein neues Gewerbegebiet mit einer Grundfläche von ca. 60.000 m<sup>2</sup> an der RH 28 bei Herrnsberg in Planung.

## HEIDECK

In Heideck existieren zwei Gewerbegebiete:

- GE Heideck (ca. 170.000 m<sup>2</sup>)
- GE Seiboldsmühle (ca. 60.000 m<sup>2</sup>)

Aktuell stehen dort keine freien Gewerbeflächen zur Verfügung.

---

Probleme:

Angesichts von Landschafts- und FFH-Schutzgebieten sowie einer fehlenden Verkaufsbereitschaft privater Eigentümer gestaltet sich die Neuausweisung und Entwicklung von Gewerbeflächen äußerst schwierig. Die Topographie spielt diesbezüglich nur eine untergeordnete Rolle.

Potenzial:

Zum GE Heideck besteht eine Erweiterungsmöglichkeit südlich des Rambacher Grabens.

Zum GE Seiboldsmühle besteht eine Erweiterungsmöglichkeit nördlich des bestehenden Gewerbegebietes

## HILPOLTSTEIN

In Hilpoltstein existieren zwei Gewerbegebiete mit einer Gesamtfläche von ca. 750.000 m<sup>2</sup>:

- Am Kränzleinsberg (im SW des Hauptortes)
- An der Autobahn A9 (Autobahnausfahrt 56, Hilpoltstein)

Das Gewerbegebiet *Am Kränzleinsberg* umfasst ca. 400.000 m<sup>2</sup>. Derzeit erfolgt eine Bebauungsplanänderung für die Erweiterung Kränzleinsberg 8-III (zusätzlich 55.000 m<sup>2</sup>; Fristende: 09.04.2018). Davon sind ca. 30.000 m<sup>2</sup> noch nicht verkauft.

Das Gewerbegebiet *An der Autobahn* umfasst mit einer Gesamtnettobaufläche von 220.000 m<sup>2</sup> das Sondergebiet des Autorasthofs (55.000 m<sup>2</sup>) sowie ein Gewerbegebiet mit 165.000 m<sup>2</sup>. Aktuell stehen dort zwei Flächen mit insgesamt 12.000 m<sup>2</sup> zur Verfügung.

## THALMÄSSING

In Thalmässing existieren drei Gewerbegebiete:

- GE an der Äußeren Nürnberger Straße im NW des Hauptortes
- GE an der Münchner Straße im SO des Hauptortes
- GE im OT Eysölden

Im Altbestand der Gewerbegebiete ist aktuell eine Fläche (2.354 m<sup>2</sup>) in der Münchner Straße verfügbar. An der Äußeren Nürnberger Straße wird derzeit die Erweiterung GE III von der Firma Lesch entwickelt und umgesetzt. In Eysölden erfolgt die Planaufstellung für die Erweiterung Eysölden Ost. Es existiert bereits eine Liste mit Voranfragen.

Potenzial:

Ein weiterer Standort im Gebiet einer ehemaligen Deponie wird mit den privaten Eigentümern diskutiert, in die Planung aufzunehmen. Insgesamt erschwert die Topografie eine weitere Entwicklung.

Im Folgenden ist diese Aufstellung nochmals übersichtlich in einer Karte und in Form einer Tabelle dargestellt:



frei	Gewerbegebiet	Erläuterung
<b>Allersberg</b>		
...	GE Industriestraße	Restflächen in kommunalem Eigentum aufgrund von Zuschnitt/Größe/Biotopschutz schwierig realisierbar; Privatflächen nahezu alle vergeben
20.000 m <sup>2</sup>	GE An der Neumarkter Straße	Restflächen in privatem Eigentum aufgrund von Lage/erschließung/Immissionsschutz/Altlasten bisher nicht realisiert; angesichts der Innenentwicklung drängend
0	GE Lampersdorf (OT)	Alle vergeben
0	GE Ebenried (OT)	Alle vergeben
...	<i>Potenzial</i>	<i>Restflächen:</i> - südl. der Neumarkter Straße (eher Wohnen als Gewerbe) - an der A9 bei Altenfelden (Anbindegebot?) - ggf. in weiteren OT
<b>Greding</b>		
0	GE Greding	Alle vergeben; erhebliche Einschränkungen durch die Topografie
60.000 m <sup>2</sup>	<i>Potenzial</i>	Neues Gewerbegebiet an der RH 28 bei Herrnsberg in Planung (noch keine Parzellierung)
<b>Heideck</b>		
0	GE Heideck	Alle vergeben; Entwicklung von weiteren Gewerbeflächen schwierig aufgrund von Landschafts-/FFH-Schutzgebieten/fehlender Verkaufsbereitschaft privater Eigentümer
0	GE Seiboldsmühle (OT)	Alle vergeben
?	<i>Potenzial</i>	Erweiterungsmöglichkeit zum GE Heideck südlich des Rambacher Grabens und beim GE Seiboldmühle nördlich des bestehenden Gewerbegebietes
<b>Hilpoltstein</b>		
30.000 m <sup>2</sup>	Am Kränzleinsberg	In der aktuellen Erweiterung Kränzleinsberg 8-III (insgesamt 55.000 m <sup>2</sup> ) noch Flächen verfügbar
12.000 m <sup>2</sup>	An der Autobahn A9	aktuell 2 Flächen verfügbar
<b>Thalmässing</b>		
0	Gewerbegebiet III	Erweiterung an der Äußeren Nürnberger Straße von Fa. Leusch entwickelt und umgesetzt
2.354 m <sup>2</sup>	Münchner Straße	Aktuell 1 Fläche in der Grundstücksbörse
0	Eysölden Ost (OT)	Planaufstellung für die Erweiterung; über die Warteliste bereits alle Flächen vergeben
...	<i>Potenzial</i>	Evtl. weiteres Gebiet in Planung (privates Eigentum); Topografie erschwert weitere Entwicklung



## Nahversorgung und Infrastruktur

Die Nahversorgung gehört zur Daseinsvorsorge und spielt eine große Rolle, wenn Wohnentscheidungen getroffen werden. In jungen Jahren kann man Entfernungen zum Nahversorger durch größere Mobilität (meist mit dem Auto) leicht kompensieren. Wenn man älter oder behindert ist, bekommt die tatsächliche Nähe zum Lebensmittelgeschäft noch einmal eine größere Bedeutung. Eine Befragung der Gemeinden hat folgende Ausgangslage ergeben:

Gemeinde	vorhandene Nahversorgungsstruktur
Allersberg	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäfte v.a. im Hauptort (Edeka, Netto, Norma)</li> <li>• Hofläden in Reckenstetten, Göggelsbuch und Wagnersmühle</li> <li>• Teilweise Mobile Nahversorger</li> <li>• Bauernmarkt – jeden Samstag</li> <li>• Drogeriemarkt Rossmann</li> </ul>

Gemeinde	vorhandene Nahversorgungsstruktur
Greiding	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäfte v.a. im Hauptort (Edeka, Aldi, Lidl, Netto)</li> <li>• Bauernmarkt – jeden Freitag</li> <li>• Milchhof in Schutzenhof</li> <li>• Drogeriemarkt dm</li> </ul>
Heideck	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäfte v.a. im Hauptort (Netto, Norma)</li> <li>• Die kleine Markthalle (Regionalladen und Naturkost)</li> <li>• Hofmetzgerei</li> <li>• Bauernmarkt – jeden Mittwoch</li> <li>• Zwei Bäcker, eine Bäckerfiliale, zwei Metzgereifilialen</li> <li>• Teilweise Mobile Nahversorger</li> <li>• Direktvermarkter in den Ortsteilen (Milch, Eier, Nudeln, Fleisch, Wurst etc.)</li> </ul>
Hilpoltstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäfte v.a. im Hauptort (Edeka, Netto, Penny, Norma, Aldi)</li> <li>• Nopotel</li> <li>• Bauernmarkt – jeden Freitag</li> <li>• Biolandhof Weinsfeld</li> <li>• Drogeriemarkt dm und Rossmann</li> <li>• Kik Textilien</li> <li>• Intersport</li> <li>• Teilweise Mobile Nahversorger</li> </ul>
Thalmässing	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäfte v.a. im Hauptort (Norma, Netto, Rewe)</li> <li>• Metzgerei mit Bäcker</li> <li>• Regionales Angebot in Eysölden (Bioarche Gerster, Metzger, Bäcker)</li> <li>• Altmühltaler Teigwaren in Lohen</li> </ul>

Die Tabelle und die Diskussionen in den Workshops zeigen folgendes:

- Alle Gemeinden sind ausreichend mit Vollsortimentern und Discountern ausgestattet.
- Fast alle Angebote sind in den Hauptorten angesiedelt. In den Ortsteilen gibt es kaum Geschäfte.
- Zur Unterstützung für weniger mobile Bürger/innen aus den Ortsteilen sind deshalb zusätzliche Mobilitätsangebote und Lieferservices notwendig.
- Es gibt sehr viele Bauernmärkte sowie anderweitig regionale Produkte und/oder Bioprodukte.

#### Öffentlicher Personennahverkehr

Der VGN (Verkehrsverbund Großraum Nürnberg) mit Park&Ride-Bahnhöfen in Allersberg und Hilpoltstein bindet die Region optimal an den Großraum Nürnberg an. Dieses Angebot wird auch sehr stark von Berufspendlern genutzt.

Innerhalb der Region verkehren aktuell v.a. Buslinien, die sich am Schulbusverkehr orientieren. Dieses Modell ist nicht ausreichen z.B. für ältere Menschen. Hier sind z.B. die Fahrzeitintervalle zu lang, in den Ferien fährt der Bus meistens gar nicht und in der Schulzeit sind die Busse häufig überfüllt.

Außerdem gibt es diverse AST-Verbindungen in den Gemeinden, die mehr oder weniger gut angenommen werden.

Im Dezember 2018 soll in allen ILE-Gemeinden gemeinsam mit dem Landkreis ein neues Anrufbus-System starten. Das Projekt soll die gewünschte Anbindung der Ortsteile an die Hauptorte deutlich verbessern.

## 5.2. Herausforderungen zu Wirtschaft und Infrastruktur

Die ILE-Region hat ein interessantes Spektrum an Dienstleistungs- und Gewerbebetrieben. Eine offensive Gewerbeentwicklung kann derzeit aber schon alleine mangels geeigneter Flächen nicht betrieben werden. Es wäre daher sinnvoll, sich in Sachen Gewerbe- sowie Gewerbeflächenentwicklung zusammenzuschließen und in diesem Bereich einen gemeinsamen Weg zu gehen.

Generell sollen die Gewerbetreibenden stärker mobilisiert und ein Unternehmernetzwerk in enger Kooperation mit den Kommunen aufgebaut werden.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>starke Betriebe mit breitem Branchenspektrum in fast allen Gemeinden ansässig</li> <li>gutes Arbeitsplatzangebot in der Region und im nahen Umfeld vorhanden</li> <li>stabile Grundstruktur an Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben</li> <li>sehr gutes Nahversorgungsangebot in den Hauptorten</li> <li>Bauernmärkte, regionale + Bioprodukte der heimischen Landwirte werden angeboten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Gemeinden betreiben jeweils eine separate Gewerbepolitik</li> <li>Es gibt im gesamten Gebiet kaum verfügbare Flächen für eine Gewerbeentwicklung</li> <li>Die Nahversorgung ist auf die Hauptorte begrenzt und reicht nicht bis in die Ortsteile</li> <li>Es gibt regional keine und örtlich nur vereinzelt Vernetzungsstrukturen unter den Unternehmen</li> </ul>

### Herausforderungen

In der Themenwerkstatt zum Handlungsfeld Wirtschaft und Infrastruktur wurden von den Teilnehmer/innen die Herausforderungen für die Zukunft definiert:

- ⇒ Interkommunales Gewerbegebiet
  - > evtl. an der Autobahn A9
  - > evtl. incl. Verwaltung von dezentralem Flächenpool
  - > Gemeinsames Marketing als Wirtschaftsstandort (gemeinsam mit Unternehmerfabrik Roth)

- 
- ⇒ Hochleistungsbreitband in Gewerbegebieten
    - > Finanzierung über Grundstückspreise oder Umlage (bei bestehendem Gewerbegebiet)
  
  - ⇒ Kommunaler Ansprechpartner für Gewerbebelange
    - > schnell agierend, Netzwerker
    - > ergänzend: Wahl von Wirtschaftsbeiräten in allen Kommunen
    - > Auftragsbörse innerhalb der ILE | Zentrales Netzwerk für Einkauf | Homepage mit Firmenprofilen
    - > ILE-Plattform organisieren für Arbeits- und Ausbildungsplätze, z.B. Ausbildungsmessen, Beratung in Schulen, Gewerbeschauen ...
  
  - ⇒ Unternehmerstammtisch
    - > Modell: UVWA Allersberg
    - > Vorträge, regelmäßige Treffen, gemeinsame Unternehmungen
    - > 1 x im Monat Stammtisch für das ILE-Gebiet (organisiert von Allersberg?)
  
  - ⇒ Nahversorgung durch Mobilität der Menschen
    - > Gutscheine der Wirtschaft an Kunden, die mit ÖPNV anreisen
    - > Menschen für öffentlichen Verkehr begeistern
    - > innovative Modelle entwickeln
      - „Postkutsche“, „Einkaufsbus“, autonom fahrender ÖPNV...

---

## 6. KOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

---

### 6.1. Ausgangslage

Die fünf Kommunen der ILE Jura-Rothsee sind sehr gut organisiert und haben jeweils starke Verwaltungen, die viel voranbringen. Dennoch sehen die Bürgermeister ein Potenzial darin, durch eine engere Zusammenarbeit in Teilbereichen

- Synergieeffekte nutzen zu können,
- Einsparungen erzielen zu können,
- komplexe Aufgaben nur gemeinschaftlich angehen zu können.

Generell herrscht in der ILE Jura-Rothsee ein gutes Verhältnis der Gemeinden untereinander und es besteht eine Offenheit und Bereitschaft für eine engere Zusammenarbeit in allen Bereichen, in denen es fachlich oder haushaltstechnisch Sinn macht.

Zu diesem Thema wurden zwei grundlegend verschiedene Kooperationsmodelle diskutiert, um die Möglichkeiten besser einschätzen zu können:

#### Kooperationsmodell aus dem Landkreis Straubing-Bogen

Konkret diskutiert wurde die Zusammenlegung ganzer Kompetenzbereiche der sieben Gemeinden in der ILE Gäuboden im Landkreis Straubing-Bogen mit folgenden Zuständigkeiten jeweils für die gesamte ILE-Region:

- ⇒ Standesamt Gäuboden > Sitz in VG Aiterhofen (relativ zentrale Lage)
- ⇒ Personalverwaltung > Sitz in VG Straßkirchen
- ⇒ Rentenversicherung > Sitz in der Gemeinde Oberschneiding
- ⇒ Bauhoforganisation und verkehrssicherungsrechtliche Kontrollaufgaben sowie gemeinsame Steuer- und Veranlagungsstelle > Sitz in der Gemeinde Leibfing
- ⇒ Kommunale Verkehrsüberwachung > Sitz in der VG Aiterhofen

Eine derart räumliche Zusammenlegung auch repräsentativer Kompetenzbereiche wie das Standesamt wird in der ILE Jura-Rothsee eher kritisch betrachtet und nicht gewünscht. Aufgrund der Größe der Verwaltungen erscheint dies auch kaum praktikabel.

#### Kooperationsmodell aus dem Landkreis Regensburg

Durchaus realistisch und interessant wird dagegen das zweite Modell, die Realsteuerstelle mit Rechenzentrum im Landkreis Regensburg gesehen. Dieser Zweckverband bietet den Kommunen ein breites Spektrum an Dienstleistungen an, z. B.

- ⇒ Realsteuerwesen
- ⇒ Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen

- 
- ⇒ Lohn- und Gehaltswesen
  - ⇒ Einwohnermeldewesen

Die an den Zweckverband angegliederte GIS Service GmbH bietet folgende Dienstleistungen an:

- ⇒ Organisation des gesamten GIS-Projektes
- ⇒ GIS-Daten und Bestandspflege
- ⇒ Wartung der GIS-Software

Ein drittes für die Kommunen sehr wichtiges Standbein ist das Rechenzentrum mit folgendem Dienstleistungsangebot:

- ⇒ Aufbau und Betreuung eines schnellen, sicheren und effektiven IT-Netzwerkes
- ⇒ Einkauf und Installation von Hard- und Software (incl. AKDB-Software) für die Kommunen
- ⇒ Kompetente Hotline mit sofort reagierender Fern- und Vor-Ort-Wartung
- ⇒ Nicht nur technische Beratung, sondern auch inhaltliche und fachliche Kompetenz zu den Programmen und den jeweiligen Fachbereichen
- ⇒ Hard- und Software immer technisch und rechtlich auf dem aktuellsten Stand halten

Der Zweckverband Realsteuerstelle im Landkreis Regensburg ist bereits vor über 50 Jahren gegründet worden. Das heutige Paket an Dienstleistungen ist dort Zug um Zug entstanden und immer wieder den jeweiligen Gegebenheiten angepasst worden. Er hat hier Aufgaben übertragen bekommen, die damals neu auf die Gemeindeverwaltungen zugekommen sind und dort noch nicht etabliert waren.

Für die ILE Jura-Rothsee wurde sehr schnell deutlich, dass eine völlige Umstrukturierung der Gemeindeverwaltung wie im Modell aus dem Landkreis Straubing-Bogen nicht in Frage kommt.

Klar wurde aber dennoch, dass in einigen Bereichen eine gemeinsame Bewältigung von Aufgaben durchaus Sinn macht, beispielsweise im Bereich IT-Sicherheit. Es geht nun darum, gemeinsam mit den Verantwortlichen aus Verwaltung und Bauhof die entsprechenden Kooperationsfelder herauszufiltern und dann eine geeignete Rechtsform zu finden. Dies kann durchaus ein Zweckverband wie in Regensburg sein.

Ein neu zu gründender Zweckverband müsste sich von seinem Dienstleistungspaket her ganz neu aufstellen und auch erst nach und nach entwickeln. Aufgaben, die in den heutigen Gemeindeverwaltungen standardisiert sind und effektiv geleistet werden, eignen sich für dieses Modell eher nicht. Andere technisch oder rechtlich sehr aufwändige Dienstleistungen oder auch neu auf die Kommunen zukommende Dienstleistungen könnten aber u.U. gut an einen derartigen Zweckverband delegiert werden.

Neben der Vielfalt der möglichen Dienstleistungen hat dieses Modell den Vorteil, dass jede Gemeinde ganz frei entscheiden kann, ob sie Mitglied im Zweckverband werden möchte oder nicht und sie kann weiterhin im Detail entscheiden, welche Dienstleistungen sie delegieren möchte und welche nicht. Dies garantiert ein Höchstmaß an Eigenständigkeit für die Kommunen.



---

Während der Erstellung des ILE-Konzeptes haben bereits erste Treffen der Geschäftsleiter und der Bauhofleiter stattgefunden. Die Diskussion über mögliche Kooperationen ist in vollem Gange.

## 6.2. Herausforderungen zur Interkommunalen Zusammenarbeit

Die Verwaltungsarbeit soll in der ILE Jura-Rothsee nicht völlig „umgekrempelt“ werden. Aber eine engere Kooperation könnte in vielen Bereichen sinnvoll und effektiver sein. Wichtig sind ein enger Austausch der Verantwortlichen Geschäftsleiter und der Bauhofleiter, bei dem gezielt um Möglichkeiten einer engen Zusammenarbeit diskutiert und gerungen wird.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"><li>• Schlagkräftige Verwaltungen in allen Gemeinden</li><li>• Bestehende Kooperationen in einigen Bereichen</li><li>• Gutes Klima unter den ILE-Gemeinden</li><li>• Offenheit für weitere Zusammenarbeit</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Teilweise ist jede Gemeinde noch zu sehr auf eigene Belange fixiert.</li><li>• Vorhandene Ängste, eigene Kompetenzen aufgeben zu müssen, erschweren innovative Ansätze</li><li>• Viele rechtliche Fragen müssen bei einer engeren Kooperation geklärt und berücksichtigt werden</li></ul>

### Herausforderungen

Die zu Tage getretenen Herausforderungen für die Zukunft können mit folgenden Fragestellungen zusammengefasst werden:

- ⇒ Wo können bestehende Kooperationen ausgeweitet oder fachlich verbessert werden?
- ⇒ In welchen Bereichen können neue Kooperationen aufgebaut und umgesetzt werden?  
Als Beispiele werden genannt:
  - gemeinsames Baumkataster
  - Kooperation FFW (z. B. Feuerwehrbedarfsplanung)
  - Ärztemanager
  - Vermögenserfassung
  - Bauhof Nachbarschaftstage
  - gemeinsame Anschaffung bzw. Nutzung von Maschinen und Geräten
  - Verkehrsüberwachung
  - gemeinsamer Einkauf
- ⇒ Macht es Sinn, in Teilbereichen gemeinsames Fachpersonal zu beschäftigen (z. B. Bauingenieur)?
- ⇒ Welchen Wert hat der bloße Austausch (voneinander lernen, gegenseitige Beratung ...) zwischen Bürgermeistern, Bauhofleitern, Verwaltungen? Und wie kann er organisiert werden?
- ⇒ Inwiefern sollen grundlegende Innovationen in der Verwaltungskooperation angegangen werden, insbesondere nach dem Modell des Zweckverbandes?



---

# Teil C)

## Entwicklungsstrategie für die ILE Jura-Rothsee

# Kooperationserklärung der ILE Jura-Rothsee

Die ILE Jura-Rothsee versteht sich als interkommunale Kooperationsform der Mitgliedskommunen

- Markt Allersberg
- Stadt Greding
- Stadt Heideck
- Stadt Hilpoltstein
- Markt Thalmässing

Die Mitgliedsgemeinden streben eine offene, ehrliche und enge Zusammenarbeit an, um die eigene Gemeinde und gleichermaßen die gemeinsame Region voranzubringen.

Im Sinne dieses Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes sollen gemeinsame Projekte umgesetzt und neue Wege der Zusammenarbeit entwickelt werden. Die folgenden Handlungsfelder und Leitlinien dienen dabei als inhaltliche Richtschnur:



Auf den nächsten Seiten werden konkretere Ziele und Projektansätze zu den Handlungsfeldern formuliert:

# Handlungsfeld 1

## ORTS- und INNENENTWICKLUNG

Das zentrale Anliegen im ILE-Konzept ist die Vitalität der Dörfer und Orte. Insbesondere die Ortskerne müssen lebendig sein, um für die Zukunft attraktiv zu bleiben. Leerstände, Sanierungsstau und Infrastrukturdefizite sind diesbezüglich kontraproduktiv und müssen behoben werden. Zunehmend wichtig werden auch auf dem Land differenziertere Wohnangebote. So entwickelt sich aktuell ein Bedarf für günstige Mietwohnungen bei jungen Menschen, die von zu Hause ausziehen oder eine Familie gründen wollen, und auch bei älteren Menschen, die mit ihrem eigenen Haus und Grundstück nicht mehr zurechtkommen, aber in ihrem gewohnten Umfeld bleiben möchten.

### ENTWICKLUNGSSTRATEGIE und ZIELE

- ⇒ Wir stärken das Innenentwicklungspotenzial und betreiben eine flächensparende Politik. Neue Flächen weisen wir nur im notwendigen Maße aus.
- ⇒ Wir verfolgen gemeinsam Strategien zur Stärkung der Vitalität der Ortskerne in den Hauptorten und in den Ortsteilen.
- ⇒ Wir optimieren die Infrastruktur und schaffen attraktive Wohnangebote.

Um diese Ziele zu erreichen werden folgende Projekte vorgeschlagen:

### INTERKOMMUNALE PROJEKTE

- 1.1 Interkommunales Leerstandsmanagement
- 1.2 Interkommunale Immobiliengesellschaft

Flächenverbrauch reduzieren

- Bauverdichtung innerorts (Baulücken, Brachflächen, Leerstände nutzen)
- Interkommunale Gewerbeentwicklungsstrategie
- Flächensparende Infrastruktur (z.B. bei Supermärkten)

Leitprojekt 1.1 Interkommunales Leerstandsmanagement	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
<p>Die ILE-Gemeinden haben sich zum Grundsatz gemacht, vorhandenes Innenentwicklungspotenzial stärker zu revitalisieren. Ein grundlegender Schritt dazu ist es, die geeigneten Immobilien zu erfassen und zu bewerten. Des Weiteren ist es wichtig, die Eigentümer anzusprechen und klare Strategien für eine potenzielle Neunutzung der Immobilie zu erstellen.</p> <p>Durch eine gemeinsame Umsetzung in der ILE Jura-Rothsee können Synergieeffekte genutzt und eine effektivere Bearbeitung gewährleistet werden. Als konkretes Vorbild für eine gelungene Umsetzung kann die Vorgehensweise der ILE Hofheimer Land angesehen werden.</p>						

## UMSETZUNGSSCHRITTE

### Innenentwicklungspotenzial erfassen

- Leerstände und Baulücken in allen Kommunen nach einheitlichen Kriterien erfassen:
  - Welche Gebäude/Hofstellen/Freiflächen sind ohne Nutzung bzw. stehen leer?
  - In welchem Zustand befinden sich diese?
  - Welchen Leerstand haben wir evtl. in den nächsten Jahren zu erwarten?
- Aufbau und Pflege eines gemeinsamen Leerstandskatasters bzw. einer Flächen- und Gebäudebörse für das ILE-Gebiet

### Beratung und Unterstützung der Eigentümer

- Sensibilisierung und Beratung der Eigentümer (auch Finanz- und Förderberatung)
- Bewertung der Immobilien (Kooperation mit Banken, Planern ...)
- Evtl. ein kommunales Förderprogramm auflegen

### Nutzungskonzepte entwickeln

- In einem Nutzungskonzept Perspektiven, Lösungen für konkrete Immobilien entwickeln und aufzeigen (z.B.: Wohnungsbau, kulturelle Belebung der Zentren, Nahversorgung ...).
- Auch die Umwidmung von leerstehenden landwirtschaftlichen oder gewerblichen Nebengebäuden in Betracht ziehen.
- Evtl. eine öffentliche Diskussion und Sensibilisierungskampagne zum Thema initiieren.

### Zuständigkeiten

- Erster Schritt der Bestandserfassung durch die Kommunen (dabei auf einheitliche Kriterien achten).
- Evtl. ein Rückkaufprogramm von Baulücken durch die Kommunen auflegen.
- Als zweiten Schritt einen gemeinsamen „Kümmerer“ für das Projekt beauftragen.

### MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:

- Regierung von Mittelfranken (Städtebauförderung)
- Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
- Regionalmanagement (LK Roth)
- Örtliche Banken
- Bürgerschaft (als Eigentümer und potenzielle Investoren bzw. im Rahmen eines Bürgerfonds)
- Unternehmer und Wohnbaugenossenschaften
- Planer und Fachberater

Leitprojekt 1.2 Interkommunale Immobiliengesellschaft	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

Für die Realisierung von Wohnungsbau- oder Sanierungsprojekten sind die Kommunen oft auf private Investoren angewiesen. Dabei haben die Kommunen aber relativ wenig Einflussmöglichkeiten zum einen ob Projekte zustande kommen und zum anderen mit welcher Zielsetzung.

---

Teilweise gründen die Gemeinden deshalb auch eigene Kommunal GmbHs zur Umsetzung investiver Projekte, wie dies derzeit z.B. der Markt Allersberg plant. Aufgrund des großen Bedarfs an Wohnungen und Leerstandsprojekten in allen ILE-Kommunen bietet sich eine konzertierte Vorgehensweise an.

Eine gemeinsame Immobiliengesellschaft aller fünf ILE-Gemeinden kann hier sehr viel an Kosten und Arbeitskapazitäten einsparen und effektiver agieren als fünf Einzelgesellschaften. Mit einer solchen Immobiliengesellschaft können die Kommunen Investitionsprojekte gezielt forcieren und mehr Schlagkraft bei der Umsetzung eigener Innenentwicklungsziele erlangen. Es soll deshalb versucht werden eine solche Gesellschaft zu gründen. Dabei ist im Gesellschaftsvertrag v.a. auf gerechte Ausgleichsregelungen zwischen den Kommunen und auf eine rechtliche Kompatibilität mit der Inanspruchnahme kommunaler Förderprogramme zu achten.

## UMSETZUNGSSCHRITTE

### Gründung der Immobiliengesellschaft

- Zunächst soll durch die Verwaltungen ein mögliches Konstrukt ausgearbeitet werden. Dabei sollen kompetente Partner (Juristen beim Landratsamt, Kommunalberater, Vertreter modellhafter Projekte ...) einbezogen werden.
- Die Gemeinden definieren konkrete Vorhaben für die Startphase und legen Rahmenbedingungen für die Realisierung fest.
- Mit der Gründung werden entsprechende Umsetzungsstrukturen (Bürostandort, Geschäftsführung etc.) geschaffen und ein konkreter Maßnahmenplan erstellt.
- Die Einbeziehung von örtlichen Banken, Bürgerfonds und privaten Investoren (v.a. aus der Region) als Partner soll geprüft und möglichst realisiert werden.

### 1. Stufe: geförderter Wohnungsbau

- Der aktuell dringendste Bedarf, ist die Bereitstellung von Mietwohnungen. Die geplante Immobiliengesellschaft soll hier die Federführung für geeignete Projekte in allen ILE-Kommunen übernehmen.
- Diese Aufgabe hat hohe Priorität und ist in den ersten Jahren als Schwerpunktaufgabe anzusehen.

### 2. Stufe: Infrastruktur- und Leerstandsentwicklung

- Ziel bleibt es jedoch, in einem zweiten Schritt auch leerstehende Wohngebäude, Geschäftsräume oder Brachflächen zu erwerben und Nutzungsalternativen zu realisieren.
- Damit soll dazu beigetragen werden, mittelfristig die Ortszentren zu beleben und die Infrastruktur zu entwickeln.

## MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:

- Regierung von Mittelfranken (Wohnbauförderung)
- Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken
- Landratsamt Roth
- Örtliche Banken, Bürgerschaft (als Anteil-Inhaber und potenzielle Investoren)
- Unternehmer und Wohnbaugenossenschaften
- Rechtsberater, Planer und Fachberater



## KOMMUNALE UND BILATERALE PROJEKTE

### 1.3 Lebensqualität in den Ortsteilen aufwerten

Projekt 1.3 Lebensqualität in den Ortsteilen aufwerten	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

In den ca. 140 Ortsteilen der ILE-Gemeinden gibt es viele Projektansätze, die durchaus zur Verbesserung der Lebensqualität in der gesamten Region beitragen. Die Umsetzung dieser Maßnahmen liegt jedoch ausschließlich im Kompetenzbereich der jeweiligen Kommune und ist keine Aufgabe für den interkommunalen Zusammenschluss. Eine Umsetzung ist im Rahmen von Verfahren der Ländlichen Entwicklung, oder bei kleineren Maßnahmen in Eigenleistung von Kommune und Bürgern möglich.

In den Hauptorten aller Gemeinden laufen zudem städtebauliche Entwicklungsprozesse (SEK oder ISEK), mit konkreten Planungen für das Stadt- bzw. Ortsgebiet. Weshalb die Hauptorte aus der folgenden Listung von Einzelmaßnahmen ausgenommen sind.

- Gestalten von Dorfplätzen und Ortszentren z.B. in Ebenried, Göggelsbuch, Weinsfeld, Rambach, Selingstadt, Laibstadt, Eysölden, Pyras, Österberg ...
- Gestaltung weiterer Treffpunkte, z.B.
  - Infrastruktur am Festplatz in Ebenried
  - Zeltplatz in Göggelsbuch
  - Umfeld Feuerwehrhaus in Groß-/Kleinhöbing
  - Dorfweiher und Spielplatz in Rudletzhof
  - Gemeinschaftshaus in Hagenich, Mettendorf
  - Treffpunkte in Ohlangen, Dixenhausen
  - Interkommunale Eisstockbahn (Weinsfeld und Offenbau)
- Bauplätze und Wohnungen für die Eigenentwicklung in den größeren Ortsteilen
- Lärmschutz durch Geschwindigkeitsbegrenzung oder bauliche Maßnahmen verbessern z.B. in Kronmühle, Göggelsbuch, Altenfelden und Laibstadt ...
- Durchgangsverkehr reduzieren und Umgehungsstraßen prüfen z.B. in Laibstadt, Kronmühle/Polzdorf, Göggelsbuch, Schutzendorf, Meckenhausen und Sindorsdorf, Unterrödel, Landerzhofen ...
- Verkehrssicherheit durch Gehwege, Fußgängerüberwege etc. verbessern z.B. in Ebenried Kronmühle, Göggelsbuch, Schutzendorf, Hagenich und Gebersdorf ...

#### MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:

- Amt für Ländliche Entwicklung
- Landratsamt Roth, LAG ErLebenswelt Roth
- Bürgerschaft
- Planer und Fachberater

## Handlungsfeld 2

### DEMOGRAFIE und DASEINSVORSORGE

Trotz guter Lage im Einzugsgebiet des Nürnberger Verdichtungsraumes schreitet der demografische Wandel auch in der Jura-Rothsee-Region voran. Insbesondere die Abwanderung Jugendlicher und die deutliche Zunahme der älteren Generationen sind klare Trends, die auch in den kommenden Jahren noch anhalten werden. Die Gemeinden sind gefordert, geeignete Antworten auf diese Entwicklungen zu finden und sich als interessante und lebenswerte Region zu präsentieren, die mit ihren gesellschaftlichen Angeboten alle Generationen anspricht.

#### ENTWICKLUNGSSTRATEGIE und ZIELE

- ⇒ Wir präsentieren uns als attraktive Region für junge Familien.
- ⇒ Wir bauen das Wohnungs-, Kultur- und Infrastrukturangebot für alle Altersgruppen gezielt aus.
- ⇒ Wir setzen uns dafür ein, das Angebot an ehrenamtlichen Hilfsdiensten sowie an Arzt- und Pflegediensten ständig zu optimieren.

Um diese Ziele zu erreichen werden folgende Projekte vorgeschlagen:

#### INTERKOMMUNALE PROJEKTE

- 2.1 Kooperation im Jugendbereich
- 2.2 Flexible Kinderbetreuung
- 2.3 Ärzteversorgung sichern
- 2.4. Kommunale Seniorenbeiräte vernetzen
- 2.5. Gemeinsame Jugendkulturarbeit
- 2.6. Mobil ohne Auto

Leitprojekt 2.1 Kooperation im Jugendbereich	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

Die Begleitung Jugendlicher ist eine wichtige Aufgabe auch für die Kommunen. In den ILE-Gemeinden werden bereits vielfältige Angebote im Rahmen einer offenen Jugendarbeit gemacht. In der Praxis gibt es aktuell lediglich dann Engpässe, wenn das beauftragte (Teilzeit-)Personal krankheitsbedingt ausfällt oder anderweitig verhindert ist. Für diese Fälle, aber auch darüber hinaus ist eine engere Kooperation der für die Jugendarbeit verantwortlichen Personen innerhalb der ILE-Gemeinden sinnvoll. Auf diese Weise können Ausfälle kompensiert, sowie neue Ideen gemeinschaftlich umgesetzt werden.

#### UMSETZUNGSSCHRITTE

- Regelmäßige Treffen der Verantwortlichen  
Ca. zweimal pro Jahr soll ein Treffen der Jugendbeauftragten, der aktiven Jugendpfleger/innen in den ILE-Gemeinden und evtl. weiterer Vertreter wichtiger Einrichtungen einberufen werden.

- Austausch und gemeinsame Projekte  
Dabei soll der Austausch über die jeweiligen Aktivitäten im Vordergrund stehen. Denkbar ist aber auch die Organisation von einzelnen überörtlichen Veranstaltungen und Projekten, sowie die gegenseitige Bewerbung von interessanten Angeboten.
- Gegenseitige Vertretung  
Besonders wichtig erscheint es jedoch, ein gegenseitiges Vertretungsmodell bei längeren Arbeitsausfällen zu erstellen.

**MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:**

- Jugendpfleger/innen der Gemeinden
- Jugendbeauftragte
- Sprecher der Jugendabteilungen der örtlichen Vereine
- Kreisjugendring

Leitprojekt 2.2 Flexible Kinderbetreuung	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

Die Kinderbetreuung ist in den ILE-Gemeinden durch ausreichend Kindertagesstätten im Grunde gut organisiert. Insbesondere in den Ferienzeiten entspricht das Angebot jedoch nicht der Nachfrage. Für viele berufstätige Eltern reichen die Betreuungszeiten nicht aus. Durch eine Kooperation der Kommunen in dieser Sache soll das Angebot kostengünstig verbessert werden. Ergänzend dazu sollen weitere Ergänzungsangebote gemacht werden.

**UMSETZUNGSSCHRITTE**

- Die Gemeindeverwaltungen klären den Bedarf in den fünf Gemeinden und erarbeiten ein Lösungsmodell, wie der Bedarf effektiv gedeckt werden kann. Dabei sollen v.a. die Betreuungszeiten in den Schulferien neu geregelt werden.
- Ergänzend zu der professionellen Betreuung in Kindertagesstätten könnte auch das Modell für Tagesmütter und Tagesgroßeltern im Einzelfall eine Lösung sein, insbesondere auch für ältere Kinder.

**MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:**

- Leitungspersonal der Kitas
- Vertreter der Gemeindeverwaltung (Geschäftsleiter, Personalchef)
- Elternbeiräte der Kitas
- Bildungsregion Plus

Leitprojekt 2.3 Ärzteversorgung sichern	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

Die ärztliche Versorgung ist eine zentrale Zukunftsaufgabe. Aktuell ist die Situation bezüglich Allgemeinärzte im Projektgebiet ausreichend gelöst. Allerdings ist in den nächsten Jahren damit zu rechnen, dass mehrere Ärzte in den Ruhestand gehen werden. Eine Neubesetzung der dann vakanten Praxen ist deshalb eine wichtige Zielsetzung.

Da es aber auf dem Land immer schwieriger wird, Ärzte zu gewinnen, soll einerseits ein gemeinsames Vorgehen praktiziert aber auch über neue Modelle nachgedacht werden, wie z.B. den Aufbau eines Medizinischen Versorgungszentrums für das ILE-Gebiet.

#### UMSETZUNGSSCHRITTE

- Gemeinsame Strategie

Die fünf ILE-Gemeinden stimmen sich ab und treten bei der Suche nach Ärzten gemeinsam auf. So sind sie einerseits schlagkräftiger und haben mehr Gewicht und andererseits lassen sie sich nicht gegeneinander ausspielen. Ziel ist es dabei, den aktuellen Stand an Arztpraxen - auch in seiner Dezentralität - wenigstens aufrechtzuerhalten.

- Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)

Ein denkbares Zukunftsmodell für die Region wäre ein MVZ. Dabei ist allerdings darauf zu achten, dass nicht eine zentrale Großpraxis gemeint ist, zu der die Menschen dann weite Wege zurückzulegen hätten, sondern dass nur eine zentrale Verwaltung und Trägerstruktur gewollt ist, die dezentrale Arztpraxen in den ILE-Gemeinden betreibt und unterhält.

Die Struktur eines MVZ könnte v.a. auch für eine bessere Versorgung der Region mit Fachärzten sorgen. Diese Frage soll bei dem Modell ebenfalls geprüft werden.

Für die Umsetzung ist ein geeignetes Fachbüro einzuschalten, das Gespräche mit den ansässigen Ärzten führt und ein geeignetes Trägermodell erarbeitet.

#### MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:

- Fachbüro mit entsprechendem Knowhow
- Angesiedelte Ärzte in der ILE-Region
- Kommunalbüro für ärztliche Versorgung (Erlangen)
- Ärztlicher Kreisverband Südfranken (Schwabach)

Leitprojekt 2.4 Kommunale Seniorenbeiräte vernetzen	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

In den Städten Hilpoltstein, Greding und Heideck gibt es bereits offiziell vom Stadtrat gewählte Seniorenbeiräte, in den Märkten Allersberg und Thalmässing gibt es diese aktuell noch nicht. Gerade um für die Herausforderungen des demografischen Wandels gewappnet zu sein ist es wichtig, dass es ein eigenes Gremium gibt, das die Belange der Seniorinnen und Senioren immer im Blick hat. Ziel ist es, die Zusammenarbeit der Repräsentanten im Seniorenbereich zu forcieren.

#### UMSETZUNGSSCHRITTE

- Die Seniorenbeiräte und Seniorenbeauftragten aller fünf ILE-Gemeinden treffen sich ca. zwei Mal im Jahr, um sich über Projekte, Planungen und Fachinformationen auszutauschen.
- Dabei werden auch gemeindeübergreifende Themen und Anliegen besprochen und ggf. geeignete Maßnahmen auf den Weg gebracht.

- Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für ein gutes Leben in der Region zu optimieren und sich als seniorenfreundliche Region zu positionieren.
- Evtl. sollen auch in Allersberg und in Thalmässing Seniorenbeiräte eingerichtet werden.

#### MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:

- Seniorenbeauftragte der Kommunen
- Seniorenbeiräte der Kommunen
- evtl. Vertreter aus der Gemeindeverwaltung

Projekt 2.5 Gemeinsame Jugendkulturarbeit	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

Jugendliche sind die Zukunft der Gesellschaft. Ausgerechnet sie stehen aber – i.d.R. wegen Ausbildung, Beruf oder Partnerschaft – irgendwann vor der Entscheidung, ob sie in der Region bleiben oder sich woanders eine Existenz aufbauen. Diese Entscheidung wird von vielen externen und nicht steuerbaren Faktoren beeinflusst. Dennoch kann eine starke und emotionale Bindung an die Heimatregion am Ende für den Einzelnen ausschlaggebend sein, hierzubleiben.

In diesem Sinne ist eine starke Jugendkulturarbeit, die nicht nur eine Betreuungs- oder Beschäftigungsaufgabe erfüllt, sondern Jugendliche echt anspricht und begeistert, aktive Mitarbeit und gemeinschaftliches Engagement für coole Projekte fördert, eine echte Chance. Der Aktionsradius soll dabei ganz gezielt nicht nur die jeweilige Heimatgemeinde sein, sondern die gesamte ILE-Region, die in der Summe mehr zu bieten hat. Denn Jugendliche wollen unterwegs sein und auch immer wieder etwas Neues erleben.

#### UMSETZUNGSSCHRITTE

- gemeinsames Jugendkulturprogramm aufbauen
  - jugendspezifische Veranstaltungen
  - Jugendliche aktiv einbinden und eine Mitmachkultur etablieren
  - Jugendarbeit der Vereine unterstützen und Kooperationen aufbauen.
- Musik als wichtigen Träger von Jugendkultur nutzen
  - Musikereignisse, Konzerte, Festivals organisieren
  - aktive Musikszene aufbauen (Probenräume, Auftritte ...)
  - Musik-Café als Szenetreff.
- Räume und Treffpunkte für die Jugend schaffen
  - Selbstverwaltete „LOGE“ als Modell für andere Gemeinden (Schulung von Verantwortlichen).
- IT-Bereich nutzen
  - Kommunikation über soziale Netzwerke
  - Handy-App für Jugendkulturprogramm
  - Jugendliche als Programmierer und Redakteure einbinden
  - Angebote wie YouTube-Wettbewerb etc.

#### MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:

- Jugendpfleger/innen der Gemeinden
- Jugendbeauftragte
- Sprecher der Jugendabteilungen der örtlichen Vereine

- Kreisjugendring
- LAG ErLebenswelt Roth

Projekt 2.6 Mobil ohne Auto	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

Auf dem Land ist das Fortbewegungsmittel Nr. 1 das Auto. In großen Städten und in Verdichtungs-  
räumen, wo es einen eng getakteten ÖPNV gibt, hat sich dieser Trend schon umgekehrt. Dort ver-  
zichten auch junge Leute auf ein eigenes Auto zugunsten des ÖPNV.

Das Problem auf dem Land ist dagegen die Anbindung der vielen Ortsteile an die Hauptorte, wo  
sich die Nahversorger, Ärzte etc. befinden. Insbesondere Jugendliche, die noch nicht und ältere  
Menschen, die nicht mehr mit dem Auto fahren können, stoßen hier an enorme Grenzen. Der  
Landkreis hat deshalb mit den Gemeinden ein neues Verkehrskonzept erarbeitet, an dem sich  
auch alle ILE-Gemeinden beteiligen. Eine intelligente Kombination aus einem Anrufbussystem als  
individuelle Anbindung der Ortsteile an die Hauptorte und einem festen Liniensystem, das die  
Hauptorte im Landkreis miteinander verbindet soll Ende 2018 eingeführt werden.

Dieses Projekt kann die großen Mobilitätsdefizite in der Region auffangen, wenn es denn von der  
Bevölkerung angenommen wird. Deshalb ist bei Einführung des neuen Systems eine große Aufklä-  
rungs- und Aktivierungskampagne notwendig.

#### UMSETZUNGSSCHRITTE

- neues Anrufbussystem 2018 bei der Einführung gut beobachten und optimieren,
- effektive Informations- und Werbekampagne bei der Einführung
  - detaillierter Informationsflyer mit Beispielen wie es genau funktioniert und was es kostet
  - Aufklärungsarbeit in Schulen und Seniorenkreisen leisten
  - Angehörige einbinden und Aufruf starten, die ersten Testfahrten gemeinsam mit Angehörigen zu tätigen.
- ergänzende Maßnahmen zur Verbesserung der Mobilität
  - evtl. „Mitnahmebank“ etablieren
  - neue Formen wie Car-Sharing (evtl. mit E-Autos) fördern.

#### MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:

- Seniorenbeauftragte der Kommunen
- Seniorenbeiräte der Kommunen
- evtl. Vertreter aus der Gemeindeverwaltung
- evtl. mit Unterstützung durch die Schulen
- Landratsamt Roth

## KOMMUNALE UND BILATERALE PROJEKTE

### 2.7 Wohnungsangebot schaffen

Leitprojekt 2.7 Wohnungsangebot schaffen	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
<p>Wie bereits in der Projektskizze „1.2. Interkommunale Immobiliengesellschaft“ beschrieben, besteht allgemein ein großer Bedarf an Mietwohnungen sowohl für junge als auch für ältere Menschen. Zusätzlich zu dem angestrebten Engagement der Kommunen im Rahmen einer Immobiliengesellschaft soll jede Gemeinde zusätzlich Rahmenbedingungen schaffen, damit auch private Investoren und Wohnungseigentümer in diesen Markt einsteigen. Dabei soll auch auf hohe Ansprüche und eine Vielfalt des Wohnangebots hingewirkt werden.</p>						
<p><b>UMSETZUNGSSCHRITTE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen schaffen für den Bau von Mehrparteienhäusern und Mietwohnungsbauten.</li> <li>• Eckdaten für eine barrierefreie Bauweise festlegen.</li> <li>• Förderung von Mehrgenerationen-Wohnmodellen mit gegenseitiger Unterstützung .</li> </ul>						
<p><b>MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt- und Markträte der ILE-Gemeinden</li> <li>• Bauausschüsse</li> <li>• Örtliche Banken</li> <li>• Fachliche Berater durch Architektenkammer</li> <li>• Fachliche Berater des Landratsamtes</li> </ul>						

## PPP-PROJEKTE

2.8 Selbstbestimmte Wohn- und Betreuungsangebote für Senior/innen

2.9 Unterstützung im Alltag koordinieren und Begegnungsorte für Senior/innen

Projekt 2.8 Selbstbestimmte Wohn- und Betreuungsangebote für Senior/innen	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
<p>Die klassischen Wohlfahrtsverbände sind in den ILE-Gemeinden sehr gut vertreten und betreiben dort diverse Einrichtungen, insbesondere Altenwohnheime. Diese Einrichtungen sind für die Region sehr wertvoll und wichtig. Dennoch, in den letzten Jahren fand im Bereich Seniorenwohnen ein Paradigmenwechsel statt. Das ideale Angebot geht weg von den klassischen Wohnheimen, hin zu selbstbestimmten Wohnangeboten. In diesem Segment gibt es in der Region noch große Defizite. Die Kommunen würden solche Angebote gerne nach ihren Möglichkeiten unterstützen, sehen aber in dieser Sache die ansässigen Sozialträger als Hauptakteure.</p>						



#### UMSETZUNGSSCHRITTE

- Moderne, selbstbestimmte Wohn- und Betreuungsformen sind z.B.:
  - ambulant betreute Wohngemeinschaft(en)
  - betreutes Wohnen
  - Mehrgenerationenwohnen
  - Tagespflegeangebot.
- Die Gemeinden treten in den Dialog mit den ansässigen Trägern und unterstützen diese ggf. z.B. bei der Suche nach geeigneten Immobilien.
- Auch private Investoren und Träger kommen als Partner in Frage.

#### MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:

- Bürgermeister und Verwaltung
- Seniorenbeauftragte und Seniorenbeiräte
- Vertreter möglicher Träger, insbesondere der örtlich ansässigen Wohlfahrtsverbände
- Potenzielle Investoren

Projekt 2.9 Unterstützung im Alltag koordinieren Begegnungsorte für Senior/innen	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

In der Betreuung und Sorge um aktive und hilfsbedürftige ältere Menschen spielen Ehrenamtliche eine wichtige Rolle. In Nachbarschaftshilfevereinen, Pfarreien und caritativen Gruppen sind sie sehr aktiv und aus dem gesamten Betreuungssystem nicht mehr wegzudenken. Die Kommunen sind gerne bereit, diese Personen und Gruppen nach ihren Möglichkeiten zu unterstützen.

#### UMSETZUNGSSCHRITTE

- Ziele dieser Angebote sind z.B.
  - Aufbau und Koordination von Nachbarschaftshilfe, Fahrdiensten, haushaltsnahen Dienstleistungen
  - Aufbau, Schulung und Koordination von ehrenamtlichen Angeboten (Besuchsdienste, Sport-/Bewegungsangebote, gemeinsam Kochen/Essen, Kulturfahrten ...)
  - Organisation von Treffpunkten mit Bewirtung und Programmangeboten
  - Begegnung von Jung und Alt fördern.
- Eine intensivere und auch mit Kosten verbundene Unterstützung ist
  - der Aufbau und Betrieb einer Anlauf- und Beratungsstelle für ältere Menschen
  - der Aufbau eines (evtl. auch interkommunalen) Quartiersmanagements.

#### MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:

- Seniorenbeauftragte und Seniorenbeiräte
- In der Seniorenarbeit aktive Organisationen und Laien (Pfarreien, Seniorenkreise ...)
- Interessierte Bürger/innen
- Ortsansässige Wohlfahrtsverbände als potenzielle Träger oder als Berater in der Startphase

## Handlungsfeld 3

### LANDWIRTSCHAFT und LANDSCHAFT

Besonders in einer Tourismusregion, wie es das ILE-Gebiet darstellt, ist die intakte Landschaft ein wertvolles Kapital. Die Vielfalt zeigt sich bereits durch die verschiedenen Landschaftsräume, wie das Mittelfränkische Becken und die Südliche Frankenalb sowie deren Vorland, besonders aber durch die ausgewiesenen Naturschutzgebiete und den Naturpark Altmühltal.

Die Landwirtschaft in der Region ist sehr differenziert und weist einige Besonderheiten in ihren Angeboten auf. Sie ist aber wie überall auch hier dem Strukturwandel unterworfen und muss deshalb unterstützt werden. Sie ist zum Erhalt der Kulturlandschaft unverzichtbar.

#### ENTWICKLUNGSSTRATEGIE und ZIELE

- ⇒ Wir unterstützen die bäuerliche Landwirtschaft v.a. durch ein verbessertes Wegenetz.
- ⇒ Wir streben einen sparsamen Flächenverbrauch an und optimieren das Kompensationsflächen-Management.
- ⇒ Wir betreiben aktiven Naturschutz und angemessene Landschaftspflege.

Um diese Ziele zu erreichen werden folgende Projekte vorgeschlagen:

#### INTERKOMMUNALE PROJEKTE

##### 3.1 Regionales Kernwegenetz

##### 3.2 Interkommunales Kompensationsflächen-Management

Leitprojekt 3.1 Regionales Kernwegenetz	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

Aufgrund des Strukturwandels in der Landwirtschaft wird das bestehende Wegenetz oft nicht mehr den geänderten Ansprüchen bezüglich Wegeführung, Wegebreite und Tragfähigkeit gerecht. Viele landwirtschaftliche Wege sind mehrere Jahrzehnte alt und nach veralteten Standards gebaut. Insbesondere der Einsatz immer größerer Maschinen und Geräte erfordert deshalb eine Anpassung der Wege.

Damit nicht unnötig in untergeordnete Wege investiert wird, soll eine konzeptionelle Planung eines Kern- und Hauptwegenetzes für das gesamte Gebiet der ILE Jura-Rothsee erstellt werden. Dadurch sollen die Dringlichkeit und der Ausbaubedarf für einzelne Wegstrecken erfasst und bewertet werden.

#### UMSETZUNGSSCHRITTE:

- Planungsauftrag für Hauptwegenetz an ein geeignetes Planungsbüro vergeben.
- Gespräche mit Land- und Forstwirten sowie mit den betreffenden Verbänden und Behörden.
- Konzept mit Schwerpunktsetzung und Ausbaubedarf festlegen und abstimmen .
- Kombination mit Ausbauplan für Radwegenetz (Lückenschlüsse für Ortsanbindungen und touristische Radwege).

- Ausbau wichtiger Strecken für moderne Landwirtschaftung (breitere und tragfähigere Wege) forcieren.

**MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:**

- BBV-Obmänner und Waldbesitzervereinigung
- Jagdgenossenschaften und Bayerische Staatsforsten
- AELF im Landkreis Roth und ALE Mittelfranken
- Zuständige Fachstellen im Landratsamt und Landschaftspflegeverband
- Kommunen (Bauverwaltung)
- ADFC

Leitprojekt 3.2 Interkommunales Kompensationsflächen- Management	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

Verfügbare Ausgleichsflächen sind für Kommunen immer ein großes Thema. Oft fehlen den Gemeinden schlichtweg geeignete Flächen. Zudem sammeln sich im Laufe der Jahre viele kleinteilige Ausgleichs- und Biotopflächen an, die durch die geringe Größe oft nur einen begrenzten Nutzen für die Natur haben und zudem durch die verstreute Lage sehr aufwendig zu pflegen sind. Im Rahmen eines interkommunalen Kompensationsmanagements sollen deshalb in Abstimmung mit den Naturschutzbehörden geeignete Flächen festgelegt, erworben und entwickelt werden. Durch die konzertierte Vorgehensweise können regionale Zusammenhänge berücksichtigt und wertvolle Biotopstrukturen aufgebaut werden. Für die Kommunen ergibt sich der Vorteil, dass mittelfristig eine sichere und schnellere Verfügbarkeit von Kompensationsflächen gewährleistet werden kann. Zudem kann die Verwaltung und Pflege gemeinsam effektiver organisiert werden. Evtl. können auch Zusatzeffekte wie Herstellung und Vermarktung von z.B. Streuobst-, Lamm-, Weiderrindprodukten generiert werden.

**UMSETZUNGSSCHRITTE:**

- Gezielte Suche nach geeigneten Flächen, erarbeiten von Entwicklungsstrategien für die Flächen in Abstimmung mit den Behörden.
- Aufbau eines gemeinsamen Managements im Rahmen eines Zweckverbandes.
- Erwerben der Flächen.
- Führen eines Ökokontos und Pflege organisieren.
- Einbinden der örtlichen Landwirte z. B. durch PIK v.a. für Nebenerwerbslandwirte bzw. durch freiwillige Flächenbereitstellung.
- Aufbau von Landschaftsführungen, regionalen Produktschienen.
- ...

**MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:**

- UNB und HNB
- Naturschutzverbände und Landschaftspflegeverband
- BBV

## KOMMUNALE UND BILATERALE-PROJEKTE

### 3.3 Grünpflege in den Dörfern und in der Landschaft

### 3.4. Erstellen und Umsetzung von Gewässerentwicklungsplänen

Projekt 3.3 Grünpflege in den Dörfern und in der Landschaft	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
<p>Insbesondere auf öffentlichen Grünflächen in und um Ortschaften bzw. entlang von Verkehrswegen ist eine regelmäßige Pflege durch die Kommunen unerlässlich. Dabei stoßen notwendige Eingriffe, wie z.B. Heckenschnitte, bei der kritischen aber oft unkundigen Bevölkerung immer häufiger auf Gegenwehr und Kritik. Zudem werden die Ansprüche der Bevölkerung bezüglich der Pflege von innerörtlichem Grün immer größer.</p> <p>Durch klarere Pflegepläne und -konzepte und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit sollen die notwendigen Arbeiten planbarer und transparenter werden. So kann unsachgemäßer Kritik bereits im Vorfeld der Wind aus den Segeln genommen werden. Wichtig ist es auch, Vereine und Gruppierungen wie Obst- und Gartenbauvereine und örtliche Naturschutzgruppen in die Pflegearbeiten aktiv einzubeziehen.</p>						
<p><b>UMSETZUNGSSCHRITTE:</b></p> <p>Grünpflege in den Dörfern und Ortsteilen organisieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflege von Wegen, Grünanlagen und Großbäumen in den Orten klar definieren und Pflegeintervalle festlegen.</li> <li>• Strategien entwickeln, wie die Eigenverantwortung der Anwohner oder z.B. der örtlichen Obst- und Gartenbauvereine stärker mobilisiert werden kann. Klare Absprachen diesbezüglich treffen und als Kommune nur subsidiär tätig werden.</li> </ul> <p>Pflege von Hecken und Grünzügen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Pflege von Hecken nach Plan (Pflegekonzept)</li> <li>• Patenschaften aufbauen</li> <li>• gezielte Vorabinformation für mehr Akzeptanz.</li> </ul> <p>Aktive Landschaftspflege</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vernetzung von Hutungsflächen (Förderung der Schafhaltung)</li> <li>• Erhalt und Pflege wichtiger Landschaftsstrukturen wie z.B. Streuobstbestände</li> <li>• Pflege durch stärkere Nutzungsmöglichkeiten - z.B. Verarbeitung oder Vermarktung der Obsternte durch OGV oder durch Privatpersonen - prüfen und forcieren.</li> </ul>						
<p><b>MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauhöfe der Gemeinden</li> <li>• OGVs und Naturschutzverbände</li> <li>• Lokale landwirtschaftliche (Pflege-)Betriebe</li> <li>• Landschaftspflegeverband</li> <li>• Örtliche Presse</li> </ul>						

Projekt 3.4 Erstellen und Umsetzung von Gewässerentwicklungsplänen	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
<p>Gewässer und ihre Überschwemmungsbereiche sind immer einerseits attraktive Landschaftselemente, aber andererseits besonders pflegebedürftige Bereiche.</p> <p>Wichtig ist es hierbei, auch die Durchgängigkeit der Fließgewässer oder den Nährstoff- und Erosionseintrag aus angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen im Blick zu haben. Insbesondere bei Fluss- und Bachläufen ist eine bilaterale Abstimmung mit den jeweiligen Nachbargemeinden absolut notwendig.</p>						
<p><b>UMSETZUNGSSCHRITTE:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegepläne für Gewässer entwickeln bzw. fortschreiben</li> <li>• Festlegen konkreter Pflege- und Umsetzungsmaßnahmen auch in Kooperation mit jeweiligen Nachbargemeinden</li> <li>• Renaturierung wichtiger Flussläufe in Teilbereichen, z.B.: Thalach, Brunnbach</li> <li>• Ggf. weitergehende Maßnahmen umsetzen wie Flächenerwerb, Uferrandstreifen, Fischauf- und -abstiegsanlagen, Wasserrückhaltmaßnahmen ...</li> <li>• Ergänzend Projekt „boden:ständig“ in Kooperation mit ALE Mittelfranken in Erwägung ziehen</li> </ul>						
<p><b>MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• WWA, UNB</li> <li>• Bauhöfe der Gemeinden</li> <li>• Naturschutzverbände</li> <li>• Landschaftspflegeverband</li> </ul>						

## PPP-PROJEKTE

- 3.5 Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft
- 3.6 Ausbau des Öko-Landbaus unterstützen
- 3.7 Umweltbildung forcieren

Projekt 3.5 Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
<p>Die bäuerlichen Betriebe in der Region sind wichtige Partner für den Erhalt der Kulturlandschaft. Dies gilt insbesondere auch für die vielen Nebenerwerbsbetriebe, die in der Regel extensiv wirtschaften. Die Kommunen möchten zum Erhalt der Betriebe beitragen und unterstützen diese gerne bei entsprechenden Initiativen zur Einkommens-Diversifizierung im Rahmen ihrer Möglichkeiten.</p>						
<p><b>UMSETZUNGSSCHRITTE:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau der Wochenmärkte und Unterstützung bei der Vermarktung regionaler Produkte</li> </ul>						

- Ermöglichen von Einbringung produktionsintegrierter Kompensationsflächen (PIK) im Rahmen des Ausgleichsflächenmanagements
- Einbinden der örtlichen Landwirte in die Landschaftspflege.

**MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:**

- Einzelne landwirtschaftliche Betriebe
- Ortsverbände des BBV
- AELF im Landkreis Roth

Projekt 3.6 Ausbau des Öko-Landbaus unterstützen	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

Im Großraum Nürnberg, sowie innerhalb der ILE-Region gibt es eine aktive Öko-Landbau-Szene. Der Landkreis Roth ist auch Mitglied in der „Ökomodellregion Nürnberg, Nürnberger Land, Roth“. Darauf kann die ILE-Region aufbauen und den Ausbau des Öko-Landbaus unterstützen. Neben dem ökologischen Mehrwert für Natur und Umwelt lassen sich Angebote auf Biobauernhöfen und regionale Bioprodukte auch hervorragend in touristische Konzepte einbinden. Aber auch für diesen Bereich gilt, dass die Kommunen nur eine unterstützende Funktion ausüben können. Die Initiative für geeignete Umsetzungsmaßnahmen muss aus dem Umfeld der landwirtschaftlichen Betriebe selbst kommen.

**UMSETZUNGSSCHRITTE:**

- Bio-Direktvermarkter in Bauern- und Wochenmärkte einbinden
- regionale Produktketten initiieren und stärken, Anbau, Verarbeitung und Vermarktung innerhalb der Region. Gute Beispiele sind: Bäckerei Lederer, Altmühltaler Nudeln, Kürbis Schnell ...
- Kooperation mit dem Bio-Streubstprojekt „POM2000“
- Aufbau eines großen Bio-Bauernmarktes mit Gastronomie an der BAB 9 als Aushängeschild und Imageträger für die Region (Beispiele: Bauernmarkt Dasing, Frankenfarm in Oberfranken).

**MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:**

- Öko-Modellregion, Bio-Anbauverbände
- Landratsamt (Wirtschaftsabteilung)
- AELF im Landkreis Roth

Projekt 3.7 Umweltbildung forcieren	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

Die Erfahrung zeigt, dass heutzutage sehr viele Kinder, die eigentlich auf dem Land aufgewachsen sind, nicht mehr Bescheid wissen über die Besonderheiten des Landschaftsraumes oder über Zusammenhänge z.B. von Natur, Landwirtschaft und Qualität von Lebensmitteln.



---

Deshalb muss langfristig gedacht eine gezielte Umweltbildung bereits in der Kindheit beginnen, um eine nachhaltige Lebensweise im Erwachsenenalter zu fördern. Gefordert sind hier v.a. die Kindergärten und Schulen, sowie die Naturschutz- und Landbauverbände. Als Träger von Kindergärten und Grundschulen können die Gemeinden diesen Prozess aktiv unterstützen.

#### UMSETZUNGSSCHRITTE:

- Förderung von klein auf (Unterrichtsmaterialien für Schulen und Kindergärten erarbeiten)
- Vielfalt von Natur und Landschaft bewusstmachen (Jura, Hecken, Täler ...)
- Regionale Landwirtschaft und deren Produkte besser präsentieren (z.B. bei Aktionstagen, Besuchen von Bauernhöfen mit Hofladen, regionale Produkte im Pausenverkauf und in Schulkantinen ...).

#### MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:

- Naturschutzverbände
- BBV-Ortsgruppen und Bio-Anbauverbände, Öko-Modellregion
- Elternbeiräte sowie interessierte Pädagogen von Kindergärten und Schulen
- LAG ErLebenswelt Roth
- UNB, AELF ...

## Handlungsfeld 4

### KULTUR und TOURISMUS

Das Kulturangebot in der ILE-Region wird v.a. durch die örtlichen Vereine und durch touristische Anbieter geprägt. Die Vereine sind sehr breit aufgestellt und organisieren attraktive Traditionsveranstaltungen. Mehrere Tourismusorganisationen greifen hier ineinander und bieten ein sehr großes Spektrum an Angeboten für Urlaubsgäste. Im Mittelpunkt der Entwicklungsstrategie für diesen Bereich steht deshalb nicht der Ausbau der Angebote, sondern in erster Linie die Vernetzung der unterschiedlichen Anbieter und Organisationen. Durch eine stärkere Koordination des Urlaubs- und Freizeitangebotes in den ILE-Gemeinden, sowie eine Präsentation auf einer gemeinsamen Plattform können Synergieeffekte erzielt werden.

#### ENTWICKLUNGSSTRATEGIE und ZIELE

- ⇒ Wir vernetzen die Tourismusstrukturen und setzen regionale Akzente.
- ⇒ Wir bauen die Infrastruktur v.a. im Bereich der Rad- und Wanderwegenetze, grenzübergreifend aus.
- ⇒ Wir unterstützen die Vereine, die dörflichen Treffpunkte und die Gastronomie als wichtige Kommunikationsorte.

Um diese Ziele zu erreichen werden folgende Projekte vorgeschlagen:

#### INTERKOMMUNALE PROJEKTE

- ⇒ 4.1 Vernetzung der kommunalen Tourismusbüros
- ⇒ 4.2 Touristische und Freizeit-Angebote vernetzen
- ⇒ 4.3 Wirtshauskultur fördern

Leitprojekt 4.1 Vernetzung der kommunale Tourismusbüros	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
<p>Alle ILE-Gemeinden betreiben ein eigenes Tourismusbüro oder haben zumindest im Rathaus eine zuständige Anlaufstelle. Dies ist ein positives Signal für den Stellenwert der Tourismusbranche in der Region. Jede Kommune entwickelt auch eigene Angebote, die im Rahmen der bestehenden Tourismusregionen angeboten und umgesetzt werden.</p> <p>Auch wenn die ILE-Kommunen zu zwei verschiedenen touristischen Destinationen (Fränkisches Seenland und Naturpark Altmühltal) gehören, gibt es doch durch die Zusammenarbeit in der ILE und durch die Zugehörigkeit zur Urlaubsregion Landkreis Roth viele Verbindungen und Gemeinsamkeiten. Die Zusammenarbeit der kommunalen Tourismusbüros soll deshalb gestärkt und ausgebaut werden, mit dem Ziel das Angebot besser aufeinander abzustimmen, und in den Nachbarkommunen stärker zu bewerben bzw. auch neue gemeinsame Projekte zu entwickeln und anzubieten.</p> <p><b>UMSETZUNGSSCHRITTE:</b> Regelmäßige Treffen (ca. halbjährlich) der Tourismus-Verantwortlichen in den ILE-Gemeinde mit folgenden Aufgaben:</p>						

- gemeinsame „Jahresplanung“ und Abstimmung von Terminen und Veranstaltungen
- Entwicklung gemeinsamer Kultur- und Tourismusangebote
- gegenseitige Bewerbung und Materialtransfer
- Vernetzung und gemeinsame Bewerbung z.B. von Frei-/Bädern und Museen (Greding, Thal-mässing, Landersdorf ...)
- Vereinheitlichung von Software und Informationssystemen (auch mit überörtlichen Strukturen)
- evtl. Herausgabe gemeinsamer Publikationen, z.B. Geschichtsband zur Geschichte der Orte in der Region („Die Entstehung der Dörfer“).

**MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:**

- Ansprechpartner für Tourismus bei den Kommunen
- Urlaubsregion Landkreis Roth
- evtl. auch Naturpark Altmühltal und Fränkisches Seenland
- wichtige bzw. kreative Akteure aus der Region

Leitprojekt 4.2 Touristische und Freizeit-Angebote vernetzen	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

Über die Treffen der Tourismusfachleute hinaus, die v.a. koordinierende Aufgaben verfolgen, sollen zur besseren Vernetzung des Kultur- und Freizeitangebotes auch strukturell neue Ansätze und Ideen entwickelt werden. Ansätze dazu könnten in temporären Projektgruppen entwickelt werden.

**UMSETZUNGSSCHRITTE:**

- Bildung von temporären Projektgruppen, um Angebote z.B. eine Konzeption für eine ILE-App oder Möglichkeiten zur Vernetzung der Museen zu entwickeln
- Veranstaltungskalender des Landkreises und andere bestehende Publikationen stärker für die Gesamtregion nutzen
- es ist sinnvoll und legitim, zusätzlich eine gemeinsame ILE-App zu entwickeln (und zu pflegen) mit Angeboten in der Region bis hin zu Vereinsfesten und möglichst tagesaktuellen Informationen (Vorteil zu Printmedien)
- gemeinsame Strukturen, um Informationen besser zu platzieren und zu koordinieren.

**MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:**

- Ansprechpartner für Tourismus bei den Kommunen
- Urlaubsregion Landkreis Roth
- evtl. auch Naturpark Altmühltal und Fränkisches Seenland
- wichtige bzw. kreative Akteure aus der Region

Projekt 4.3 Wirtshauskultur fördern	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
<p>Wirts- und Gasthäuser sind elementare Sympathieträger für die ländliche Kultur und für das touristische Angebot. Sie vermitteln Gastlichkeit, Gemeinschaft und kulinarische Genüsse, wenn möglich sogar mit regionaltypischen Gerichten und Produkten.</p> <p>Viele Gasthäuser sind jedoch im Bestand gefährdet oder verlieren an Bedeutung. Dies liegt teilweise an Umständen, die nur sehr schwer zu beeinflussen sind (z.B. das Alter oder Engagement der Betreiber oder unrentabler Investitionsbedarf bei den Gebäuden). Engagierte Betriebe könnten jedoch durch eine Bewusstseinsbildungs-, Informations- und Werbekampagne gefördert und unterstützt werden. Erfahrungsgemäß finden florierende Betriebe dann auch problemlos Nachfolger, die den Betrieb in der nächsten Generation weiterführen.</p> <p>Wichtig ist dabei, dass die Betriebe unterstützt werden, ein eigenes Profil zu entwickeln und möglichst auf eine regionale Identität und auf regionale Produkte zu setzen.</p>						
<p><b>UMSETZUNGSSCHRITTE:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Herausgabe eines regionalen Gastronomieführers mit Charakteristika und Besonderheiten jedes einzelnen Betriebes</li> <li>• Herausgabe eines ILE-Gutscheinbuches, das dazu anregen soll, neue Gastwirshaften in der Region zu testen</li> <li>• Planung eines kulinarischen Radweges, der an möglichst vielen Gasthäusern vorbeiführt (in Anlehnung an die bestehenden KuliNaTouren des Landkreis Roth)</li> <li>• Verknüpfung Regionalvermarktung und Gastronomie durch Aufbau von funktionierenden Vertriebswegen, wie Produkte aus der heimischen Landwirtschaft direkt in die Küchen der Gasthäuser und Restaurants in der Region gelangen</li> <li>• evtl. vermitteln einer kompetenten Betriebsberatung zur Optimierung der Betriebsführung.</li> </ul>						
<p><b>MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Gastwirte</li> <li>• Touristikfachleute der Region</li> <li>• Redaktionsgruppe mit möglichen Autoren und Herausgeber von Gastronomieführer und Gutscheinbuch</li> <li>• Vertreter von Hotel- und Gaststättenverband</li> <li>• Vertreter von Bauernverband und Ökomodellregion</li> <li>• Landratsamt Roth, Regionalmanagement Roth</li> </ul>						

## KOMMUNALE UND BILATERALE-PROJEKTE

4.4 Rad- und Wanderwegekonzept optimieren

4.5 Ausbau der touristischen Infrastruktur insbes. am Rothsee

Projekt 4.4 Rad- und Wanderwegekonzept optimieren	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

Radwege haben heutzutage einen hohen Stellenwert. Immer mehr Menschen nutzen das Fahrrad, um in die Arbeit zu fahren oder Besorgungen zu erledigen. Zudem zählt das Radfahren neben dem Joggen zu den beliebtesten Freizeit- und Ausgleichssportarten und auch als touristisches Highlight sind Radtouren und Radwanderungen sehr beliebt.

Besonders durch den Boom für E-Bikes gewinnt der Trend nicht nur zu sportlichen Zwecken, sondern auch für „Alltagsfahrten“ zum Fahrrad zu greifen immer mehr an Bedeutung. Aufgrund dieser unterschiedlichen Ansprüche an das Radfahren, ist eine optimale Fahrradinfrastruktur für die eigene Bevölkerung und für Urlaubsgäste sehr wichtig. Im Rahmen der Festlegungen für ein landwirtschaftliches Hauptwegenetz (vgl. Projekt 3.1) sollen auch überörtliche Radwegeverbindungen festgelegt werden. Ausbau und Lückenschlüsse sollen dagegen v.a. im bilateralen Verhältnis zwischen Nachbargemeinden umgesetzt werden.

#### UMSETZUNGSSCHRITTE:

Bedarfs und Ausbauplanung im Rahmen eines Zusatzauftrages zu Projekt 3.1 „Regionales Kernwegenetz“

- Eine Optimierung der Radweganbindung wurde für folgende Bereiche festgestellt:
  - > zum Rothsee
  - > Lampersdorf-Ebenried
  - > Mörlach-Hilpoltstein
  - > Weinsfeld-Offenbau (Lückenschluss)
  - > Liebenstadt bzw. Laibstadt nach Heideck
  - > Radwege zu den „Bergdörfern“ in Thalmässing
  - > Radwegsanierung bei Schutzendorf, Kleinhöbing
  - > Verbindung Rothsee - Brombachsee
  - > Lückenschlüsse, auch Richtung Freystadt, Nürnberg, Roth, Weißenburg, Gunzenhausen und Titting
- E-Bike-Strecken aufbauen und sich als E-Bike-Region etablieren
- einheitliche Beschilderung nach gängigem Standard
- Wegweiser für Infrastrukturangebote entlang der Wege, z.B. Gastronomiebetriebe, ÜN-Plätze, Spielplätze, Rastplätze, öffentliche Toiletten ...
- Wegeführung bevorzugt durch Kernorte wählen
- Themenwege (Archäologie, Jura-Höhen-Radweg, Thalach-/Schwarzach-Weg...).

#### MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:

- Alle relevanten Tourismusorganisationen
- Landratsamt Roth, insbesondere Regionalplanung und LEADER-Koordinationsstelle
- Sport- und Fahrradclubs
- VCD

Projekt 4.5 Ausbau der touristischen Infrastruktur insbesondere am Rothsee	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
<p>Der Rothsee bietet sowohl wichtige Naherholungsfunktionen für die Region, als auch touristische Angebote. Vielfach wird ein Ausbau der Freizeitinfrastruktur gefordert. Im Gegensatz zum Brombachsee, soll der Rothsee aber unter dem Motto „Das sanfte Meer“ eher extensiv genutzt werden. Insofern ist nur an einen sehr moderaten Ausbau der Infrastruktur zu denken.</p>						
<p><b>UMSETZUNGSSCHRITTE:</b>  Wichtigster Ansprechpartner für Entwicklungen um den Rothsee ist der Zweckverband Rothsee. Entwicklungsansätze sind deshalb in erster Linie vom Zweckverband umzusetzen. Mögliche Ansätze dazu sind z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hotel oder Jugendherberge am Rothsee</li> <li>• Camping und Wohnmobil-Stellplätze prüfen</li> <li>• Erweitern der Parkplätze am Rothsee</li> <li>• Ausweiten des Gastronomieangebotes (Öffnungszeiten).</li> </ul>						
<p><b>MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zweckverband Rothsee</li> <li>• Landkreis Roth</li> </ul>						

## Handlungsfeld 5

### WIRTSCHAFT und INFRASTRUKTUR

Vom Wirtschaftsstandort her gesehen gehört das Gebiet der ILE Jura-Rothsee – v.a. auch durch die Anbindung mit Bahn und der Autobahn A9 – zum Umfeld des Verdichtungsraumes Nürnberg. Bezüglich Gewerbeansiedlung agieren die Kommunen bisher einzeln für sich und bieten in der Summe ein beachtliches Angebot an Arbeitsplätzen und Betrieben. Da kaum noch Flächen für potenzielle Gewerbegebiete zur Verfügung stehen, ist hier künftig eine gemeinsame Strategie erforderlich.

Im Bereich der Nahversorgung ist besonders die Anbindung und Versorgung der vielen Ortsteile eine Herausforderung. Menschen, die nicht mobil sind (besonders Jugendliche und ältere Menschen), können sich teilweise nur mit großem Aufwand mit Dingen des täglichen Bedarfs versorgen.

#### ENTWICKLUNGSSTRATEGIE und ZIELE

- ⇒ Wir entwerfen eine gemeinsame regionale Gewerbeentwicklungsstrategie.
- ⇒ Wir suchen Wege zum Ausbau oder zur besseren Erreichbarkeit der Nahversorgung auch in den Ortsteilen.
- ⇒ Wir setzen uns dafür ein, die ansässigen Unternehmer stärker zu vernetzen und sie als Partner für die Region zu gewinnen.

Um diese Ziele zu erreichen werden folgende Projekte vorgeschlagen:

#### INTERKOMMUNALE PROJEKTE

5.1 Interkommunale Gewerbeentwicklungsstrategie

5.2 Nahversorgung und Mobilität in den Ortsteilen stärken

Leitprojekt 5.1 Interkommunale Gewerbeentwicklungsstrategie	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
<p>Die Ausweisung von Gewerbeflächen und die Betriebsansiedlung ist aktuell Sache jeder einzelnen Kommune. Teilweise stehen die Gemeinden diesbezüglich zumindest indirekt in Konkurrenz zueinander. Da aber potenzielle Gewerbeflächen in der Region immer schwieriger zu finden und zu erschließen sind, wird es immer wichtiger eine gemeinsame Gewerbeentwicklungsstrategie zu entwerfen. Vom Arbeitsmarkt her ist das ILE-Gebiet ohnehin eine zusammenhängende Region mit kurzen Wegen.</p> <p>Durch eine gemeinsame Gewerbebestrahlung könnten von der Größe, vom Erschließungstempo und von der Lage möglicher Gewerbebestandorte her sinnvolle und für die gesamte Region angepasste Lösungen entwickelt werden. Eine solche gemeinsame Vorgehensweise hätte auch positive Auswirkungen auf die Kosten, für den Naturschutz, für den Arbeitsaufwand bei den Kommunen und für eine effektivere Vermarktung und Bewirtschaftung der Standorte.</p>						
<p><b>UMSETZUNGSSCHRITTE:</b></p> <p>Beauftragung eines Gutachtens für eine interkommunale Gewerbeentwicklungsstrategie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermitteln des Entwicklungspotenzials für die Gesamtregion und möglicher Gewerbebestandorte</li> </ul>						



- Prüfen eines potenziell gemeinsamen Gewerbegebietes, möglichst an der Autobahn A9
- Prüfen kommunaler Gewerbeflächen v.a. dort, wo Bedarf z.B. für Erweiterung vorhandener Betriebe besteht
- Erarbeiten einer geeigneten Trägerstruktur für eventuell gemeinsame Erschließung und Betrieb von Gewerbeflächen.

#### MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:

- erfahrenes Planungsbüro
- Landratsamt Roth, Wirtschaftsförderung und weitere Fachstellen
- Unternehmerfabrik

Leitprojekt 5.2 Nahversorgung und Mobilität in den Ortsteilen stärken	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

Gute Einkaufsmöglichkeiten sind eine Grundvoraussetzung, um sich selbst versorgen zu können. In den Hauptorten der Jura-Rothsee-Gemeinden sind diesbezüglich mit mehreren Lebensmittelmärkten sowie mit Bäckereien, Metzgereien etc. gute Rahmenbedingungen vorhanden. Anders sieht dies in vielen Ortsteilen aus. Dort sind kaum noch Nahversorger präsent. Den meisten Bürgerinnen und Bürgern, die mit dem Auto sehr mobil sind, fällt dies gar nicht so sehr auf. Aber für Menschen, die in Ihrer Mobilität eingeschränkt sind, sind die vorhandenen Geschäfte oft unerreichbar. Viele Wegzüge im Alter hängen mit dieser Problematik zusammen. Verbesserungen bei der Nahversorgung sind deshalb auch immer im Zusammenhang mit einer Verbesserung der Mobilität zu sehen.

#### UMSETZUNGSSCHRITTE:

Ein Nahversorgungskonzept für die Region entwickeln, das den Fokus nicht nur auf die Hauptorte, sondern auf die Ortsteile legt und verschiedene Lösungsansätze berücksichtigt:

- Nahversorgerangebot ausbauen:
  - in großen Ortsteilen die Bereitschaft für den Aufbau eines Dorfladens ausloten
  - Konzeption mit einem mobilen Supermarkt oder mit Abholstationen prüfen.
- Mobilität der Bürgerinnen und Bürger verbessern:
  - geplantes Anrufbussystem in der Einführungsphase gut begleiten und bewerben
  - Gutscheine der Wirtschaft an Kunden, die mit ÖPNV anreisen
  - innovative Modelle entwickeln wie „Mitfahr-App“ und „Mitfahr-Bänke“
  - evtl. ergänzend Fahrdienste von Nachbarschaftshilfen anbieten.
- Lieferdienste optimieren:
  - bestehende Lieferangebote von Geschäften besser bewerben und offensiver anbieten
  - besonders innovativ wäre ein Modellprojekt mit Online-Bestellmöglichkeit bei örtlichen Geschäften, kombiniert mit einem gut organisierten Lieferdienst (geschäftübergreifend).

#### MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:

- Geschäftsinhaber und Dienstleister
- Landratsamt (v.a. bezüglich ÖPNV)
- EDV-Spezialisten für Mitfahr-App oder Online-Bestellung
- Engagierte Bürger und Gruppen (Einzelpersonen, Nachbarschaftshilfen, Pfarrgemeinderäte, soziale Initiativen ...)

## KOMMUNALE UND BILATERALE-PROJEKTE

### 5.3 Ausbau von Hochleistungsbreitband in Gewerbebetrieben

#### 5.4. Unternehmernetzwerk

Projekt 5.3 Ausbau Hochleistungsbreitband in Gewerbegebieten	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
<p>Eine gute Breitbandinfrastruktur zählt zu den wichtigsten Standortfaktoren für Unternehmen. Auch für private Haushalte ist die Verfügbarkeit von schnellen Internetanschlüssen ein wesentlicher Faktor für die Wohn- und Lebensqualität. Insbesondere in den Gewerbegebieten soll deshalb der Ausbau eines Hochleistungsbreitbandes mit maximalen Übertragungsraten forciert werden.</p>						
<p><b>UMSETZUNGSSCHRITTE:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermitteln des konkreten Ausbaubedarfes für bestehende Gewerbegebiete und deren Kosten</li> <li>• Finanzierungsmodelle entwickeln, z.B. über Grundstückspreise bei Neuerschließungen bzw. über eine Umlage bei bestehenden Gewerbegebieten</li> <li>• Befragung der jeweiligen Betriebe über Bedarf und Bereitschaft mitzufinanzieren</li> </ul>						
<p><b>MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachplaner und Projektierer</li> <li>• Gewerbetreibende als Zielgruppe</li> </ul>						

Projekt 5.4 Unternehmernetzwerk	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
<p>Die Vernetzung von Akteuren bringt fast immer Synergieeffekte für die Beteiligten mit sich. Andererseits sind bereits frühere Versuche, Unternehmerstammtische oder Gewerbeverbände zu gründen, mangels Interesse gescheitert. Nun haben einige örtliche Unternehmer bei einem Workshop eine bessere Vernetzung der örtlichen Betriebe untereinander, sowie der Gewerbetreibenden mit den Kommunalverwaltungen eingefordert. Die Unternehmervereinigung Wirtschaftsraum Allersberg (UVWA) kann hier als aktiver Verein ein gutes Beispiel für die Gesamtregion geben. Mit dem Ziel, ein attraktiver Wirtschaftsstandort zu sein, der auch nach außen hin wahrgenommen wird, ist der Schritt, ein aktives regionales Unternehmernetzwerk aufzubauen sehr wichtig.</p>						
<p><b>UMSETZUNGSSCHRITTE:</b></p> <p>Bausteine für ein Unternehmernetzwerk sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• UVWA Allersberg als Vorbild und Modell</li> <li>• v.a. ortsansässige, unternehmergeführte Betriebe ansprechen (Konzerne und Filialisten sind meistens nicht interessiert)</li> <li>• Leitungsteam bzw. Organisation: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ansprechpartner für jede Kommune aus den Reihen der Gewerbetreibenden</li> <li>- Ansprechpartner aus jeder Kommune für die Gewerbetreibenden</li> <li>- ergänzend dazu: Wirtschaftsbeirat in allen Kommunen gründen</li> </ul> </li> </ul>						

- Attraktives Programm und Aufgabenspektrum aufbauen
  - regelmäßige Treffen und gemeinsame Unternehmungen organisieren
  - aktuelle Themen aufgreifen und den Austausch untereinander fördern
  - Auftrags- und Austauschbörse innerhalb der ILE organisieren
  - zentrales Netzwerk für Einkauf
  - regionale Homepage mit Firmenprofilen
  - Herausgabe einer Gewerbebroschüre
  - Plattform für Arbeits- und Ausbildungsplätze, z.B. Ausbildungsmessen, Beratung in Schulen
  - Gewerbeschauen ...
- Ile-Region als Wirtschaftsregion positionieren und sich generell offensiv als Ansprechpartner für die Betriebe anbieten
  - Unternehmer aktiv unterstützen, vernetzen, Förderberatung ...
  - hervorragenden administrativen Service für die Wirtschaft bieten
  - jährlichen Wirtschaftstag etablieren (mit Vertretern aus Wirtschaft und Politik, mit „Laudatio“ auf die regionale Wirtschaft, einem spannenden Referenten und Einladung zum Essen...)

**MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:**

- Unternehmer und Gewerbetreibende aus der Region
- Landratsamt: Wirtschaftsberatung und Regionalmanagement
- Unternehmerfabrik
- UVWA Allersberg

## PPP-PROJEKTE

### 5.5 Stärken von Kleinunternehmen der Grundversorgung

### 5.6 Modellprojekt Altspeiseöle

Projekt 5.5 Stärken von Kleinunternehmen der Grundversorgung	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

Die Nahversorgung sowie die wirtschaftliche, handwerkliche und gewerbliche Ausstattung vor Ort und die dazugehörigen Arbeitsplätze müssen im ländlichen Raum erhalten bleiben und gestärkt werden. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Kleinunternehmen in den Altortbereichen, wo durch Innenentwicklung gleichzeitig die Ortskerne gefördert werden.

Entsprechende Betriebe, die sich für die Zukunft rüsten und weiterentwickeln möchten, sollen deshalb bestmöglich unterstützt werden. Von Seiten der Kommune kann dies v.a. eine konstruktive administrative Unterstützung sein. Im Rahmen von Dorferneuerungsverfahren könnte evtl. auch eine finanzielle Förderung zur Sicherung der Grundversorgung der ländlichen Bevölkerung vermittelt werden.

**UMSETZUNGSSCHRITTE:**

- Betriebe, bei denen die Voraussetzungen gegeben sind, aktiv auf eine Förderung ansprechen

- Unterstützung v.a. folgender Betriebe:
  - Lebensmittelbetriebe wie Bäckerei, Konditorei, Metzgerei, Gastwirtschaften ...
  - Einzelhandelsbetriebe wie Dorfladen, Drogeriemarkt, Kiosk ...
  - Handwerker wie Zimmerei, Schreinerei, Installateur, Autowerkstatt ...
  - Dienstleistungen wie Floristik, Körperpflege-, Gesundheitsdienstleistungen
  - Fachgeschäfte, Buchhandlungen ...

**MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:**

- ALE Mittelfranken
- Örtliche Unternehmer
- jeweilige Kommune

Projekt 5.6 Modellprojekt Altspeiseöle	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

Laut einer Studie werden EU-weit durchschnittlich 1,3 kg Altspeiseöle pro Kopf über die Kanalisation entsorgt. Dies ist zum einen eine Verschwendung, weil das Altspeiseöl ein wertvoller Rohstoff zur Kraftstoffproduktion wäre und es verursacht zum anderen zusätzliche Kosten in den kommunalen Kläranlagen. Ein lokaler Unternehmer möchte diesbezüglich einen Modellversuch starten, und das Altspeiseöl in den Privathaushalten mehrerer Modellkommunen sammeln und der Wiederverwertung zuzuführen.

Die Jura-Rothsee-Gemeinden unterstützen dieses Projekt und möchten den Modellversuch in die eigene Region holen.

**UMSETZUNGSSCHRITTE:**

Die ILE-Gemeinden bieten sich offensiv als Modellregion an. Die weitere Umsetzungslogistik obliegt dem Betreiber des Projektes.

**MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:**

- Projektträger
- Landratsamt (Abfallverwertung)

## Handlungsfeld 6

### INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

Die interkommunale Zusammenarbeit der fünf ILE-Gemeinden ist das Grundanliegen des gesamten ILE-Prozesses. Dazu wurden bereits in allen Handlungsfeldern konkrete Vorschläge aufgezeigt. Besonders soll dieses Prinzip aber auch für die direkte Zusammenarbeit der in den Gemeinden Beschäftigten, also bei den kommunalen Verwaltungen und Bauhöfen gelten. Durch eine effektive Kooperation können hier klare Vorteile auf mehreren Ebenen erzielt werden, z.B.:

- Synergieeffekte durch Spezialisierung und Knowhow-Transfer
- finanzielle Einsparungen durch gemeinsame Einkäufe oder Beauftragungen
- bessere Effektivität durch überörtliche Strategien.

#### ENTWICKLUNGSSTRATEGIE und ZIELE

⇒ Wir verbessern die Zusammenarbeit durch einen verstärkten Austausch der kommunalen Verwaltungen und Bauhöfe.

⇒ Wir nutzen Synergieeffekte durch punktuelle Zusammenarbeit und Spezialisierung.

⇒ Wir setzen uns zum Ziel, große Zukunftsaufgaben zunehmend gemeinsam als Region anzugehen.

Um diese Ziele zu erreichen werden folgende Projekte vorgeschlagen:

#### INTERKOMMUNALE PROJEKTE

6.1 Austausch und Kooperation der Gemeindeverwaltungen

6.2 Austausch und Kooperation der Bauhöfe und Bauverwaltungen

6.3. ILE Umsetzungsbegleitung

Leitprojekt 6.1 Austausch und Kooperation der Gemeindeverwaltungen	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
<p>Die fünf ILE-Gemeinden haben relativ gut organisierte Verwaltungen, die bestens funktionieren. Dennoch ist in vielen Bereichen eine engere Kooperation möglich und realistisch. Hierzu haben bereits zwei Treffen der Geschäftsleiter und Kämmerer stattgefunden. Dort wurden viele Themen angesprochen. Man hat bereits begonnen zunächst einfache Dinge anzupacken und zu realisieren. Im Laufe der Zeit, wenn erste Erfahrungen vorliegen und das Vertrauensverhältnis gestärkt ist, werden auch komplexere Projekte möglich.</p> <p>Es wird angestrebt, bei einzelnen Themen eng zu kooperieren. Wenn es rechtlich sinnvoll ist, kann für bestimmte Aufgaben auch ein Zweckverband ins Auge gefasst werden. Eine direkte Zusammenlegung von Verwaltungseinheiten (z.B. Standesamt) wird aber generell abgelehnt.</p>						
<p><b>UMSETZUNGSSCHRITTE:</b></p> <p>Geplant sind weiterhin mindestens halbjährliche Treffen der Geschäftsleiter und Kämmerer aller ILE-Gemeinden. Dort sollen konkrete Kooperationsprojekte auf den Weg gebracht werden. Als wichtige Themen für die Zusammenarbeit werden aktuell gesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Feuerbeschau</li><li>• Personalabrechnung</li></ul>						

- Bereiche Wasserversorgung und Abwasser
- Gemeinsamer Materialeinkauf
- EDV-Betreuung (gemeinsames Personal)
- Urlaubsvertretungen im Bereich Standesamt etc.

Für künftige Herausforderungen, die demnächst neu auf die Kommunen zukommen, soll geprüft werden, ob evtl. von vorne herein eine gemeinsame Struktur für die Umsetzung sinnvoll ist. Beispiele hierzu sind:

- IT-Sicherheit
- Dopic – Vermögenserfassung
- Betriebsführung für kommunale Wälder.

Angedacht sind in anderen Handlungsfeldern außerdem weitere Projekte, die auch die Verwaltung betreffen, z.B.:

- Leerstandsmanagement, Innenentwicklung
- Interkommunales Kompensationsmanagement.

#### MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:

- zunächst eigene Mitarbeiter der Gemeindeverwaltungen
- bei Bedarf und je nach Thema entsprechende Rechtsberater und Dienstleister
- sowie Fachbehörden und Fachstellen in den Landratsämtern

Leitprojekt 6.2 Austausch und Kooperation der Bauhöfe und Bauverwaltungen	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig

Für die Bauhöfe gilt ähnliches wie für die Verwaltungen. Auch hier können durch eine engere Kooperation Synergieeffekte genutzt werden. Einige Themen wurden bereits bei einem ersten Treffen der Bauhof- und Bauamtsleiter besprochen. Schritt für Schritt sollen im Laufe der nächsten Jahre alle Bereiche der Bauhoftätigkeit optimiert und die Zusammenarbeit bestmöglich ausgebaut werden.

#### UMSETZUNGSSCHRITTE:

Sinnvoll sind möglichst halbjährliche Treffen der Bauhof- und Bauamtsleiter aller ILE-Gemeinden. Dort sollen konkrete Kooperationsprojekte auf den Weg gebracht werden. Als wichtige Themen für die Zusammenarbeit werden aktuell gesehen:

- Feuerbeschau, Straßenkontrolle, Spielplatzkontrolle, Baumkontrolle (incl. Software)
- Bereiche Wasserversorgung und Abwasser
- gemeinsame Bauhofs Schulungen
- Geräte gemeinsam einkaufen (und gemeinsam nutzen)  
z.B. Unkrautbekämpfung, Hangmulcher
- Streusalz – Einkauf und Vorratshaltung
- Straßenreparatur, Bankettfertigung
- Urlaubsvertretungen in spezialisierten Bereichen.

#### MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:

- bei Bedarf und je nach Thema entsprechende Rechtsberater und Dienstleister
- sowie Fachbehörden und Fachstellen

Leitprojekt 6.3 ILE Umsetzungsbegleitung	Priorität			Dringlichkeit		
	A	B	C	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
<p>Die ILE Jura-Rothsee braucht Unterstützung für die Umsetzung des Konzeptes. Auf Dauer können die anstehenden Aufgaben nicht allein von den Gemeindeverwaltungen bewältigt werden. Das Instrument der Integrierten Ländlichen Entwicklung bietet dazu grundsätzlich auch die Möglichkeit einer finanziellen Förderung an.</p>						
<p><b>UMSETZUNGSSCHRITTE:</b>  <u>Aufgaben eines Umsetzungsbegleiters</u>            Eine Variante ist die Beauftragung einer einzelnen Person, die als Umsetzungsbegleiter den Kooperationsprozess und konkrete ILE-Projekte vorantreibt. Das Aufgabenfeld umfasst u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anbahnung neuer Projekte</li> <li>• „Kümmerer“ für laufende Projekte</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation der ILE</li> <li>• Zuarbeit bei Förderabwicklung.</li> </ul> <p>Dieses Aufgabenfeld kann entweder durch eine fest angestellte Person (evtl. in Teilzeit) wahrgenommen werden, die sich um das Management der ILE-Projekte kümmert. Die Leistungen können aber auch mit einem definierten Stundenbudget an ein kompetentes Büro (mit konkreter Person als Repräsentant) vergeben werden. Beide Varianten werden in anderen ILE-Regionen praktiziert. Der Umsetzungsbegleiter kann bei kleineren Projekten auch für die fachliche Umsetzung zuständig sein. Für die Umsetzung größerer oder fachfremder Projekte müssen aber u.U. weitere Fachplaner hinzugezogen werden.</p>						
<p><b>MÖGLICHE PROJEKTPARTNER SIND:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken</li> </ul>						





## Übersicht: Strategie der ILE Jura-Rothsee



## Übersicht: Projekte der ILE Jura-Rothsee

HF 1: ORTS- und INNENTICKLUNG	HF 2: DEMOGRAFIE und DASEINSVORSORGE	HF 3: LANDWIRTSCHAFT und LANDSCHAFT	HF 4: KULTUR und TOURISMUS	HF 5: WIRTSCHAFT und INFRASTRUKTUR	HF 6: INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT
<b>INTERKOMMUNALE PROJEKTE</b>					
<b>LEITPROJEKTE</b> 1.1 Interkommunales Leerstandsmanagement 1.2 Interkommunale Immobiliengesellschaft	<b>LEITPROJEKTE</b> 2.1 Kooperation im Jugendbereich 2.2 Flexible Kinderbetreuung 2.3 Ärzteversorgung sichern 2.4. Kommunale Seniorenbeiräte vernetzen	<b>LEITPROJEKTE</b> 3.1 Regionales Kernwegebnetz 3.2 Interkommunales Kompensationsflächen-Management	<b>LEITPROJEKTE</b> 4.1 Vernetzung der kommunalen Tourismusbüros 4.2 Touristische und Freizeit-Angebote vernetzen 4.3 Wirtshauskultur fördern	<b>LEITPROJEKTE</b> 5.1 Interkommunale Gewerbeentwicklungsstrategie	<b>LEITPROJEKTE</b> 6.1 Austausch und Kooperation der Gemeindeverwaltungen 6.2 Austausch und Kooperation der Bauhöfe und Bauverwaltungen 6.3. ILE Umsetzungsbegleitung
	2.5. Gemeinsame Jugendkulturarbeit 2.6. Mobil ohne Auto			5.2 Nahversorgung und Mobilität in den Ortsteilen stärken	
<b>KOMMUNALE und BILATERALE PROJEKTE</b>					
1.3 Lebensqualität in den Ortsteilen aufwerten	2.7 Wohnungsangebot schaffen	3.3 Grünpflege in den Dörfern und in der Landwirtschaft 3.4 Erstellung und Umsetzung von Gewässerentwicklungsplänen	4.4 Rad- und Wanderwegekonzept optimieren 4.5 Ausbau der touristischen Infrastruktur insbes. am Rothsee	5.3 Ausbau von Hochleistungsbreitband in Gewerbebetrieben 5.4. Unternehmensnetzwerk	
<b>PPP- PROJEKTE</b>					
	2.8 Selbstbestimmte Wohn- und Betreuungsangebote für Senior/innen 2.9 Unterstützung im Alltag koordinieren und Begegnungsorte für Senior/innen	3.5 Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft 3.6 Ausbau des Öko-Landbaus unterstützen 3.7 Umweltbildung forcieren		5.5 Stärken von Kleinstunternehmen der Grundversorgung 5.6 Modellprojekt Altspeiseöle	



---

# Teil D)

Umsetzung des  
ILE-Konzeptes

---

Dieses Konzept bietet viele Ideen und Projektvorschläge für die Weiterentwicklung des interkommunalen Zusammenschlusses ILE Jura-Rothsee. Damit eine zielstrebige Umsetzung konkreter Projekte gewährleistet ist, braucht es klare Regelungen und Entscheidungen.

## 1. Projektauswahl und Schwerpunktsetzung

### Jährliche Planungstreffen

Die Erfahrung aus anderen ILE-Regionen zeigt, dass es sinnvoll ist, eine gewisse Prozessdynamik zu institutionalisieren. So hat es sich bewährt, dass die Lenkungsgruppe einmal im Jahr Resümee zieht und die Schwerpunkte für die kommende Zeit festsetzt.

Empfohlen wird deshalb ein halb- bis ganztägiges Planungstreffen jedes Jahr im Herbst/Winter. Das Treffen sollte evtl. nicht nur als klassische Sitzung, sondern als moderierter Workshop konzipiert sein. Auf diese Weise kann regelmäßig das Geleistete im „alten“ Jahr bewertet und evaluiert werden sowie eine Schwerpunktsetzung für das kommende Jahr beschlossen werden.

Alle zwei/drei Jahre wird ein zweitägiges Klausur-Treffen, evtl. verbunden mit einer Fach-Exkursion, empfohlen.

Als Vorlage für das Planungstreffen werden folgende Fragen vorgeschlagen:

- Bewertung, Evaluierung der laufenden und im vergangenen Jahr abgeschlossenen Projekte
- Schwerpunktsetzung: Welche Projekte sollen im jeweils nächsten Jahr angepackt werden?
- Wie gehen wir bei den neuen Projekten vor?
  - > Welche Gemeinden machen jeweils mit?
  - > Wer übernimmt die Federführung?
  - > Eckdaten zu Umsetzung, Ausschreibung, Förderinstrumente, Finanzierung etc.
  - > Festlegen von konkreten Projektzielen (siehe Erfolgskriterien für die Evaluierung)
  - > Bewertung der Projektauswahlkriterien und Beschlussfassung

### Auswahlkriterien für interkommunale Projekte in der ILE Jura-Rothsee

Zur konkreten Auswahl von interkommunalen Projekten gelten folgende Auswahlkriterien. Die Punktevergabe erfolgt in der Lenkungsgruppe. Jedes Projekt benötigt eine Mindestpunktzahl von 24.

Projekte einer einzelnen Kommune, insbesondere im Rahmen der Instrumente der Ländlichen Entwicklung werden nach den jeweiligen Kriterien des anzuwendenden Förderinstruments bewertet.

Projektauswahlkriterien für interkommunale Projekte	Maximale Punktzahl	Erreichte Punktzahl	Erläuterung
1. Bewertung des innovativen Ansatzes	6		<ul style="list-style-type: none"> <li>Einstufung ob lokal (bis 2 Punkte), regional (bis 4 Punkte), überregional (bis 6 Punkte) innovativ?</li> </ul>
2. Beitrag zur Erreichung der Ziele in einem Handlungsfeld des ILEK	6		<ul style="list-style-type: none"> <li>Benennung des Handlungsfeldes und der relevanten Ziele:</li> </ul>
3. Beitrag zur Erreichung der Ziele in einem weiteren Handlungsfeld des ILEK	6		<ul style="list-style-type: none"> <li>Benennung des Handlungsfeldes und der relevanten Ziele:</li> </ul>
4. Bewertung des interkommunalen Projektansatzes	6		<ul style="list-style-type: none"> <li>Wie viele Kommunen sind beteiligt?</li> <li>Liefert das Projekt Synergieeffekte für mehrere Kommunen (z.B. Kosteneinsparung, Effektivität ...)</li> </ul>
5. Bürgerbeteiligung bei Planung und Umsetzung des Projektes	6		<ul style="list-style-type: none"> <li>Bewertung der Intensität</li> </ul>
6. Nachhaltige Wirkung des Projektes	6		<ul style="list-style-type: none"> <li>Einmaliger Effekt oder mittel- bis langfristige Wirkung</li> </ul>
7. Beitrag zur Vernetzung	6		<ul style="list-style-type: none"> <li>Vernetzung möglichst vieler unterschiedlicher Akteure <ul style="list-style-type: none"> <li>- kommunale Partner,</li> <li>- bürgerschaftliche Partner,</li> <li>- professionelle Partner?</li> </ul> </li> </ul>
Gesamtergebnis	42		



---

## Verantwortliche Motoren für die Handlungsfelder

Das gesamte ILEK ist sehr vielfältig und inhaltlich breit aufgestellt. Deshalb besteht leicht die Gefahr, den Überblick für die Umsetzung aller Handlungsfelder zu verlieren. Aus diesem Grund wird vorgeschlagen, dass für jedes Handlungsfeld ein bis zwei Bürgermeister/Gemeinden die Federführung übernehmen. Dies soll gewährleisten, dass alle Themenbereiche mit Nachdruck verfolgt werden. Die jeweiligen Bürgermeister sollen der Motor sein für ihr Handlungsfeld und die Umsetzung geeigneter Projekte vorantreiben.

Jeder Bürgermeister sollte für mindestens ein Handlungsfeld Verantwortung übernehmen. Die Verantwortlichen sollen in der Lenkungsgruppe im gegenseitigen Einverständnis festgelegt werden.

Für die Startphase der ILEK-Umsetzung werden in der Lenkungsgruppe folgende Zuständigkeiten festgelegt:

Handlungsfeld	federführende Bürgermeister
HF1 Orts- und Innenentwicklung	Georg Küttinger, Markt Thalmässing
HF2 Demografie und Daseinsvorsorge	Markus Mahl, Stadt Hilpoltstein
HF3 Landwirtschaft und Landschaft	Ralf Beyer, Stadt Heideck
HF4 Kultur und Tourismus	Manfred Preischl, Stadt Greding
HF5 Wirtschaft und Infrastruktur	Daniel Horndasch, Markt Allersberg
HF6 Interkommunale Zusammenarbeit	jeweils „amtierender“ Sprecher der Lenkungsgruppe

## 2. Instrumente der Ländlichen Entwicklung

Die Integrierte Ländliche Entwicklung zielt auf eine ganzheitliche Entwicklung der Region ab. Für die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen sollen deshalb Förderprogramme aus allen politischen Ressorts und Handlungsfeldern genutzt werden (Wirtschafts-, Sozial-, Tourismus-, Agrarförderung etc.).

Darüber hinaus spielen die folgenden Instrumente der Ländlichen Entwicklung für die Umsetzung von ILE-Projekten eine zentrale Rolle:

- Dorferneuerung
- Flurneuordnung
- Freiwilliger Landtausch/Nutzungstausch
- Infrastrukturmaßnahmen
- ELER-Programm

Im Folgenden werden aktuell laufende und geplante Verfahren aufgeführt:

### DORFERNEUERUNG

LEGENDE: DE = Dorferneuerung, EDE = Einfache Dorferneuerung

Aktuell laufende Dorferneuerungsverfahren

Kommune	Maßnahme:	Inhaltlicher Schwerpunkt	Status
Stadt Greding	Herrnsberg 2 (eDE)	Dorfgemeinschaftshaus	auslaufend
	Schutzendorf 2 (eDE)	Dorfgemeinschaftshaus	auslaufend
Stadt Heideck	Aberzhausen (eDE)	Dorfgemeinschaftshaus	laufend
Markt Thalmässing	Ruppmannsburg 2 (DE)	Innenentwicklung /Ortskernrevitalisierung (Reichersdorf, Reinwarzhofen, Ruppmannsburg)	laufend
	Landersdorf-Waizenhofen (DE)	Innenentwicklung/Ortskernrevitalisierung (Göllersreuth, Landersdorf, Waizenhofen)	laufend

Geplante Dorferneuerungsverfahren

Kommune	Maßnahme:	Inhaltlicher Schwerpunkt	Status
Markt Allersberg	Ebenried 2 (DE)	Innenentwicklung/Ortskernrevitalisierung	geplant
Stadt Greding	Mettendorf (eDE)	Dorfgemeinschaftshaus	geplant
	Großhöbing (eDE)	Dorfgemeinschaftshaus	geplant

	Obermässing 2 (DE)	Innenentwicklung/Ortskernre- vitalisierung (Hofberg, Klein- nottersdorf, Obermässing, Ös- terberg, Viehhausen)	geplant
	Kaising	Dorfplatzgestaltung	lt. GEK
	Grafenberg	Dorfplatzgestaltung	lt. GEK
	Esselberg	Dorfplatzgestaltung	lt. GEK
	Röckenhofen (DE)	lt. GEK	lt. GEK
Stadt Heideck	Laibstadt (DE)	Innenentwicklung/Ortskernre- vitalisierung	geplant
	Schloßberg (DE)	Straßenraum und Platzgestal- tung	beantragt
	Aberzhauen (DE)	Straßenraum und Platzgestal- tung	beantragt
	Liebenstadt (DE)	Straßenraum und Platzgestal- tung	beantragt
Stadt Hilpoltstein	Unterrödel (eDE)	Pilotvorhaben: verkehrsberu- higter Ausbau der Ortsdurch- fahrt	geplant
Markt Thalmässing	Eysölden-Pyras (DE)	Innenentwicklung/Ortskernre- vitalisierung (Eysölden, Pyras)	geplant

#### kombinierte Verfahren Flurneuordnung und Dorferneuerung (FNO/DE)

Kommune	Maßnahme:	Inhaltlicher Schwerpunkt	Status
Markt Allersberg	Lampersdorf-Uttenhofen (FNO/DE)		auslaufend
Stadt Greding	Euerwang-Heimbuch (FNO/DE)		auslaufend
	Großhöbing-Hausen (FNO/DE)		auslaufend
	Kraftsbuch II (FNO/DE)		auslaufend

	Untermässing II (FNO/DE)		auslaufend
Stadt Hilpoltstein	Jahrsdorf-Sindersdorf (FNO/DE)		auslaufend
	Lay-Weinsfeld (FNO/DE)		auslaufend
	Mörlach-Pierheim (FNO/DE)		auslaufend
	Sindersdorf-Meckenhäuser (FNO/DE)	unterstützende Bodenordnung zur Realisierung einer Ortsumfahrung und Innenentwicklung/Ortskernrevitalisierung	geplant
Markt Thalmässing	Lohen-Offenbau (FNO/DE)		auslaufend

## ELER-Programm

Das ELER-Programm ist ein EU-Förderinstrument, das 2016 aufgelegt worden ist. Der Vorteil des Programmes ist, dass hier Einzelprojekte im ländlichen Umfeld ohne langes Verfahren und ohne Gebietskulisse gefördert werden können. Der Nachteil ist jedoch, dass relativ enge Kriterien für das Programm gelten und man sich mit den Förderanträgen einem landesweiten Wettbewerb stellen muss. Das Förderprogramm umfasst folgende Fördertatbestände:

### Dorferneuerung und Ländliche Wege nach ELER-Programm 2014 - 2020

- Dorferneuerung – Kleine Infrastrukturen
  - > Infrastrukturen zur dorf- und bedarfsgerechten Verbesserung der Verkehrsverhältnisse (Ortsstraßen, Fuß- und Radwege, Gehsteige, Brücken, Parkplätze etc.)
  - > Dorfgerechte Freiflächen und Plätze einschließlich ihrer Ausstattung (Dorfplätze, öffentliche Freiflächen etc.)
- Dorferneuerung – Lokale Basisdienstleistungen
  - > Dorfgerechte öffentliche Einrichtungen zur Förderung der Dorfgemeinschaft und der Dorfkultur
  - > Erhaltung, Umnutzung und Gestaltung von Gebäuden für gemeinschaftliche oder gemeindliche Zwecke und von ortsplannerisch, kulturhistorisch oder denkmalpflegerisch besonders wertvollen Gebäuden
- Infrastrukturprojekte – Ländliche Wege
  - > Herstellung von Verbindungswegen zu Einzelhöfen und Weilern
  - > sowie – wenn hierfür ein Gesamtkonzept vorliegt – von Feld- und Waldwegen

Damit ist das ELER-Programm sehr gut für Einzelmaßnahmen, wie Dorfgemeinschaftshäuser oder auch für bestimmte Wegebaumaßnahmen geeignet. In der ILE Jura-Rothsee wurden diesem Programm bislang noch keine konkreten Maßnahmen zugeordnet. Es muss in jedem Einzelfall entschieden werden, ob sich dieses Förderinstrument für das jeweilige Projekt eignet oder nicht.

---

### 3. ILE Umsetzungsbegleitung

Die ILE Jura-Rothsee braucht Unterstützung für die Umsetzung des Konzeptes. Auf Dauer können die anstehenden Aufgaben nicht allein von den Gemeindeverwaltungen bewältigt werden. Das Instrument der Integrierten Ländlichen Entwicklung bietet dazu grundsätzlich auch die Möglichkeit einer finanziellen Förderung an.

#### Aufgaben eines Umsetzungsbegleiters

Eine Variante ist die Beauftragung einer einzelnen Person, die als Umsetzungsbegleiter den Kooperationsprozess und konkrete ILE-Projekte vorantreibt. Das Aufgabenfeld umfasst u.a.

- Anbahnung neuer Projekte
- „Kümmerer“ für laufende Projekte
- Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation der ILE
- Zuarbeit bei Förderabwicklung

Dieses Aufgabenfeld kann entweder durch eine fest angestellte Person (evtl. in Teilzeit) wahrgenommen werden, die sich um das Management der ILE-Projekte kümmert. Die Leistungen können aber auch mit einem definierten Stundenbudget an ein kompetentes Büro (mit konkreter Person als Repräsentant) vergeben werden. Beide Varianten werden in anderen ILE-Regionen praktiziert.

Der Umsetzungsbegleiter kann bei kleineren Projekten auch für die fachliche Umsetzung zuständig sein. Für die Umsetzung größerer oder fachfremder Projekte müssen aber u.U. weitere Fachplaner hinzugezogen werden.

### 4. Evaluierung

Um die Effektivität der Zielumsetzung voranzutreiben und zu messen, ist ein geeignetes Evaluierungsinstrument sinnvoll. In Anlehnung an das aus der Wirtschaft kommende System „Balanced Scorecard“ (BSC), wird die Definition von operationalisierten Erfolgskriterien vorgeschlagen.

Dabei werden für die strategischen Entwicklungsziele des ILE-Konzeptes zunächst nachvollziehbare Erfolgskriterien definiert. Beim Projektstart werden dann mit Hilfe der beauftragten Fachleute sowohl der Ausgangsstand festgelegt, als auch eindeutig messbare kurzfristige sowie mittelfristige Ziele definiert (vgl. Tabelle).

Erfolgskriterien	Ausgangsstand	Kurzfristiges Ziel (z.B. in 1 – 2 Jahren)	Mittelfristiges Ziel (z.B. in 3 – 5 Jahren)

Vorschläge für geeignete Erfolgskriterien werden im Folgenden für alle Handlungsfelder und Entwicklungsziele des ILE-Konzeptes in den Kategorien „Interkommunale Projekte“ und „Kommunale und bilaterale Projekte“ dargestellt:

# VORSCHLÄGE FÜR ERFOLGSKRITERIEN ZUR EVALUIERUNG

## HF 1: Orts- und Innenentwicklung

STRATEGISCHE ZIELE	MÖGLICHE ERFOLGSKRITERIEN	KONKRETE PROJEKTANSÄTZE
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wir stärken das Innenentwicklungspotenzial und betreiben eine flächensparende Politik. Neue Flächen weisen wir nur im notwendigen Maße aus.</li> <li>▪ Wir verfolgen gemeinsam Strategien zur Stärkung der Vitalität der Ortskerne in den Hauptorten und in den Ortsteilen.</li> <li>▪ Wir optimieren die Infrastruktur und schaffen attraktive Wohnangebote.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ <b>Zahl der in einer Immobilienbörse erfassten Objekte</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der Beratungsanfragen von Haus- und Grundstückseigentümern</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der revitalisierten Leerstände bzw. Baugrundstücke</b></li> <li>⇒ <b>Zahl von neu erschlossenen Mietwohnungen</b></li> <li>⇒ <b>Zahl von Gestaltungs- bzw. Infrastrukturmaßnahmen in Ortsteilen</b></li> </ul>	<p><u>INTERKOMMUNALE PROJEKTE</u></p> <p>1.1 Interkommunales Leerstandsmanagement</p> <p>1.2 Interkommunale Immobiliengesellschaft</p> <p><u>KOMMUNALE und BILATERALE PROJEKTE</u></p> <p>1.3 Lebensqualität in den Ortsteilen aufwerten</p>

## HF 2: Demografie und Daseinsvorsorge

STRATEGISCHE ZIELE	MÖGLICHE ERFOLGSKRITERIEN	KONKRETE PROJEKTANSÄTZE
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wir präsentieren uns als attraktive Region für junge Familien.</li> <li>▪ Wir bauen das Wohnungs-, Kultur- und Infrastrukturangebot für alle Altersgruppen gezielt aus.</li> <li>▪ Wir setzen uns dafür ein, das Angebot an ehrenamtlichen Hilfsdiensten sowie an Arzt- und Pflegediensten ständig zu optimieren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ <b>Zuzug-Wegzug-Bilanz von jungen Paaren und Familien</b></li> <li>⇒ <b>Entwicklung der Geburtenzahlen</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der offenen Angebote für Jugendliche und der Jugendkultur-Events und deren Besucherzahl</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der flexibilisierten KiTa-Plätze und deren Auslastung</b></li> <li>⇒ <b>Regelmäßigkeit der Treffen der Seniorenbeiräte und der gemeinsamen Initiativen</b></li> <li>⇒ <b>Zahl erschwinglicher Mietwohnungen in zentraler Lage</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der Plätze in selbstbestimmten Wohnprojekten</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der angebotenen Tagespflegeplätze und deren Auslastung</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der Einsätze und Anfragen an Nachbarschaftshilfegruppen</b></li> <li>⇒ <b>Zahl von Sport-, Freizeit- und Kulturangeboten für Senioren</b></li> </ul>	<p><u>INTERKOMMUNALE PROJEKTE</u></p> <p>2.1 Kooperation im Jugendbereich</p> <p>2.2 Flexible Kinderbetreuung</p> <p>2.3 Ärzteversorgung sichern</p> <p>2.4. Kommunale Seniorenbeiräte vernetzen</p> <p>2.5. Gemeinsame Jugendkulturarbeit</p> <p>2.6. Mobil ohne Auto</p> <p><u>KOMMUNALE und BILATERALE PROJEKTE</u></p> <p>2.7 Wohnungsangebot schaffen</p> <p><u>PPP-PROJEKTE</u></p> <p>2.8 Selbstbestimmte Wohn- und Betreuungsangebote für Senior/innen</p> <p>2.9 Unterstützung im Alltag koordinieren und Begegnungsorte für Senior/innen</p>

## HF 3: Landwirtschaft und Landschaft

STRATEGISCHE ZIELE	MÖGLICHE ERFOLGSKRITERIEN	KONKRETE PROJEKTANSÄTZE
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wir unterstützen die bäuerliche Landwirtschaft v.a. durch ein verbessertes Wegenetz.</li> <li>▪ Wir streben einen sparsamen Flächenverbrauch an und optimieren das Kompensationsflächen-Management.</li> <li>▪ Wir betreiben aktiven Naturschutz und angemessene Landschaftspflege.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ <b>Zustandekommen eines interkommunalen Kernwegenetzes</b></li> <li>⇒ <b>Länge der aufgewerteten Hauptwege</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der teilnehmenden Kommunen bei einem Kompensations-Management</b></li> <li>⇒ <b>Größe der gemeinsam verwalteten Ausgleichsflächen</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der Grünpflegetätigkeiten, der Streuobstinitiativen bzw. der Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen</b></li> <li>⇒ <b>Länge der überplanten Fließgewässer</b></li> <li>⇒ <b>Zahl und Umfang der umgesetzten Gewässerpflegemaßnahmen</b></li> </ul>	<p><u>INTERKOMMUNALE PROJEKTE</u></p> <p>3.1 Regionales Kernwegenetz</p> <p>3.2 Interkommunales Kompensationsflächen-Management</p> <p><u>KOMMUNALE und BILATERALE PROJEKTE</u></p> <p>3.3 Grünpflege in den Dörfern und in der Landschaft</p> <p>3.4 Erstellen und Umsetzung von Gewässerentwicklungsplänen</p> <p><u>PPP-PROJEKTE</u></p> <p>3.5 Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft</p> <p>3.6 Ausbau des Öko-Landbaus unterstützen</p> <p>3.7 Umweltbildung forcieren</p>

## HF 4: Kultur und Tourismus

STRATEGISCHE ZIELE	MÖGLICHE ERFOLGSKRITERIEN	KONKRETE PROJEKTANSÄTZE
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wir vernetzen die Tourismusstrukturen und setzen regionale Akzente.</li> <li>▪ Wir bauen die Infrastruktur, v.a. im Bereich der Rad- und Wanderwegenetze, grenzübergreifend aus.</li> <li>▪ Wir unterstützen die Vereine, die dörflichen Treffpunkte und die Gastronomie als wichtige Kommunikationsorte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ <b>Regelmäßigkeit der Treffen aller Tourismusverantwortlichen</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der touristischen Kooperationsprojekte zwischen den Gemeinden</b></li> <li>⇒ <b>Zahl neuer betriebs- und gemeindeübergreifender Tourismusprojekte und deren Resonanz bei den Gästen</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der beteiligten Betriebe bei Gastronomieführer bzw. Gutscheinebuch und Absatzzahlen</b></li> <li>⇒ <b>Umgesetzte Projekte zur Optimierung der Rad- und Wanderwege</b></li> </ul>	<p><u>INTERKOMMUNALE PROJEKTE</u></p> <p>4.1 Vernetzung der kommunalen Tourismusbüros</p> <p>4.2 Touristische und Freizeit-Angebote vernetzen</p> <p>4.3 Wirtshauskultur fördern</p> <p><u>KOMMUNALE und BILATERALE PROJEKTE</u></p> <p>4.4 Rad- und Wanderwegekonzept optimieren</p> <p>4.5 Ausbau der touristischen Infrastruktur insbes. am Rothsee</p>



## HF 5: Wirtschaft und Infrastruktur

STRATEGISCHE ZIELE	MÖGLICHE ERFOLGSKRITERIEN	KONKRETE PROJEKTANSÄTZE
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wir entwerfen eine gemeinsame regionale Gewerbeentwicklungsstrategie.</li> <li>▪ Wir suchen Wege zum Ausbau oder zur besseren Erreichbarkeit der Nahversorgung auch in den Ortsteilen.</li> <li>▪ Wir setzen uns dafür ein, die ansässigen Unternehmer stärker zu vernetzen und sie als Partner für die Region zu gewinnen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ <b>Zahl der beteiligten Gemeinden an einer gemeinsamen Gewerbe-strategie</b></li> <li>⇒ <b>Zustandekommen eines interkommunalen Gewerbegebietes und Zahl der beteiligten Gemeinden</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der aktiven Lieferdienste und der tatsächlichen Nutzer</b></li> <li>⇒ <b>Entwicklung der Fahrgastzahlen beim neuen Anrufbussystem</b></li> <li>⇒ <b>Jährlicher Zufriedenheitsfaktor der Gewerbetreibenden mit der Breitbandversorgung auf einer Skala von 1 – 10.</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der beteiligten Betriebe an einem Unternehmernetzwerk</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der Netzwerk-Veranstaltungen und der Teilnehmer</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der Synergie-Projekte zwischen den Unternehmern</b></li> </ul>	<p><u>INTERKOMMUNALE PROJEKTE</u></p> <p>5.1 Interkommunale Gewerbeentwicklungsstrategie</p> <p>5.2 Nahversorgung und Mobilität in den Ortsteilen stärken</p> <p><u>KOMMUNALE UND BILATERALE PROJEKTE</u></p> <p>5.3 Ausbau von Hochleistungsbreitband in Gewerbebetrieben</p> <p>5.4. Unternehmernetzwerk</p> <p><u>PPP-PROJEKTE</u></p> <p>5.5 Stärken von Kleinstunternehmen der Grundversorgung</p> <p>5.6 Modellprojekt Altspeiseöle</p>

## HF 6: Interkommunale Zusammenarbeit

STRATEGISCHE ZIELE	MÖGLICHE ERFOLGSKRITERIEN	KONKRETE PROJEKTANSÄTZE
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wir verbessern die Zusammenarbeit durch einen verstärkten Austausch der kommunalen Verwaltungen und Bauhöfe.</li> <li>▪ Wir nutzen Synergieeffekte durch punktuelle Zusammenarbeit und Spezialisierung.</li> <li>▪ Wir setzen uns zum Ziel, große Zukunftsaufgaben zunehmend gemeinsam als Region anzugehen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ <b>Regelmäßigkeit der Treffen und Zahl der teilnehmenden Kommunen</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der interkommunal organisierten Projekte</b></li> <li>⇒ <b>Beteiligungsgrad bei gemeinsamen Ausschreibungen, Beauftragungen, Schulungen ...</b></li> <li>⇒ <b>Häufigkeit der gegenseitigen Aushilfen und Unterstützungsanfragen</b></li> <li>⇒ <b>Zustandekommen einer gemeinsamen ILE-Umsetzungsbegleitung</b></li> <li>⇒ <b>Zahl der initiierten Projekte, Aktionen zu Öffentlichkeitsarbeit, akquirierte Fördergelder ...</b></li> </ul>	<p><u>INTERKOMMUNALE PROJEKTE</u></p> <p>6.1 Austausch und Kooperation der Gemeindeverwaltungen</p> <p>6.2 Austausch und Kooperation der Bauhöfe und Bauverwaltungen</p> <p>6.3. ILE-Umsetzungsbegleitung</p>



---

# **ANLAGE**

Protokoll des Treffens zur Beteiligung der Träger öffentlicher Belange am 12. Juni 2018 im Rathaus Hilpoltstein

---

## ILE Jura-Rothsee

### Beteiligung der Träger öffentlicher Belange

### Besprechung am 12.06.2018 im Rathaus Hilpoltstein

Anwesende Behördenvertreter:

- Ruth Schleicher Landratsamt Roth, Untere Naturschutzbehörde
- Nadine Menchen Kreisentwicklung, Regionalmanagement, LAG-ErLebenswelt Roth, Gesundheitsregion Plus
- Ingrid Bär Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Roth
- Manfred Preischl LAG Altmühl-Jura e.V. (und 1. Bürgermeister der Stadt Greding)
- Daniel Mettke Stadt Nürnberg, Öko-Modellregion Nürnberg, Nürnberger Land, Roth
- Volker Siebel Wasserwirtschaftsamt Nürnberg
- Elisa Wachter Stadt Erlangen, Hospitantin beim WWA Nürnberg
- Bernhard Drexler Stadt Nürnberg, Hospitant beim WWA Nürnberg

Außerdem anwesend:

- Markus Mahl 1. Bürgermeister Stadt Hilpoltstein
- Ralf Beyer 1. Bürgermeister Stadt Heideck
- Daniel Horndasch 1. Bürgermeister Markt Allersberg
- Georg Küttinger 1. Bürgermeister Thalmässing
- Lars Strobl Regionalmanager Markt Thalmässing
- Karlheinz Dommer ILEK-Berater, landimpuls GmbH Regenstein

Entschuldigt:

- Wolfgang Zilker Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken

Herr Bürgermeister Mahl eröffnet das Gespräch und bedankt sich für das Kommen und die Teilnahme. Er sagt, dass es für die ILE wichtig sei, die Planungen und Projekte der ILE Jura-Rothsee Hand in Hand mit den Fachstellen umzusetzen.

Anschließend übernimmt Herr Dommer die Moderation, geht anhand einer Beamerprojektion das ILE-Konzept Seite für Seite durch und bittet die Fachstellen – welche das Konzept schon vorab zugesandt bekommen hatten – sich bei Bedarf zu Wort zu melden.

## Aussagen und Beiträge der Fachstellen

### zu Teil B) Bestandsaufnahme, Punkt „3. Landwirtschaft und Landschaft“

- Frau Schleicher:  
Auf die Nachfrage, welche Strategie es gäbe, den Biber im Zaum zu halten, antwortet

---

Frau Schleicher, dass man versuche, betroffenen Grundstückseigentümern einen Flächentausch anzubieten. Eine weitere Ausdehnung des Bibers sei zudem im Projektgebiet nicht mehr zu erwarten, da alle möglichen Reviere bereits besetzt sind.

- Herr Mettke:  
Das Projekt „Geflügelschlachthof“, das auf Seite 43 genannt ist, ist vorerst gescheitert und sollte deshalb an dieser Stelle gestrichen werden. *(ist erledigt, K.Dommer)*

#### **zu Teil B) Bestandsaufnahme, Punkt „4. Kultur und Tourismus“**

- Frau Menchen:  
Bei der Umsetzung von touristischen Projekten bittet Frau Menchen, immer auch den Landkreis Roth mit einzubinden. Hier könnten Synergieeffekte genutzt und auch Förderungen in Anspruch genommen werden. Z.B. plant der Landkreis auch eine Kultur-App. Das müsste nicht doppelt entwickelt werden. Der Landkreis könnte die App gerne mit den ILE-Gemeinden als Modellgemeinden starten und das Projekt dann auf den gesamten Landkreis ausweiten.  
Allgemein wurde angeregt, den Landkreis auch zu den Treffen der Gemeinde-Touristiker einzuladen. *(Projekt 4.1.)*
- Herr Preischl und Frau Menchen:  
Es wurde festgestellt, dass die Stadt Greiding sowohl zum Regionalmanagement des Landkreises Roth, als auch zum Regionalmanagement Altmühl-Jura gehört.

#### **zu Teil C) Entwicklungsstrategie, HF 1 „Orts- und Innenentwicklung“, Projekt 1.1 Interkommunales Leerstandsmanagement**

- Frau Schleicher:  
Das Thema Innenentwicklung und Flächeneinsparung ist sehr wichtig. Es wird sehr begrüßt, dass die Gemeinden versuchen, Innenentwicklungspotentiale bevorzugt zu nutzen. Ein gutes Vorbild könnte die Vorgehensweise der Stadt Schwabach sein.
- Frau Menchen:  
Bei den neuen Schwerpunktthemen des Regionalmanagements im Landkreis Roth ab Januar 2019 wird das Thema „Siedlungsentwicklung“ – und dazu gehört Innenentwicklung und Flächen sparen – dabei sein. Der Landkreis kann dadurch die Gemeinden sehr gut bei der Umsetzung der geplanten Projekte unterstützen.
- Frau Bär:  
Die Zeitschiene für dieses Projekt ab 2019 passt gut, da z.B. im Bereich der Nahversorgung laut neuesten Zahlen ein Strukturwandel zu erwarten ist und man hier evtl. bei der Nachnutzung von Gebäuden entsprechend reagieren kann.

---

**zu Teil C) Entwicklungsstrategie, HF 2 „Demografie und Daseinsvorsorge“,  
Projekt 2.2 Flexible Kinderbetreuung**

- Frau Menchen:  
Im Rahmen der Bildungsregion Plus gibt es einen Arbeitskreis, der Betreuungsangebote für Betriebe (z.B. Landratsamt und Kreisklinik) organisiert. Hier könnte man zusammenarbeiten.
- Herr Preischl  
Da das Angebot der ILE aber für alle Eltern gelten sollte, müssten dann ein Kombination aus betrieblichen und gemeindlichen Betreuungsangeboten entwickelt werden.

**zu Teil C) Entwicklungsstrategie, HF 2 „Demografie und Daseinsvorsorge“,  
Projekt 2.3 Ärzteversorgung sichern**

- Herr Mettke:  
Bei diesem Projekt sollte auch die Entwicklung der Telemedizin im Auge behalten werden.
- Frau Bär  
Die Landwirtschaft möchte im Pflegesektor stärker hauswirtschaftliche Dienstleistungen anbieten. Die Pflegelobby sieht aber hierin noch sehr stark eine Konkurrenz. Hier könnte stärker zusammengearbeitet werden. Auch sollten ganzheitliche Ansätze wie Quartierskonzepte angegangen werden.

**zu Teil C) Entwicklungsstrategie, HF 2 „Demografie und Daseinsvorsorge“,  
Projekt 2.6 Mobil ohne Auto**

- Herr Mettke:  
Neben Bürgerbus und Mitfahrbank sollten auch Modelle für „dörfliches Car-Sharing“ geprüft werden.
- Herr Küttinger und Herr Beyerl:  
Thalmässing und Heideck diskutieren bereits über Car-Sharing im Gemeinderat. Es gibt Anbieter, die dies werbebasiert und kostenneutral für die Gemeinden anbieten.

**zu Teil C) Entwicklungsstrategie, HF 2 „Demografie und Daseinsvorsorge“,  
Projekt 2.8 Selbstbestimmte Wohn- und Betreuungsangebote für Senior/innen**

- Frau Bär:  
Bei der Initiierung von Wohnprojekten sollte dies auch in Verbindung mit Innenentwicklung, also Neunutzung leerstehender Objekte gesehen werden. Ein gutes Beispiel ist hier das Gesundheitszentrum in Waldthurn (Lkr. Neustadt an der Waldnaab, Oberpfalz)
- Herr Küttinger:  
Thalmässing ist am Aufbau einer Ambulant betreuten Wohngemeinschaft und hat das

---

Problem, dass hier angeblich keine Wohnraumförderung greift.

Herr Dommer versichert hierzu, dass er lt. einem Gespräch im Bayerischen Sozialministerium sagen kann, dass auch in einer abWG die reinen Wohnräume förderbar sind, die Gemeinschaftsräume jedoch nicht.

### **zu Teil C) Entwicklungsstrategie, HF 3 „Landwirtschaft und Landschaft“, Projekt 3.1 Regionales Kernwegenetz**

- Herr Mettke:  
Bei der Festlegung bzw. beim Ausbau von Kernwegen soll auch auf ökologische Aspekte, v.a. auf einen sparsamen Flächenverbrauch geachtet werden.

### **zu Teil C) Entwicklungsstrategie, HF 3 „Landwirtschaft und Landschaft“, Projekt 3.2 Interkommunales Kompensationsflächenmanagement**

- Frau Schleicher:  
Die UNB würde dieses Projekt begrüßen und unterstützen.
- Frau Menchen:  
Im Landkreis Fürth wird ein solches Projekt über LEADER gefördert.
- Frau Bär und Herr Küttinger:  
Es ist wichtig, bei diesem Projekt mit der Landwirtschaft eng zusammenarbeiten, um
  - > Produktionsintegrierte Kompensationsflächen (PIK) zu berücksichtigen,
  - > die Konkurrenz mit Pachtflächen zu minimieren (beeinflusst die Preise),
  - > die Landwirte in die Pflege mit einzubinden.

### **zu Teil C) Entwicklungsstrategie, HF 3 „Landwirtschaft und Landschaft“, Projekt 3.5 Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft und 3.6 Ausbau des Öko-Landbaus**

- Herr Mettke:  
Hier passiert gerade sehr viel. Es ist wichtig, nicht nur die Direktvermarkter zu unterstützen, sondern eine stärkere Vernetzung mit regionalen Dienstleistern, Verarbeitern und Vermarktungsstrukturen zu fördern.
- Herr Siebel:  
Es ist festzustellen, dass die landwirtschaftliche Bewässerung immer mehr wird. Es werden zunehmend entsprechende Brunnenanträge gestellt.
  - > Es wäre sinnvoll, einen Zusammenschluss zu Bewässerungsverbänden zu forcieren.
  - > Es ist eine Diskussion über dieses Thema notwendig, weil sich daraus auch Veränderungen in der Landwirtschaft ergeben. Z.B. wird beim Gemüseanbau im Gewächshaus weniger Wasser benötigt als im Freiland.  
Die Diskussion wäre evtl. auf der Ebene der Metropolregion zu führen.

---

**zu Teil C) Entwicklungsstrategie, HF 4 „Kultur und Tourismus“,  
Projekt 4.3 Wirtshauskultur fördern**

▪ Frau Menchen:

Beim Landkreis ist aktuell eine Gastronomiebrochure in Arbeit (v.a. original regional Gaststätten). Hier wäre eine Kooperation sinnvoll.

Auch die „Frisch auf den Tisch“-Genusswochen und die KuliNaTour-Straße durch den südlichen Landkreis sollte hier zum Tragen kommen.

Für das Protokoll

Karlheinz Dommer



Teilnehmerliste ILE - Behördenkennlinie  
12.06.2018

Name	Behörde
PREISCH MANFRED	Stadt Greding
Beyer Ralf	Stadt Heideck
Mettke Daniel	Stadt Nürnberg
Schlicher Ruth	LRA R4 WVB
Drexler, Bernhard	Stadt Nürnberg (Hospitalisation WWA Nbg)
#Siebel Volker	WWA Nbg
Wachtler, Elisa	Stadt Elangen (Hospitalisation C&C 1 Nbg)
Ingrid Bär	Aumil für AELT Roth
Menchen Nadine	Landratsamt Roth, LAG Erlebenswelt Roth
Horndasch Daniel	Marktgemeinde Alzenberg
Köttinger Georg	Markt Thalmaßing
Strobel Lars	Markt Thalmaßing
Markus Mall	Stadt Hipoltstein
Kallinz Danner	K. D. O.